

DIE RHEINPFALZ

Zweibrücker Rundschau

Montag, 18. Oktober 2021 | Jahrgang 77 | Nr. 242

D 5906 | Einzelpreis € 2,30

SPORT

FC Bayern deklassiert Bayer Leverkusen



Gleich fünf Mal gejubelt: die Spieler des FC Bayern München. FOTO: DPA

LEVERKUSEN. Der FC Bayern München hat im Topspiel der Fußball-Bundesliga mit 5:1 (5:0) gegen Bayer Leverkusen gewonnen und wieder die Tabellenführung übernommen. Die Elf von Trainer Julian Nagelsmann war am Sonntag vor 30.000 Zuschauern in der ausverkauften BayArena klar überlegen und verdrängte mit dem souveränen Auswärtssieg Borussia Dortmund wieder von der Spitze. Nach der überraschenden 1:2-Heimniederlage gegen Eintracht Frankfurt vor der Länderspielpause erzielten Robert Lewandowski (3. Minute/30.), Thomas Müller (34.) und Serge Gnabry (35./37.) die Tore für den deutschen Rekordmeister. Für Leverkusen traf Patrik Schick (55.). Für Bayer war es nach fünf Siegen nacheinander die zweite Saisonniederlage. Die Münchner liegen nach ihrem sechsten Saisonserfolg mit 19 Zählern einen Punkt vor dem BVB (18), Leverkusen hat als Dritter 16 Zähler auf dem Konto. |dpa

AUS DER PFALZ

Speyerer Hitzetage-Rekord: „Statistischer Unsinn“



Speyer gilt als heißeste Stadt Deutschlands, hat aber keine eigene Klimastation. FOTO: LENZ

SPEYER. Der Pfälzer Klimageograf Wolfgang Lähne relativiert den Befund, dass Speyer die Stadt mit den meisten Hitzetagen in Deutschland ist: Das sei „eigentlich statistischer Unsinn“. Denn die Domstadt habe seit 1894 keine eigene Messstation mehr. Ihre Daten seien aus denen einer Anlage in Waghäusel (Kreis Karlsruhe) ermittelt. „Hier wurden in den vergangenen Jahren tatsächlich bundesweit die meisten heißen Tage gemessen. Ob das dort aus einer Kombination mikroklimatischer Ursachen und lokaler Messbedingungen resultiert, ist nicht ganz klar.“ Zutreffend sei allerdings, dass Speyer und die ganze Region am nördlichen Oberrhein in der wärmsten Zone Deutschlands liegen – und dass es allgemein heißer wird. Lähne sagt: „Mitte des 21. Jahrhunderts werden unsere Sommer hier mit denen in der italienischen Po-Ebene vergleichbar sein.“ Der 60-jährige Klimageograf lebt in Römerberg (Rhein-Pfalz-Kreis) und ist Mitarbeiter des Wetterbüros Klima-Palatina in Maikammer (Südliche Weinstraße). Dass Speyer die Stadt mit den bundesweit meisten Hitzetagen in den vergangenen zehn Jahren ist, hatte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) am Donnerstag vermeldet und sich dabei auf Daten des Deutschen Wetterdienstes gestützt. |ajier/swz

WETTER

Heute: Erst trüb, dann freundlicher

16°	17°	20°	18°
11°	10°	13°	9°
MO	DI	MI	DO

RHEINPFALZ IM NETZ
www.rheinpfalz.de
www.facebook.com/rheinpfalz



Covid-Verdachtsfälle: Ende der Ramsteiner Luftbrücke verzögert sich



FOTO: MARTIN GOLDHARTZ/VIEW

Der für gestern geplante Abschluss der Weiterflüge afghanischer Flüchtlinge aus Ramstein in die USA hat sich verzögert. Bei fünf Personen fiel ein routinemäßiger Corona-Antigen-Test positiv aus. Das Testergebnis wird per PCR-Test überprüft. „Diese Personen und ihre Familien werden in Übereinstimmung mit den aktuellen Gesundheitsrichtlinien isoliert, bis sie sicher reisen können“, so eine Sprecherin des US-Luftwaffenstützpunktes. Zuletzt warteten ihr zufolge noch 900 Afghanen auf ihre Weiterreise. Vier Flüge waren noch für den Rest des Wochenendes geplant. Zuvor seien binnen 24 Stunden 1800 Personen in fünf Maschinen ausgeflogen worden. Die Luftbrücke aus Kabul in die USA war zuvor schon wegen einiger weniger Masernfälle unterbrochen gewesen. Insgesamt aber brachte das US-Militär seit Mitte August 33.900 Evakuierte über Ramstein in die USA. |tui

Migration: Wieder mehr Asylanträge in Deutschland

NÜRNBERG/BERLIN. Die Anzahl der Asylanträge hierzulande ist in diesem Jahr wieder gestiegen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) nahm bis Ende September 100.278 Erstanträge entgegen.

Das geht aus der Statistik der Behörde hervor. Das sind 35,2 Prozent mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Dieses war allerdings stark von der Corona-Pandemie, geschlossenen Grenzen und dem stark dezimierten Flugverkehr geprägt. Von 2016 bis 2020 hatte es stetig weniger Asylbegehren gegeben. Als erstes hatte die „Welt am Sonntag“ über die Statistik berichtet.

Von den Erstantragstellern waren etwa 19,5 Prozent Kinder von unter einem Jahr, die in Deutschland geboren wurden. Die Anzahl der Folgeanträge stieg um 162 Prozent auf 31.454. Damit gingen von Januar bis September 131.732 Asylanträge ein, eine Zunahme von 52,9 Prozent.

Die meisten Asylbewerber, die erstmals um Schutz nachsuchten, kamen wieder aus Syrien (40.472 Erstanträge, plus 57,1 Prozent), Afghanistan (15.045 Erstanträge, plus 138 Prozent) und dem Irak (8531 Erstanträge, plus 22,2 Prozent).

Die EU-Asylbehörde Easo wies auf die Lage an der Grenze zu Belarus hin. Der dortige Präsident Alexander Lukaschenko hatte erklärt, er werde Flüchtlinge auf dem Weg in die EU nicht mehr aufhalten. Seither mehrten sich Meldungen über Grenzübertrittsversuche von Belarus nach Polen und Litauen. |dpa

Grüne stimmen für Ampel-Verhandlungen

Erst die SPD, nun die Grünen: Die zweite Ampel-Partei hat Koalitionsverhandlungen zugestimmt. Beim kleinen Parteitag gibt es viel Zuspruch für das bisher Erreichte – und Mahnungen, nun nicht nachzulassen.

BERLIN. Nahezu einstimmig votierte ein kleiner Parteitag der Grünen am Sonntag in Berlin für die Aufnahme offizieller Beratungen mit SPD und FDP. Es gab lediglich zwei Nein-Stimmen und eine Enthaltung. Die Vorsitzenden Annalena Baerbock und Robert Habeck sahen auf der Grundlage des Sondierungspapiers die Chancen für einen gesellschaftlichen Aufbruch. In fast dreistündiger Debatte lobten die Delegierten die Arbeit des Sondierungspapiers.

In dem Sondierungspapier hatten sich die drei Parteien unter anderem zum 1,5-Grad-Pfad und dem Ziel eines Kohleausstiegs „idealerweise“ 2030 verständigt. Baerbock räumte ein, dass noch schwierige Verhandlungen bevorstünden: „Es wird ein dickes, hartes Brett werden.“ Habeck sieht mit der Ampel die Chance, dem Land eine Politik zu geben, die auf der „Höhe der Zeit“ Antworten gebe, wie er vor den Delegierten sagte. Er räumte ein, dass sich die Grünen bei den Sondierungen in bestimmten Punkten nicht durchgesetzt hätten. Habeck nannte

dabei die Forderung nach einer moderaten Erhöhung des Spitzensteuersatzes, mit der Bezieher kleinerer Einkommen entlastet werden sollten. Das Ergebnis der Sondierungen sei aber „tragfähig“.

Harsche Kritik war beim Parteitag kaum zu hören. Cansin Köktürk aus Bochum merkte an, sie habe bei dem Sondierungsergebnis den Eindruck, die FDP habe die Wahl gewonnen. „Wo steht in diesem Son-

dierungspapier die wahrhaftige Beseitigung der Armut in diesem Land?“, fragte sie. Andere hoben den Handlungsbedarf hervor, den es in einer künftigen Bundesregierung beim Klimaschutz und beim Kampf gegen Armut gebe.

Mit Blick auf die Kritik, dass das Sondierungspapier zu wenig über die Finanzierung nötiger Maßnahmen sage, erklärte Habeck, es sei festgelegt, dass die Investitionen gestemmt werden – wenn auch innerhalb der bestehenden Schuldenbremse. Es sei in den Sondierungsgesprächen mehr besprochen worden, als sich im Papier finde. „Die Korridore sind gesetzt, Buchstaben wir es also aus.“

Der SPD-Parteivorstand hatte sich bereits am Freitag für die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen ausgesprochen, die FDP-Gremien wollen an diesem Montag entscheiden. Stimmen sie ebenfalls zu, ist der Weg für die Koalitionsverhandlungen frei. Sie sollen wenige Tage später beginnen. Über den Koalitionsvertrag wollen die Grünen ihre Mitglieder in einer Urabstimmung entscheiden lassen. Erklärtes Ziel ist eine Regierungsbildung vor Weihnachten. |ajp/dpa **KOMMENTAR SEITE 2**



Zufrieden mit dem Ergebnis: Annalena Baerbock und Robert Habeck. FOTO: MICHAEL KAPPELLER/DPA

Brinkhaus: Kritik an „strammer Linksagenda“

MÜNSTER. Anders als die CDU-Politiker Armin Laschet und Friedrich Merz hat Unionsfraktionschef Ralph Brinkhaus erneut scharfe Kritik an dem Sondierungsergebnis von SPD, Grünen und FDP geübt.



Spricht von „sozialen Wunsch-dirwas“: Ralph Brinkhaus. FOTO: BERND THISEN/DPA

„Das ist die strammste Linksagenda, die wir seit Jahrzehnten in Deutschland gehabt haben“, sagte Brinkhaus am Sonntag auf dem Deutschlandtag der Jungen Union in Münster. Das am Freitag vorgestellte Sondierungspapier sei ein „soziales Füllhorn“ und ein „soziales Wunsch-dirwas“. „Allen wird alles gegeben“, kritisierte Brinkhaus. Die Pläne seien jedoch „überhaupt nicht gegenfinanziert“. So stehe nicht klar in dem Papier, dass die Schuldenbremse eingehalten werden solle. Aus Brinkhaus' Sicht konnte die FDP in den Sondierungen wenig durchsetzen. Er verglich die angestrebte Ampel-Koalition mit einer Verkehrsampel, die „ziemlich lange rot und ziemlich lange grün“ sei, aber nur wenige Sekunden gelb. |ajp **SEITE 3**

Goldrausch in Glasgow

Die Klimakonferenz beschert manchen Schotten eine gute Einnahmequelle – Verwunderung über China

VON JOCHEN WITTMANN

Manche Schotten reiben sich die Hände. Die Klimakonferenz COP26, die am 31. Oktober in Glasgow beginnt, verspricht, ein glänzendes Geschäft zu werden. Zumindest für diejenigen, die eine Unterkunft in Glasgow zu vermieten haben. Die Raten für eine Airbnb-Wohnung, haben schwindelerregende Höhen erreicht. Den Vogel schießt ein Appartement im vornehmen Kelsingrove-Bezirk ab. Die Wohnung mit zwei Schlafzimmern ist für die zwei Wochen der Klimakonferenz für etwas mehr als 100.000 Pfund (knapp 120.000 Euro) zu haben, immerhin inklusive einer „Service Fee“ von gut 15.000 Pfund.

Der Boom bei den Mietpreisen erklärt sich damit, dass zur 26. UN-Klimakonferenz mehr als 30.000 Politiker, Beamte, Delegierte, Aktivisten und andere Gäste erwartet werden. Darunter auch die Queen. Elizabeth II. muss sich allerdings nicht über hohe Mieten sorgen. Sie wird im knapp 75 Kilometer entfernten Edinburgh übernachten – im Holyrood Palace, der offiziellen Residenz der Queen in Schottland.

Die Königin hat sich vorab geäußert über die Klimakonferenz, auf der die britische Regierung erreichen will, dass der globale Temperaturanstieg bis zum Jahr 2100 auf 1,5 Grad begrenzt wird. Während eines Privatgesprächs anlässlich der Eröffnung des Parlaments von Wales am Donnerstag sagte sie zu Elin Jones, der Parlamentspräsidentin: „Es ist schon sehr irritierend, wenn sie versprechen, aber es dann nicht halten.“ Womit sie die Klimazusagen der Staats- und Regierungschefs meinte, die auf dem Gipfel zweifellos jeweils ihre nationalen Bemü-



Die Mieten boomen, Grund ist die Klimakonferenz COP26. FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA/PA WIRE

hungen über den Klimaschutz unterstreichen wollen. Rund 200 Länder werden vertreten sein bei einer Konferenz, die als „die beste letzte Chance, den Planeten zu retten“ bezeichnet wurde.

Irritationen löste aus, dass ausgerechnet der Regierungschef des Landes mit dem größten Schadstoff-Ausstoß nicht in Glasgow sein wird. Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping wird nicht anreisen. Heißt das nun, sorgt man sich in London, dass China bei der COP26 keine weitreichenden Zusicherungen machen wird, auf fossile Brennstoffe zu verzichten, und dass man deshalb das erklärte 1,5-Grad-Ziel nicht zu halten ist, wenn China keine neuen Zusicherungen macht.

Haiti: Missionare von Bande entführt

PORT-AU-PRINCE. In Haiti ist laut Medienberichten eine Gruppe US-Missionare entführt worden. 14 Erwachsene und drei Kinder seien am Samstag auf dem Weg von einem Waisenhaus in Croix des Bouquets am Ostrand von Port-au-Prince nach Titanyen nördlich der haitianischen Hauptstadt gewesen, als sie von Mitgliedern einer bewaffneten Bande verschleppt wurden, meldete der Sender CNN unter Berufung auf haitianische Sicherheitskräfte. Haiti, das ärmste Land des amerikanischen Kontinents, wird seit Jahren von politischem Chaos und krimineller Gewalt geplagt. Anfang Juli wurde Staatspräsident Jovenel Moïse in seiner Residenz erschossen, die Hintergründe sind bis heute ungeklärt. Die Region, in der die Missionare verschleppt wurden, werde von der Bande 400 Mawozo kontrolliert, berichtete die Zeitung „Le Nouvelliste“ unter Berufung auf Polizeikreise. |dpa

LEITARTIKEL

Königreich in der Krise

VON JOCHEN WITTMANN, LONDON

Wohin man schaut: In Großbritannien läuft es nicht rund.

Dennoch steht Boris Johnson in den Umfragen glänzend da.

Doch schon bald wartet auf den Premier eine neue Bewährungsprobe.

Zehn Prozent. Die Partei von Boris Johnson, die britischen Konservativen, hat einen zehnzehnten Vorsprung in den Meinungsumfragen vor der Labour-Opposition. Trotz der vielfältigen Krisen im Land, trotz der kapitalen Fehler, die beim Corona-Management gemacht wurden, trotz des absehbar harten Winters, der auf die Briten zukommt: Premierminister Johnson muss sich keine Sorgen um die Wählergunst machen. Mit prächtigen 41 Prozent steht seine Partei glänzend da. Was ist da los?, fragt man sich auf dem Kontinent. Gelten für den Blondschof die Gesetze der politischen Schwerkraft nicht? Wie kann es sein, dass die Briten immer noch an einem Premierminister festhalten, der lieber eine Woche Urlaub in Marbella machte, statt sich um die vielfältigen Baustellen zu kümmern, mit denen das Land zu kämpfen hat?

Und da gibt es so einige. Rund 100.000 Lkw-Fahrer fehlen auf der Insel, und das bedeutet, dass es alenthalben zu Lieferproblemen kommt. In den Supermärkten tun sich Lücken in den Regalen auf. Die Tankstellen bekommen keinen Nachschub an Benzin und Diesel mehr. In Felixstowe, dem größten Frachtschiffhafen des Landes, stapeln sich die Container, weil keine Trucker da sind, um sie abzuholen.

Einzelhandelsketten raten ihren Kunden, sich jetzt schon ihre Weihnachtsgeschenke zu besorgen. Der Truthahn, den sich die Briten traditionell zum Weihnachtsfest braten, ist akut gefährdet: Es gibt nicht genug Fleisch in den Schlachthöfen, weil die in Folge des Brexits und der Corona-Pandemie zurück in ihre europäischen Heimatländer gezogen sind. Das trifft auch die britischen Schweinezüchter. Weil die an Personalmangel leidenden Schlachthöfe keine Schweine mehr annehmen, müssen die Tiere jetzt auf den Höfen notgekeult werden.

Einzelhandelsketten raten ihren

Kunden, schon jetzt ihre

Weihnachtsgeschenke zu besorgen.

Am auffälligsten wurde der allgemeine Krisenzustand im Königreich, als die Zapfsäulen trocken lagen. Das fing damit an, dass einige Tankstellen des Landes keinen Nachschub mehr bekamen. Nur keine Panik, tönte der Premierminister. Kaum hörten die Briten das Wort Panik, strömten sie zu den Zapfsäulen. Manche kamen gleich mit fünf Benzinankern an. Es kam zu Schlägereien, sogar Messer wurden gezückt. Mittlerweile ist die Situation im Griff, nachdem das Militär Tanklastwagenfahrer schickte. Aber mit den langen Schlangen vor den Tankstellen, dem Rückstau in den Innenstädten und der Panikstimmung wurde deutlich: Hier hatte das Königreich einen systemischen Schock erlitten. Wäre das länger so weitergegangen, hätte sich das sicherlich auch in den Meinungsumfragen niedergeschlagen.

Die Regierung bekam die Benzin-Krise gerade noch rechtzeitig in den Griff. Bei der Krise der Lebenshaltungskosten geht es dagegen gerade erst los. Anfang Oktober trat eine Kürzung der Sozialhilfe in Kraft, die für 4,4 Millionen Haushalte bedeutet, dass ihr Jahreseinkommen um 1000 Pfund (1186 Euro) sinkt. Die Rechnungen, die Kunden für Gas und Strom zahlen, sind soeben um mehr als zwölf Prozent in die Höhe geschossen. Gleichzeitig steigt die Inflation, und im nächsten April steht eine massive Steuererhöhung an. Auf die Briten kommt wirklich ein harter Winter zu – und damit auch eine weitere Bewährungsprobe für Boris Johnson.



Jochen Wittmann ist Korrespondent der RHEINPFALZ in London

KOMMENTAR

Die Ampel blinkt gelb

VON ADRIAN HARTSCHUH

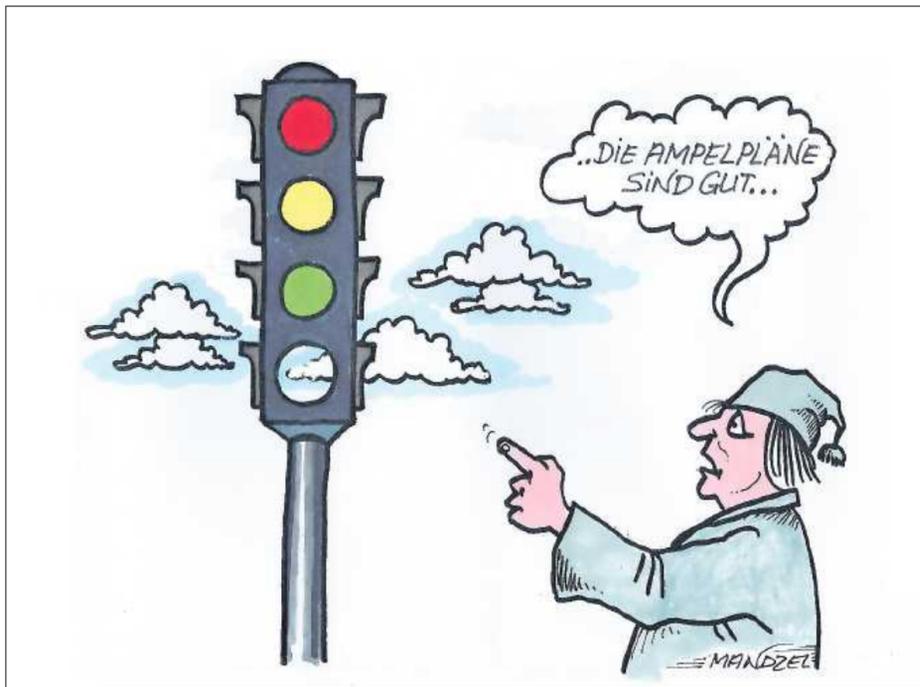
Im Papier für die Ampel-Koalition tauchen auffällig viele FDP-Positionen auf. Die Grünen hoffen, an einer anderen Stelle punkten zu können.

Für eine Ampel-Koalition fehle ihm die Fantasie, hatte Christian Lindner noch vor wenigen Wochen im Wahlkampf gesagt. Jetzt wirbt der FDP-Chef für ein solches Bündnis mit SPD und Grünen. Und dazu braucht er nun wirklich keine Fantasie mehr: Das am Freitag vorgestellte Konzept, mit dem die drei Parteispitzen in Koalitionsverhandlungen gehen möchten, ist praktisch auf FDP-Briefpapier geschrieben worden.

Im Gegensatz zu SPD und Grünen, konnte die FDP viel Konkretes heraushandeln: kein Tempolimit, keine Abschaffung der privaten Krankenversicherung, keine Vermögenssteuer. Gegen den Strich geht den Liberalen im Prinzip nur die geplante Anhebung des Mindestlohns auf zwölf Euro.

Deutlich größere Kröten mussten die Grünen schlucken. Dennoch hat die Partei am Sonntag der Aufnahme von Koalitionsverhandlungen zugestimmt. Denn sie weiß: Als Außenseiter und kleinster Partner im Dreierbündnis muss die FDP mit Zugeständnissen gelockt werden. Den Grünen geht es zunächst darum, dass es überhaupt zu Koalitionsverhandlungen kommt.

Denn sie wissen auch: Das Papier ist ein Zwischenergebnis. Zwar werden die konkret aufgeführten Punkte nicht umkehrbar sein. Doch ansonsten bleibt auf den zwölf Seiten vieles im Vagen oder wird gar nicht thematisiert. Was wirklich zählt, ist der Koalitionsvertrag. Und in dem will die Partei deutlich mehr grüne Ideen durchsetzen.



... aber die Finanzierung ist ja noch offen.

KARIKATUR: MANDZEL

Offene Worte erwartet

HINTERGRUND: Bei EU und Nato stehen in diesen Tagen wichtige Treffen auf dem Programm. Ob Brexit, der Streit mit Polen, steigende Energiepreise oder der wenig ruhmreiche Abzug aus Afghanistan – Streitpunkte gibt es mehr als genug.

VON KNUT KROHN, BRÜSSEL

Es gibt viel zu besprechen in Europa. Die stark steigenden Energiepreise beunruhigen die Menschen, im Streit der EU mit Polen droht eine Eskalation, und die neuen Probleme in Sachen Brexit drücken auf die Stimmung. Die Gelegenheit zum Meinungsaustausch bietet sich diese Woche auf vielen Ebenen: Das Parlament tagt in Straßburg, die EU-Außenminister tagen in Luxemburg, und in Brüssel steht nicht nur ein Nato-Treffen der Verteidigungsminister auf dem Programm, sondern auch der Gipfel der Staats- und Regierungschefs.

Zu erwarten ist, dass einige offene Worte gewechselt werden, denn Streitpunkte gibt es in Europa im Moment mehr als genug. Mit großer Spannung erwartet wird der Auftritt von Mateusz Morawiecki. Der polnische Premier wird am Dienstag im Europaparlament mit den Abgeordneten über den Stand der Rechtsstaatlichkeit in seinem Land diskutieren. Erwartet wird eine sehr lebhaftige Debatte, zumal der Justizausschuss des Parlaments kurz vor Morawieckis Auftritt von der EU-Kommission fordert, den Druck auf Polen zu erhöhen.

Beim Thema Rechtsstaatlichkeit scheinen die Nerven auch in anderen EU-Staaten inzwischen blank zu liegen. Das zeigen mehrere Twitter-Attacken des slowenischen Regierungschefs Janez Jansa auf EU-Abgeordnete in diesen Tagen. Wegen der verbalen Ausfälle hat sich sogar der Präsident des Europaparlaments zu Wort gemeldet. David Sassoli schrieb, ebenfalls auf Twitter, der rechtspopulistische Premier solle die Provokationen unterlassen. Grund der Aufregung ist ein Besuch von Mitgliedern des Justizausschusses in Slowenien, um sich ein Bild etwa von Rechtsstaat und Medienfreiheit in dem Land zu machen. Janez Jansa erregte sich vor allem über eine Äußerung der EU-Parlamentarier, dass slowenische Regierungsmitglieder sich an Debatten beteiligten, „die für eine zivilisierte und

demokratische Gesellschaft unangemessen“ seien. Woraufhin der Premier über Twitter wilde Verschwörungsmenchen verbreitete.

Einige Reibungspunkte wird es auch auf dem Gipfel der Staats- und Regierungschefs in Brüssel geben. Im Zentrum der Beratungen werden die stark gestiegenen Energiepreise stehen. EU-Arbeitskommissar Nicolas Schmit warnte bereits vor „Energiearmut“ in Europa. Es gebe bereits Millionen Menschen, die ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen könnten, sagte er „und diese Zahl könnte noch größer werden“. Zwar könne die EU-Kommission den EU-Ländern helfen, die Auswirkungen der derzeit hohen Energiepreise für die Menschen zu begrenzen, aber es sei primär Sache der nationalen Regierungen, Maßnahmen zu ergreifen. Unstimmigkeit herrscht aber darüber, wie diese europaweit koordiniert und innerhalb der geltenden Regeln für den EU-Binnenmarkt ausfallen sollen. Noch

mehr Differenzen gibt es über mittelfristige Maßnahmen, die Energiepreise zu kontrollieren. Dabei dürfte auch die umstrittene Pipeline Nord Stream 2 ein Thema werden.

Bei den beiden Treffen der Außenminister in Luxemburg und der Verteidigungsminister in Brüssel wird der wenig ruhmreiche Abzug der Truppen aus Afghanistan ein wichtiges Thema sein. Denn dieser wirft die fundamentale Frage auf, wie sich die Nato und damit auch die Staaten der EU in Zukunft militärisch überhaupt aufstellen wollen. Im Mittelpunkt steht dabei die Aussage des US-Präsidenten Joe Biden, dass sich Washington künftig vor allem auf die Sicherheit des eigenen Landes konzentrieren werde, bevor man sich um Krisenherde in anderen Staaten kümmere. Dieser Satz sorgte bei den Partnern für Unruhe. Denn ohne die Truppen der USA, so heißt es in deutschen Nato-Kreisen, geht in dem Bündnis praktisch nichts.



Der polnische Premier Mateusz Morawiecki wird am Dienstag im Europaparlament erwartet. FOTO: PETR DAVID JOSEK/DPA

Sea-Watch: 120 Menschen aus Mittelmeer gerettet

ROM. Die deutsche Hilfsorganisation Sea-Watch hat bei mehreren Einsätzen im Mittelmeer 120 Migranten aus Seenot gerettet. Wie die Organisation am Sonntag im Onlinedienst Twitter mitteilte, nahm ihr Rettungsschiff „Sea-Watch 3“ vor der libyschen Küste zunächst 66 Bootsflüchtlinge an Bord, darunter viele Kinder. Die Menschen würden an Bord medizinisch versorgt. Drei Stunden später meldete „Sea-Watch“ eine zweite Rettungsaktion, bei der 54 Menschen von einem Schlauchboot gerettet worden seien. Seit Jahresbeginn sind laut der Internationalen Organisation für Migration (IOM) bereits etwa 1400 Migranten bei der gefährlichen Überfahrt über das Mittelmeer gestorben. Nach offiziellen Zahlen waren es im vergangenen Jahr mehr als 1200 Todesopfer. Experten gehen jedoch von einer hohen Dunkelziffer aus.

Die Menschen versuchen meist von den Küsten Tunesiens oder Libyens über das Mittelmeer in die EU zu gelangen. Sie sind auf der Flucht oder erhoffen sich ein besseres Leben. Immer wieder kommt es auf den Überfahrten zu Unglücken mit Toten. |alp

Italien: Viel mehr Arme durch Corona

ROM. Die Anzahl der Armen in Italien ist drastisch gestiegen. Laut einer am Samstag veröffentlichten Studie der italienischen Caritas leben in dem Land 5,6 Millionen Menschen in absoluter Armut, eine Million mehr als vor der Corona-Pandemie. Die Caritas spricht von einem „nie dagewesenen Ausmaß“. In den zwei Millionen betroffenen Familien gebe es mehr als 1,3 Millionen Minderjährige, die nicht über das Notwendigste für ein menschenwürdiges Leben verfügen. Viele, die an der Schwelle zur Armut gestanden hätten, seien durch die Pandemie vollends hineingeraten. |kna

Polen: Demos gegen Flüchtlingselend

WARSAU. Zahlreiche Menschen haben in Polens Hauptstadt Warschau für einen würdigen Umgang mit Flüchtlingen demonstriert. Hunderte zogen am Sonntag vor den Sejm, die erste Kammer des Parlaments. Sie fordern ein Ende der gewaltsamen Zurückführungen an der polnischen Ostgrenze zu Belarus. Die national-konservative Regierung in Warschau hat an der Grenze zu Belarus den Ausnahmezustand verhängt und einen Stacheldrahtzaun errichtet. Zudem dürfen neuerdings örtliche Grenzschutzkommandanten illegal Eingereiste des Landes verweisen. |dpa

IMPRESSUM

Herausgeber: Medien Union GmbH Ludwigshafen
Verlag: RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Amtsstr. 5 - 11, 67059 Ludwigshafen, Postfach 21 11 47, 67011 Ludwigshafen
Druck: Oggersheimer Druckzentrum GmbH, Flomersheimer Str. 2 - 4, 67071 Ludwigshafen
Servicecenter: Telefon: 0621 5902-745, Fax: 0621 5902-746, E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

privatanzeigen@rheinpfalz.de
geschaeftsanzeigen@rheinpfalz.de

Chefredakteur: Michael Garthe
Redaktion: Telefon: 0621 5902-01, E-Mail: redaktion@rheinpfalz.de

Stellv. Chefredakteur und Leiter der Lokalredaktionen: Andreas Bahner; Stellv. Chefredakteur: Uwe Renners; Chef vom Dienst: Peter Leister; Politik, Wirtschaft und Zeitgeschehen: Adrian Hartschuh (verantwortl.), Dr. Ralf Joas (Stellv.), Olaf Lismann (Stellv.); Kultur und Gesellschaft: Dr. Frank Pommer; Sport: Oliver Wehner (kommis. verantwortl.); Pfalzredaktion: Rebecca Ditt (verantwortl.), Sonja Hoffmann (Stellv.), Jürgen Müller (Stellv.), Silvia Sebastian (Stellv.); Berliner Redaktion: Hartmut Rodenwaldt (verantwortl.), Winfried Foltz; Mainzer Redaktion: Karin Dauscher (verantwortl.). Bei unverlangt eingesandten Manuskripten keine Gewähr für Rücksendung. Sämtliche Beiträge in der RHEINPFALZ oder in RHEINPFALZ Online unterliegen dem Schutz des Urheberrechts. Zweitverwertungsrechte an RHEINPFALZ-Beiträgen (für Pressespiegel, Archive etc.) können erworben werden bei der PMG Presse-Monitor GmbH, Markgrafstr. 62, 10969 Berlin, Telefon: 030 284930, E-Mail: info@presse-monitor.de

Anzeigen: Holger Martens (verantwortl. für den gesamten Anzeigenteil), Leitung überregional: Reinhard Schäfer, Leitung regional: Rainer Zais, Anzeigen nach Preisliste 74 vom 1. Januar 2021. Monatlicher Bezugspreis PRINT-Abonnement 39,00 € bei Trägerzustellung, 43,90 € im Postbezug, jeweils zzgl. RHEINPFALZ-CARD 2,90 €. DIGITAL-Abonnement 39,00 €, zzgl. RHEINPFALZ-CARD 2,90 €. PREMIUM-Abonnement 44,10 € bei Trägerzustellung, 49,00 € im Postbezug (darunter DIGITAL 4,25 €, RHEINPFALZ-CARD 0,85 €). Alle Preise inkl. RHEINPFALZ am SONNTAG (1,50 €) und gesetzlicher MwSt. Postbezieher erhalten DIE RHEINPFALZ am SONNTAG am Montag. HypoVereinsbank, Ludwigshafen a. Rhein, IBAN: DE15545201940003646130, BIC: HYVE-DEM483. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Leistung. Schadensersatz oder Minderung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur zum Quartalsende in Textform ausgesprochen werden und müssen sechs Wochen vorher beim Verlag vorliegen. Zusteller sind nicht berechtigt, Abbestellungen anzunehmen. Unsere Donnerstag-Ausgabe enthält ständig das Freizeitmagazin LEO.

RHEINPFALZ online - die Adresse im Internet: www.rheinpfalz.de

Klagen für das Klima nehmen zu

Umweltschützer setzen zunehmend erfolgreich auf Klimaklagen – Weltweit lassen Urteile aufhorchen

MANNHEIM. Immer öfter ziehen Umweltverbände gegen die globale Erderwärmung vor Gericht. Ihr Ziel: den Klimaschutz gesetzlich zu verankern. Und immer öfter geben Richter den Klägern Recht.

„Es gibt eine wesentliche juristische Entwicklung in letzter Zeit im Zusammenhang mit dem Klimaschutz“, sagte die Bundesrichterin am Schweizer Bundesgericht, Julia Hänni, auf der 65. Jahrestagung der Deutschen Sektion der Internationalen Juristen-Kommission in Mannheim. Die Tagung ging am Sonntag zu Ende.

Die Unterzeichnerstaaten sollen die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens von 2015 einhalten, fordern Umweltschützer und setzen neben Demonstrationen zunehmend erfolgreich Klimaklagen ein. Urteile in Deutschland und den Niederlanden zeigen: Auch die Gerichte schauen dem Klimawandel nicht länger zu. Bereits im Dezember 2019 hatte die

niederländische Umweltschutzorganisation Urgenda vor dem obersten Gericht erstritten, dass die Regierung die Treibhausgasemissionen bis Ende 2020 auf maximal 25 Prozent des Ausstoßes von 1990 senken müsse. Für Deutschland gilt das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom März 2021, wonach das deutsche Klimaschutzgesetz von 2019 in Teilen verfassungswidrig ist, als wegweisend. Es verletze die Freiheitsrechte der jungen Beschwerdeführer, so die Begründung des Gerichts.

Durchbruch dank Shell-Urteil

„Jeder Staat muss seinen Teil dazu beitragen, das Klimaproblem zu bewältigen“, sagte Julia Hänni. „Regionale Probleme haben globale Ursachen“, verwies sie auf die ungleiche Betroffenheit des globalen Südens und westlicher Industrieländer durch den Klimawandel. Aus Artikel 2 der Europäischen Menschenrechtskonvention



Neben dem Protest auf der Straße gehen Klimaschützer auch den juristischen Weg. FOTO: DPA

(EMRK) das Recht auf Leben und Artikel 8 das Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens leitete die Bundesrichterin Klagemöglichkeiten gegen den Staat „wegen Unterlassung“ ab.

Diese Unterlassung sei bei Staaten allerdings nur schwer nachzuweisen, räumte die Schweizer Bundesrichterin ein. Klimaklagen gegen Unternehmen dagegen waren jüngst erfolgreich. Als Durchbruch gilt das Shell-Urteil vom Mai 2021 in den Niederlanden. Das oberste Gericht in Den Haag hatte erstmals einen multinationalen Konzern dazu verurteilt, seinen CO₂-Ausstoß bis 2030 um 45 Prozent gegenüber 2019 zu reduzieren. Es wird erwartet, dass das Urteil Auswirkungen auf andere Konzerne hat.

Klimaaktivisten wie der Jugendrat der Generationen Stiftung feiern die „Klimaurteile“ als Erfolg. Wirtschaft und Industrie sehen diese Entwicklung mit Sorge, sagte der langjährige leitende Mitarbeiter der BASF in Lud-

wigshafen, Wolfgang Haas. Klimaklagen gegen Unternehmen könnten im Extremfall dazu führen, das Unternehmen stillzulegen, kritisierte der Rechtsanwalt.

„Wir brauchen den CO₂-Preis als Steuerungsinstrument“, forderte die Leiterin des Geschäftsfelds Klimapolitik am Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung, ISI, in Karlsruhe, Vicki Duscha. Sie entwarf ein Modell, wie jeder Einzelne seine CO₂-Bilanz verbessern könnte.

Der Vorsitzende des Präsidiums der Deutschen Sektion der Internationalen Juristen-Kommission, Andreas L. Paulus, allerdings warnte: „Die soziale Frage spielt bei der CO₂-Einsparung eine Rolle.“ Der Verfassungsrichter sagte: „Die Gerichte können den sozialen Ausgleich nicht schaffen.“ Denn Juristen machten nicht die Gesetze. Das sei Aufgabe der Politik. Ein Gericht könne lediglich entscheiden, dass ein Gesetz nicht der Verfassung entspricht. |epd

Tage des Missmuts

Schonungslos rechnet die Junge Union auf ihrem Deutschlandtag mit dem Wahlkampf von CDU und CSU ab. Während die Generalsekretäre Paul Ziemiak und Markus Blume unter Feuer stehen, läuft sich Jens Spahn warm.

VON H. RODENWOLDT, MÜNSTER

Irgendwann, irgendwann am Nachmittag hat Johannes Winkel offenkundig die Nase voll. Der Chef der Jungen Union (JU) Nordrhein-Westfalen will das Gesäusel nicht mehr ertragen, diese unverbindlichen Antworten und das Mäandern im Ungefähren: „Ihr beide“, hebt er an, „Ihr beide habt es zu verantworten, dass im Bundestagswahlkampf die Jusos und Olaf Scholz geschlossener waren als CDU und CSU. Das war eine absolute Frechheit“, ätzt Winkel unplanmäßig von der Präsidiumsfläche hinter in den Saal. Worte, wie Peitschenhiebe!

„Ihr beide“ – das sind CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak und CSU-Kollege Markus Blume. Beide stehen der Nachwuchsorganisation von CDU und CSU nach dem Wahldebakel am 26. September auf dem Deutschlandtag der Jungen Union in Münster Rede und Antwort – oder das, was Ziemiak und Blume dafür halten. Die Delegierten sind die Ausweichmanöver, die Beliebigkeiten, die Nebelkerzen und die Worthülsen der beiden „Generale“ satt. Die SPD habe der Wählerschaft konkrete Angebote gemacht, sagt eine Delegierte: „12 Euro Mindestlohn.“ Und die Union? „Gemeinsam für ein modernes Deutschland“, liest sie diesen und andere müde-nebulösen Wahlkampfsprüche der Konservativen vor. Wofür stünden CDU und CSU eigentlich? Rauschender Applaus.

Punktsieg gegen die „Berliner Blase“

Ein Delegierter redet sich in Rage. Er wird laut und lauter, wütend engagiert. Beim Wahl-O-Maten der Bundeszentrale für politische Bildung sei die Union nicht mit Antworten aufgefallen, sondern mit inhaltlichen Leerstellen. Die Antwort von CDU und CSU auf die Frage, ob ökologische Landwirtschaft stärker gefördert werden solle als konventionelle? „Keine Position“, schimpft der Delegierte. Höherer Mindestlohn? – „Keine Position.“ – Sollen chinesische Unternehmen keine Aufträge beim Ausbau der deutschen Kommunikationsinfrastruktur bekommen? – „Keine Position.“ Wenn der Delegierte die Worte „Keine Position“ so engagiert in den Saal donnert, johlen die Jung-Unionisten vor Zustimmung. Punktsieg gegen die „Berliner Blase“.

In diesem Zusammenhang und auch gegen Ziemiak gemünzt: Die Kritik am Konrad-Adenauer-Haus (KAH), der Bundespartezentrale in Berlin, ist vernichtend. Inhaltliche Anfragen der Wahlkämpfer seien vom KAH nicht beantwortet worden. Werbematerial konnte zeitweise



„Ich jedenfalls habe Lust darauf, diese neue CDU zu gestalten“, rief Jens Spahn den Delegierten auf dem Deutschlandtag der JU zu.

FOTO: MARCEL KUSCH/DPA

nicht bestellt werden. Flyer, in Millionenaufgabe gedruckt, seien fehlerhaft gewesen. Und als im Laufe des Wahlkampfes die Grünen abschmierten und die SPD Umfrage nach Umfrage stärker wurde, habe die Zentrale keinen Plan für einen Strategiewechsel gehabt.

Brinkhaus redet viel und sagt nichts

Ein Jung-Unionist aus Rostock will wissen, warum die Granden im Wahlkampf nicht über den Osten geredet hätten. Fraktionschef Ralph Brinkhaus' Antwort wird lang und länger und immer kämpferischer. Allein, der Osten kommt darin nicht vor. Wie war das mit den Nebelkerzen? „Ich muss da noch mal nachhaken“, ist der Rostocker unzufrieden. Er wirft Brinkhaus vor, über alles, aber eben nicht über Deutschlands Osten geredet zu haben – dort, wo die CDU so richtig unter die Räder gekommen ist. In Sachsen etwa hatte die Union 2013 noch 16 Direktmandate (von 16) und einen Zweitstimmenanteil von 42,6 Prozent gewonnen, 2021 waren es vier Direktmandate und 17,2 Prozent Zweitstimmenanteil. Ein Desaster.

Auf ihrem Deutschlandtag springt

die Nachwuchsorganisation vor allem mit der Mutterpartei CDU schonungslos um. Eine Umfrage, für die Junge Union nach der Wahl erhoben, habe ergeben, dass die Schuld für die Schlappe eben nicht nur dem Kanzlerkandidaten Armin Laschet an die Backe zu kleben sei. Zwar hätten 30 Prozent der Befragten die Unbeliebtheit und die müden Auftritte Laschets, beispielsweise in den Fernsehdiskussionen, als Grund für die Nichtwahl angegeben – 50 Prozent dagegen hätten die Inhaltsleere und die misslungene Kommunikation der Union angeführt. Der Unmut darüber bricht sich vor allem in den Fragerunden mit Ziemiak, Blume oder Brinkhaus Bahn.

Mit dem Wahlverlierer gehen die gut 300 Delegierten vergleichsweise sanft um. Armin Laschet signalisiert auch frühzeitig, dass er im Büßergewand nach Münster gekommen sei. Ohne Umschweife übernimmt er Verantwortung für das Unionsdesaster. Er sagt Sätze wie: „Die Verantwortung für dieses Ergebnis, die trage ich.“ Oder: „Den Wahlkampf, die Kampagne habe ich zu verantworten und sonst niemand.“ Dass er überhaupt gekommen sei und ehrenhaft durch das Fegefeuer von Münster

geht, rechnen sie ihm hoch an, die Jung-Unionisten. JU-Bundeschef Tillmann Kuban attestiert Laschet einen „starken Charakter“. Im Umgang mit Laschet hat sich das bei der JU nicht immer so angehört. Denn die Nachwuchsorganisation wollte den Rheinländer nicht als Kanzlerkandidaten, sondern stattdessen CSU-Chef Markus Söder.

Markus Söder hat wichtigere Termine

Söder hat seine Teilnahme übrigens kurz vor dem Deutschlandtag abgesagt. Ein Termin an der CSU-Basis erschien ihm wichtiger. Das kommt in Münster nicht gut an. Hinter vorgehaltener Hand wird Söder „Kneiferei“ vorgehalten.

Überhaupt Söder. Dessen Querschüsse aus der Alpenkulisse während des Wahlkampfes sind immer wieder Thema. Der nordrhein-westfälische JU-Chef Johannes Winkel bringt es auf diese griffige Formel: „Wer im Wahlkampf so nachtrifft wie Markus Söder, der sollte nach der Wahl nicht über Stillfragen reden, sondern zur Beichte gehen.“ Was beim Protestant Söder allerdings schwierig werden dürfte.

Die Abrechnung mit den Mutterparteien ist das eine auf dem Deutschlandtag der Jungen Union, das Schaulaufen der potenziellen CDU-Vorsitzenden das andere. Friedrich Merz war da, Jens Spahn und Ralph Brinkhaus. Sie durften Reden halten. Aber auch der Chef der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT), Carsten Linnemann, oder der CDU-Außenpolitiker Norbert Röttgen wollten Truppen sammeln. Dabei hat Friedrich Merz wie schon bei seinen beiden vorherigen Bewerbungen um den CDU-Vorsitz eine seltsam schwache und uninspirierte Rede gehalten. Der Applaus war pflichtschuldig. Merz hat damit die Frage provoziert, ob er sich mit derartigen Auftritten nicht langsam selbst aus dem Rennen nimmt. Vor den Delegierten in Münster sagte er, er habe noch nicht entschieden, ob er ein drittes Mal kandidieren werde.

Anders Jens Spahn. Erst distanziert er sich ein Stück weit von der Merkel-CDU und fordert die Partei zur munteren Debatte auf („Alternativlos“ will ich auf einem CDU-Parteitag nie wieder hören.“), dann ruft er in den Saal: „Ich jedenfalls habe Lust darauf, diese neue CDU zu gestalten.“ Das hört sich wie eine Bewerbung an ...

Antisemitismus: Videoaufnahmen werfen Fragen auf

Nach Antisemitismuvorwürfen des Musikers Gil Ofarim gegen einen Mitarbeiter eines Leipziger Hotels hat die Auswertung der Videoaufnahmen durch die Polizei Medienberichten zufolge zu neuen Fragen geführt.

Nach Informationen der „Bild am Sonntag“ haben die Ermittler inzwischen „erhebliche Zweifel“ daran, dass der Ablauf der Ereignisse der ursprünglichen Schilderung entsprach. Auch die „Leipziger Volkszeitung“ berichtete am Sonntag dahingehend.

Ofarim hatte in einem auf Instagram veröffentlichten Video berich-



Gil Ofarim: Die Polizei soll inzwischen „erhebliche Zweifel“ an seiner Darstellung der Ereignisse haben. FOTO: DPA

tet, dass er in dem Hotel aufgefordert worden sei, seine Kette mit Davidstern abzunehmen. Erst wenn er den Stern abnehme, dürfe er einchecken, soll ihm gesagt worden sein. Laut „BamS“ ergaben Auswertungen von Überwachungsvideos durch die Leipziger Polizei aber, dass der Sänger während des fraglichen Geschehens anscheinend gar keine Halskette mit sichtbarem Davidstern trug.

In einer Vernehmung habe Ofarim darüber hinaus gesagt, er wisse nicht mehr sicher, ob er an jenem Abend eine Kette trug. Auf Anfrage der Zeitung sagte der in München lebende Musiker dem Bericht zufolge: „Es geht nicht darum, ob die Kette zu sehen war.“ Es gehe darum, dass er antisemitisch beleidigt worden sei.

Die Veröffentlichung des Videos durch Ofarim schlug hohe Wellen. Die Staatsanwaltschaft prüft die Vorwürfe gegen den Mitarbeiter. Bei der Staatsanwaltschaft ging eine Anzeige eines unbeteiligten Dritten wegen Volksverhetzung gegen den Mitarbeiter ein. Auch Ofarim kündigte an, den Hotelangestellten anzeigen zu wollen.

Zugleich stellte der beschuldigte Mitarbeiter eine Anzeige wegen Verleumdung. Er schilderte den Vorfall nach früheren Angaben der Polizei „deutlich abweichend“. Das Westin-Hotel beurlaubte insgesamt zwei Mitarbeiter für die Dauer der Ermittlungen.

Ofarim ist der Sohn des in Israel geborenen Sängers Avi Ofarim, der 2018 starb. Er ist als Schauspieler und Sänger bekannt, 2017 Jahr gewann er die RTL-Tanzshow „Let's Dance“. |jfp

Jugendsünden im Internet

Was Kinder und Jugendliche in sozialen Medien posten, kann ihnen später auf die Füße fallen – Was ist die Lehre daraus?

VON ANTJE MÜLLER

Wer in der Öffentlichkeit steht, den holen frühere Fehler irgendwann ein: Tweets, von denen man sich heute wünscht, sie nie abgeschickt zu haben, Kommentare, die man sich besser gespart hätte, aber doch bei Facebook gepostet hat. Früher oder später kommt jemand auf die Idee, mal nachzuschauen, ob bei Posts von Menschen in der Öffentlichkeit nicht auch etwas Dummes dabei war.

So wie es Sarah-Lee Heinrich ergangen ist, die am Samstag vor einer Woche beim Bundeskongress der Grünen Jugend zur Co-Sprecherin der Nachwuchsorganisation gewählt worden war. Teils mehrere Jahre alte Äußerungen von ihr lösten eine heftige Online-Kontroverse aus. Dabei ging es unter anderem um einen Tweet von ihrem Konto, in dem sie mit „Heil“ auf ein Hakenkreuz reagierte hatte. Heinrich erklärte, sie erinnere sich nicht an den Tweet, entschuldigte sich aber dafür.

In einem Interview von „Zeit Online“ sagte Heinrich nun: „Das war nicht in Ordnung, genauso wie alle anderen diskriminierenden Aussagen. Egal wie ironisch ich mit 14 vielleicht sein wollte.“ Trotzdem wurde ihr das Ganze um die Ohren gehauen, unter anderem von der Literaturkritikerin Elke Heidenreich, die Heinrich bei Markus Lanz unter anderem vorwarf, nicht mit Sprache umgehen zu können.

Die heute 20-jährige Heinrich hat sich am vorigen Montag mit Verweis auf Morddrohungen zunächst aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Es ha-

be einen Shitstorm gegen sie gegeben, der von rechten Netzwerken ausgegangen sei. Über alte Äußerungen von ihr, die sich als Gewaltandrohung oder -fantasie verstehen lassen, sagte Heinrich, sie habe als 13- oder 14-jährige den Ton und Humor der damaligen Youtuber- und Battlerap-Szene für normal gehalten. Das seien sie jedoch nicht, weswegen sie die Tweets schon vor vielen Jahren gelöscht habe.

Debatten werden auf Twitter härter geführt

Doch das Internet vergisst nicht. Der Aufruf, vorsichtig mit geposteten Inhalten in sozialen Medien zu sein, sei nicht neu, meint Kerstin Heinemann vom JFF – Institut für Medienpädagogik. Die Pädagogik rät schon lange, mit Blick auf künftige Bewerbungen besser keine Partybilder zu posten. Soziale Medien seien teils öffentliche Räume. Jugendliche seien sich dessen auch durchaus bewusst.

Doch stünden Jugendliche und junge Erwachsene von heute durch soziale Medien unter einem größeren Druck als frühere Generationen, sagt Heinemann, die sich unter anderem mit digitalen Medien und der Prävention religiös motivierter Extremismen beschäftigt. Sowohl, was die Frage von Schönheitsidealen angeht, als auch politische Äußerungen – Debatten würden über Medien wie Twitter deutlich härter geführt.

Extremistische Strömungen nutzen dies gezielt aus, um Diskurse in eine bestimmte Richtung zu treiben und zu manipulieren, sagt Heinemann. Harte Diskussionen, Richtungsstreitigkeiten, Identitätskultur



Sarah-Lee Heinrich, Co-Sprecherin der Grünen Jugend, ist über einige ihrer alten Nachrichten auf Twitter gestolpert. FOTO: KAY NIETZELD/DPA

auf Twitter, und alles in hoher Geschwindigkeit – bei Jugendlichen sei das Bewusstsein dafür noch nicht adäquat ausgebildet.

Ähnlich sieht es Christian Scherg. Er beschäftigt sich mit Krisenkommunikation und gilt als Internet- und Reputationsexperte. „Was wir früher an Klowände geschrieben haben, schreiben Jugendliche heute ins Internet“, sagt er. Selbst wenn Posts vom eigenen Account gelöscht würden, habe jeder andere Internetnutzer die Möglichkeit, sie per Screenshot zu archivieren und auch als Waffe zu verwenden. Kinder und Jugendliche, die heute aufwachsen, hätten häufig eine

„lückenlose digitale Biografie“, wenn sie nicht bedacht haben, wo und wie sie etwas veröffentlichten.

Ein Problem dabei, so Scherg: „Der Zeitgeist ändert sich.“ Was heute als völlig okay zu posten gilt, mag in fünf oder 15 Jahren ganz anders aufgenommen werden. Alte Posts könnten aus dem Zusammenhang gerissen und gegen jemanden verwendet werden, und das gelte es schon bei der Veröffentlichung zu berücksichtigen.

Wie geht man aber mit einem Shitstorm konkret um, wie ihn Heinrich nach eigener Aussage erlebte? „Abschalten, absichern, nicht lesen“, sagt Scherg. Gefühlt stehe man

in solchen Momenten ganz alleine da, weshalb es wichtig sei, von anderen abgeschirmt und geschützt zu werden. Gleichzeitig empfiehlt er, den entsprechenden Kanal nicht zu schließen. Dort habe man die Sache im Griff, könne Beiträge löschen, melden, kommentieren und gegebenenfalls auch überlegen, gegen welche Beiträge man juristisch vorgehen könne.

Doch ist eine konstruktive Diskussionskultur in sozialen Medien überhaupt möglich? „Es gibt auch gehaltvolle Diskussionen auf Twitter, wenn Diskussionspartner das auch wollen“, sagt Heinemann. Und die gesamtgesellschaftliche Aufgabe, diese zu ermöglichen, bleibe. „Social Media wird nicht weggehen.“

Sie fordert vermehrte Medienpädagogik, die – vereinfacht gesagt – nicht erklärt, wie ein Handy bedient wird, sondern Kenntnisse über mediale Strukturen vermittelt und sich etwa mit der Frage beschäftigt, wie eine kommunikative Kompetenz ausgebildet wird. Diese sei auch beim Stammtisch oder auf dem Marktplatz nötig, und der Unterschied zu Debatten im Internet gar nicht so groß. „Wir brauchen Vorbilder, die in der Sache hart diskutieren, aber einen fairen Debatteintonus anschlagen.“ Dies sei nicht allein Aufgabe von Jugendlichen.

„Wo ist das in den Lehrplänen? Wo ist Raum für Identitätsarbeit?“, fragt Heinemann. Fälle wie der von Sarah-Lee Heinrich seien für die einzelne Person tragisch. Man könnte sie jedoch zum Anlass nehmen, dies explizit zum Thema zu machen – was Heinrich übrigens selbst vorgeschlagen hat. Dies wäre die beste Form der Prävention, so Heinemann. |jpa

„Wir sind Kirche“: Wie Löwenzahn

Mit einem coronabedingten Jahr Verspätung hat die Gruppe „Wir sind Kirche“ am Wochenende in Ludwigshafen ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert und ihre Bundesversammlung abgehalten. Immer wieder beschäftigen sich die knapp 100 Teilnehmenden mit der Frage, ob das Jubiläum angesichts des katholischen Reformprojektes Synodaler Weg Anlass zu Optimismus bietet oder ob die Erfahrungen mit kirchlichen Erneuerungsplänen nicht doch eher zu Pessimismus verleiten müssen.

Gefordert wurden schon vor 25 Jahren weitreichende Änderungen – die jetzt bei der von Bischofskonferenz und Zentralkomitee der Katholiken ins Leben gerufenen Reforminitiative verhandelt werden: die kirchliche Sexualmoral, die Gleichberechtigung von Frauen einschließlich der Zulassung zu allen Weihenämtern, die Aufhebung des verpflichtenden Zölibats für Priester und Machtteilung. Gilt es aber nun als Erfolg, dass die Bischöfe das, was sie damals ganz überwiegend ablehnten, heute selbst auf die Tagesordnung setzten?

„Wir sind Kirche“ selbst vergleicht sich gern mit Löwenzahn: lästig, hartnäckig und fruchtbar, ausdauernd, heilsam und fruchtbar. Aber stimmt das? Als Moderatorin Gudrun Lux fragte, wer im Saal unter 40 sei, ging keine Hand nach oben. Kaum anders wäre das Ergebnis ausgefallen, hätte Lux die Zahlen 50 oder 60 verwendet. Der Nachwuchs bleibt aus. Mehr als die Hälfte reckten indes ihre Finger in die Luft, als nach stierten Theologen gefragt wurde.

Christian Weisner (70), bleibt das öffentliche Gesicht von „Wir sind Kirche“. Bei der Bundesversammlung in Ludwigshafen erhielt Weisner am Samstag 56 von 60 Stimmen. |kna

FRANKFURTER BÖRSENINFO

Noch ein bisschen Sommer im Herbst

VON KLAUS DIETER OEHLER, FRANKFURT

Es läuft einfach. So strahlend, wie die Koalitions-Sondierer von SPD, Grünen und FDP am vergangenen Freitag vor die Presse traten, so strahlend sind auch die meisten Börsianer ins Wochenende gegangen.

Nach drei starken Tagen ist der Deutsche Aktienindex Dax wieder auf dem Weg nach oben. In den USA haben gar die Champagnerkorken geknallt, weil zum Börsenschluss nur noch ein paar Pünktchen zum Rekordhoch beim Dow-Jones fehlten, dem amerikanischen Börsenbarometer. Die in Reichweite liegende Wiederöffnung der US-Grenzen soll den Tourismus wieder ankurbeln und dem amerikanischen Einzelhandel den Schwung verleihen, den er vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie hatte. Gerade die US-Wirtschaft ist von guter Konjunkturlaune abhängig.

Verschwunden sind die Unsicherheiten und Risiken für die Weltwirtschaft aber noch längst nicht. So werden die Wachstumszahlen für China, die in dieser Woche veröffentlicht werden, nicht so gut ausfallen wie einst erhofft: Das seien erste Spuren der dort zum Teil geplatzten Immobilienblase, meint Deka-Chefwirtschaftsleiter Ulrich Kater. Andere, wie etwa Robert Grei von der Privatbank Merck Fink, sehen die weltweite Konjunktur weiter auf Wachstumskurs, auch wenn die Nachholeffekte aus den Lockdowns langsam durch sind.

Investoren sehen angesichts steigender Energiepreise eine gute Kaufgelegenheit für Aktien von Ölunternehmen. Am Mittwoch könnten neue Daten zu den Verbraucherpreisen der Inflationsangst neue Nahrung geben. Und so werden Stimmen lauter, die ein Ende der ultralockeren Geldpolitik der EZB fordern. Doch das wird noch dauern. So wird der Börsensommer wohl noch etwas in den Herbst hinein verlängert.

Keine Kohle mehr für Kohlestrom

FRAGEN UND ANTWORTEN: Die Ankündigung des chinesischen Staatschefs Xi Jinping lässt keinen Spielraum für Interpretationen: China werde keine neuen Kohlekraftwerke im Ausland mehr bauen. Die Entscheidung ist von großer klimapolitischer Tragweite.

Was hat China versprochen?

Xi kündigte an, dass China keine Kohlekraftwerke im Ausland mehr finanzieren werde. Unklar blieb aber der Zeitplan dafür. Xi: „China wird seine Unterstützung für andere Entwicklungsländer bei der Entwicklung von grünen Energien und Energien mit einem geringen CO₂-Ausstoß verstärken und keine neuen Kohlekraftwerke im Ausland bauen“, sagte der Staatschef unlängst vor der UN-Vollversammlung in New York.

Was bedeutet das für den Kampf gegen die Klimakrise?

Sowohl Japan als auch Südkorea – die beiden anderen großen staatlichen Finanziers von Kohleprojekten – haben bereits angekündigt, ihre Unterstützung für den Bau von Kohleminen im Ausland bis zum Ende dieses Jahres zu beenden. „China stand alleine an dieser Front“, sagt der Klimanalyst von Greenpeace China, Li Shuo. Die Hoffnung sei nun, dass auch private Investoren nachfolgen.

Global gesehen ist Chinas Kohle-Fußabdruck im Ausland allerdings relativ klein: 13 Prozent der Mittel für Kohlekraftwerke weltweit kamen von 2013 bis Mitte 2019 aus China, wie das Global Development Policy Center der Boston University herausarbeitete. Das bedeutet, dass 87 Prozent der Gelder für Kohlekraftwerke in Entwicklungsländern von anderen Geldgebern stammen.

Wer finanziert die Kohlekraftwerke dieser Welt?

Private Banken und institutionelle Investoren aus Japan, den USA und Großbritannien finanzieren einen Großteil der Kohlekraftwerke in Entwicklungsländern. Vor allem japanische Geschäftsbanken waren mit 76



Kohlekraftwerk im chinesischen Shuozhou.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA/EPA

Milliarden Dollar (65,5 Mrd Euro) wichtige Geldgeber dafür. Sie finanzierten fast ein Viertel aller Kohlekraftwerke in Entwicklungsländern.

Aus den USA stammen weitere 68 Milliarden Dollar, hauptsächlich von privaten Geldgebern, die somit 21 Prozent der Kohlekraftwerke finanzieren. Aus Großbritannien stammen 7 Prozent der Finanzierungskredite. Staatliche Banken aus China investierten zwischen 2014 und 2019 mehr als 50 Milliarden Dollar in Kohleprojekte im Ausland.

Wird sich China an seine Zusagen halten?

Mit seiner Zusage reagiert China auch auf Kritik, dass seine Kohleprojekte im Ausland den globalen Klimazielen zuwiderlaufen. Das Land hat nach An-

gaben des chinesischen Handelsministeriums seit Beginn des Jahres keine neuen Kohleprojekte mehr finanziert, auch nicht im Rahmen des Infrastrukturprojekts Neue Seidenstraße.

Allerdings ist weiterhin unklar, ob sich private chinesische Investoren ebenfalls aus Kohleprojekten zurückziehen werden, oder ob die Zusage nur für staatliches Geld gilt. Offen ist auch, inwiefern Projekte betroffen sind, die sich derzeit in der Planungs- oder Bauphase befinden.

Wird China auch im eigenen Land auf Kohleverstromung verzichten?

Die chinesische Regierung hat angekündigt, noch vor 2030 die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Bis 2060 soll das Land CO₂-neutral sein. Doch China, das bevölkerungsreichste Land

der Erde und der weltweit größte Emittent von Treibhausgasen, investiert auch weiterhin massiv in die Kohlekraft. 2020 wurden Kohlekraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 38,4 Gigawatt ans Netz genommen. Laut einem Bericht der Expertengruppe Carbon Tracker plant das Land zudem 368 neue Kraftwerke mit einer Kapazität von 187 Gigawatt.

Nach 2026 will die chinesische Regierung die Kohleverstromung im eigenen Land zurückfahren. „Aber es gibt keine Obergrenze, wie viel Treibhausgase China ausstoßen kann, bis es beginnt, die CO₂-Emissionen zu reduzieren“, erläutert Yuan Jiahai von der North China Electric Power University in Peking. „Das bedeutet, dass es bis dahin so viel Treibhausgase ausstoßen kann, wie es will.“ [afp]

Erdgas: Russland hält neue Krise in Europa für möglich

MOSKAU. Russland hält eine neue Gaskrise in Europa auch in Zukunft für möglich. Und will vorbeugend handeln.

„Ich schließe nicht aus, dass sich eine solche Situation wiederholt“, sagte der für Energiefragen zuständige Vize-Regierungschef Alexander Nowak am Samstag im russischen Staatsfernsehen und spielte damit auf eine akute Gasknappheit an. Er rief die Verantwortlichen in der EU zu Verhandlungen auf: „Wir sind zu einem Dialog bereit.“ Russland hat weitere Lieferungen in Aussicht gestellt. Es gebe aber keine Anfragen, so Nowak.

Seinen Angaben zufolge fehlen in den europäischen Speichern rund 25 Millionen Kubikmeter Gas. „Dagegen sollte etwas unternommen werden.“ Die Energiegroßmacht Russland hat mehrfach eine Verantwortung für die stark gestiegenen Preise zurückgewiesen. Russland erfülle seine Vertragsverpflichtungen vollständig, sagte Nowak. Die Lieferungen an die Weltmärkte seien verglichen mit 2020 um 15 Prozent erhöht worden. Russland selbst habe 2021 so viel Gas verbraucht wie lange nicht. Nowak führte das auf den kalten Winter und die Erholung der Wirtschaft zurück.

Staatschef Wladimir Putin wirbt für eine rasche Inbetriebnahme der Pipeline Nord Stream 2, die Erdgas von Russland durch die Ostsee nach Deutschland bringen soll. Die Pipeline ist zwar fertig, die Betriebsgenehmigung der deutschen Behörden steht aber aus. Die Leitung ist umstritten – auch, weil sie in Konkurrenz zu einer anderen steht, die durch die Ukraine führt und eine wesentliche Einnahmequelle des Staates ist.

Der europäische Gewerkschaftsbund ETUC äußerte im September die Befürchtung, dass es sich mehr als 2,7 Millionen Menschen in Europa nicht leisten könnten, ihre Wohnung vernünftig zu heizen, obwohl sie Arbeit hätten. [dpa]

Alle Rechner im „Familienverbund“

DIGITALES LEBEN: Wie man den Datenzugriff von mehreren Geräten in einem Haushalt organisiert – Netzwerkfähige externe Festplatte am komfortabelsten

VON MICHAEL WOLLWEBER

In den meisten Haushalten nutzen alle Familienmitglieder jenseits des Einschulalters mindestens einen Rechner. Auf welchem Wege lassen sich Dateien da am besten teilen und weitergeben?

Rechner ohne Internetanbindung gibt es eigentlich nicht mehr. Damit sind die PC eines Haushalts zwar im Netz, aber noch nicht miteinander verbunden. Daher wandern oft viele USB-Sticks durch einen solchen „vernetzten“ Haushalt. Der zweitumständlichste, aber oft genutzte Weg, ist die E-Mail. So schicken sich viele Menschen, die nur ein Zimmer voneinander entfernt sind, Mails mit Bildern oder anderen Dateien an. Nutzen alle den gleichen Mailanbieter, klappt das auch meist ziemlich flott. Bei sehr großen Dateien bieten sich alternativ kostenlose Dienste wie WeTransfer oder TransferXL an. Die akzeptierten Dateien mit bis zu fünf Gigabyte, die bequem dann heruntergeladen werden können, wenn man die Gelegenheit hat.

Soll es effektiver gehen, bietet sich aber die direkte Kopplung zweier Rechner an. Dazu müssen sich die beiden Rechner aber „kennenerkennen“ und füreinander öffnen. Das lässt sich bei einem Windows-Rechner über die Systemsteuerung und das Menü „Netzwerk und Internet > Netzwerk- und Freigabecenter“ einrichten. Dort



„Wer hat hier nur die Urlaubsbilder?“ - Die Frage muss nicht mehr beunruhigen.

FOTO: UNSPLASH / SIGMUND

wird manuell bei beiden Rechnern eine IP-Adresse eingegeben, die sich bei der letzten Ziffer unterscheiden muss. Danach muss bei beiden Rechnern nochmals in der Systemsteuerung unter „Netzwerk und Internet > Netzwerk- und Freigabecenter“ bei den erweiterten Freigabeeinstellungen die „Datei- und Druckerfreigabe“ bestätigt werden. Nun müssen die Rechner noch unter „Netzwerk und Internet“ ausgewählt werden. Dann können die Rechner gegenseitig auf ihre Datenbestände zugreifen, jeden-

falls wenn der jeweilige Nutzer die betreffenden Ordner freigegeben hat. Das geht schnell per rechtem Mausklick auf den Ordner und der „Freigabe“ unter „Eigenschaften“. Die Prozedur ist für einen Direktkontakt per WLAN oder LAN-Kabel im Prinzip die Gleiche. Sind die beiden Rechner aber direkt mit einem Kabel über die Ethernet-Anschlussbuchsen miteinander verbunden, klappt es noch schneller mit dem Datentransfer.

Seltener werden für die direkte Verbindung zweier Rechner so-

genannte USB-Link-Kabel genutzt. Dazu sollten die Rechner möglichst nah beieinanderstehen. Solche Kabel kosten etwa 25 Euro und werden mit einer kleinen Software geliefert, die auf beiden Rechnern installiert sein muss. Dateien oder Ordner lassen sich dann auch aus dem einen Ordnersystem ins andere ziehen.

Wollen aber alle Mitglieder eines Haushaltes auf die gleichen Daten zugreifen, ist die Installation einer netzwerkfähigen externen Festplatte der komfortabelste und schnellste Weg.

Der ist vor allem zu empfehlen, wenn alle im Haushalt auf einen größeren Bestand von Musik oder Videos zugreifen können sollen. Diese Festplatten nennen sich meist NAS oder ausgeschrieben „Network Attached Storage“, also netzwerkgebundene Speicher. Sie werden in der Regel per Ethernet-Kabel direkt an den Router angeschlossen, da sie nicht mobil sein müssen. Hier gibt es viele Angebote. Ein NAS von Western Digital mit vier Terabyte kostet beispielsweise aktuell knapp 100 Euro. Für üppige acht Terabyte sind bei Seagate etwa 200 Euro zu zahlen. Bei NAS werden oft noch klassische Festplatten eingesetzt, da viel Speicherplatz mit dieser Technologie noch günstiger zu haben ist und die Platten anders als bei einer im Rechner eingebauten SSD auch nicht im Dauerbetrieb genutzt werden. Sehr flexibel sind kleine, mobile SSD einzusetzen, die über einen eigenen WLAN-Hotspot verfügen. Im Bereich dieses Hotspots können sich nach dem Einloggen mehrere Rechner beim gleichen Datenbestand bedienen. Eine 1-TB-Platte von SSK mit eigenem WLAN kostet etwa 110 Euro. Eine Art externer Netzwerk-Festplatte stellt auch ein Cloud-Account dar. Denn wer bei Dropbox oder Microsoft auf Speicherplatz zugreift, nutzt Bereiche der sehr großen Festplatten des Cloud-Anbieters. Bei Microsoft erlaubt ein Office-Familien-Abonnement gegenwärtig sechs Personen den Zugriff auf jeweils einen Terabyte

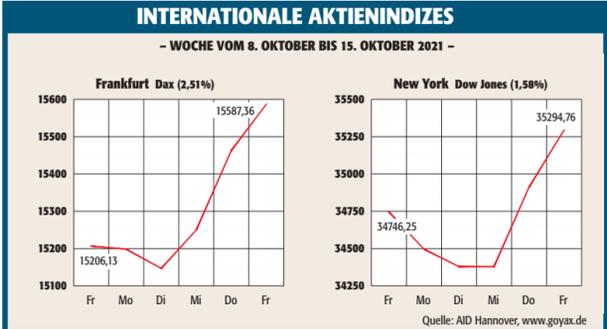
Speicher. Bei Dropbox bietet ein Familien-Account derzeit zwei Terabyte an Platz. Damit lässt sich Datenaustausch und die Verwaltung gemeinsamer Ordner sehr flexibel gestalten. Nutzer eines Accounts können für andere beliebige Ordner freigeben. So kann eine Person beispielsweise einen Familien-Ordner einrichten und allen den Zugang erlauben, so dass hier ein freier Datenaustausch stattfinden kann. Wer auf einen Terabyte Speicherplatz zugreifen kann, erspart sich in der Regel damit auch eine Sicherungskopie seiner Daten. Vor allem dann, wenn ein Laptop und ein Rechner über den gleichen Account angemeldet sind. Dann werden die eigenen Dateien schließlich sogar dreimal gespeichert: jeweils per automatischer Synchronisation auf den persönlichen Rechnern und ein weiteres Mal auf den Servern des Cloud-Anbieters.

Wer vom Besitzer eines Dropbox-Accounts gern große Dateien herunterladen möchte, braucht dafür nicht mal einen Dropbox-Account. Man lässt sich einfach per Mail einen Download-Link schicken. Da ein Standard-Account mit 2 GB Speicherplatz bei Dropbox kostenlos zu haben ist, ist auch hierüber ein Datenaustausch zu bewerkstelligen. Aber Achtung: Die Größe gegenseitig freigegebener Ordner darf die 2-GB-Grenze nicht überschreiten, wenn man nicht in den kostenpflichtigen Bereich geraten will.

DIE DAX-40-WERTE IM WOCHENÜBERBLICK						
	- WOCHE VOM 8. OKTOBER BIS 15. OKTOBER 2021 -		52-Wochen-Hoch	Tagesumsatz ¹	KGV ²	Dividendenrendite in Prozent
	Schlusskurse 15.10. in Euro	Veränderung 8.10. in Prozent				
Adidas	274,40	+4,61	336,25	252,05	897,68	31,32
Airbus	114,90	+1,39	120,92	59,29	320,03	36,83
Allianz	198,60	+0,01	223,50	146,60	1071,02	9,95
BASF	65,00	+2,07	72,88	45,92	2476,48	18,84
Bayer	47,88	+0,28	57,73	39,91	2973,51	6,61
BMW SL	87,56	+3,40	96,39	57,25	1307,76	12,37
Brenntag	82,92	+1,07	87,40	53,92	419,44	25,13
Continental	100,28	+3,21	132,68	88,50	365,63	13,62
Covestro	58,28	+1,36	63,24	39,50	680,68	28,15
Daimler	83,65	+3,68	83,99	43,12	2680,88	18,51
Delivery Hero	114,60	+6,11	145,40	90,60	425,32	30,84
Deutsche Bank	11,41	-0,28	12,56	7,51	9418,04	21,70
Deutsche Börse	147,35	+0,44	152,65	124,85	340,80	2,70
Deutsche Post	52,76	-0,30	61,38	37,67	2898,43	20,69
Deutsche Telekom	16,53	-1,43	18,92	12,58	9202,39	15,89
Deutsche Wohnen	52,94	+0,04	53,04	38,03	444,07	30,25
EWG	10,61	-1,87	11,45	8,27	11294,89	14,94
Fres. Med. Care	61,28	+2,52	75,08	55,18	2476,48	12,31
Fresenius SE	40,90	+0,76	47,60	31,03	762,20	10,82
Heid. Cement	63,02	-1,13	81,04	47,35	517,65	10,20
HelloFresh	80,96	+1,20	97,38	38,02	672,38	57,85
Henkel Vz.	77,54	-2,17	99,50	76,36	463,63	16,19
Infinion	37,07	+3,94	38,50	23,38	4287,04	39,02
Linde PLC	265,00	+3,09	271,55	183,15	811,61	29,74
Merck	192,35	+3,16	207,90	121,25	268,17	28,54
MTU	190,05	-5,26	224,90	142,40	324,56	27,35
Münchner Rück	244,35	+0,35	269,30	194,10	261,04	11,34
Porsche Vz.	90,24	+7,33	102,00	44,45	595,89	7,69
Puma	101,55	+1,10	109,70	74,08	258,92	53,73
Qiagen	44,73	+1,54	48,05	36,00	437,54	18,56

¹ am 15.10. in Tausend Stück ² Kurs-Gewinn-Verhältnis 2021

DIE DAX-40-WERTE IM WOCHENÜBERBLICK (Fortsetzung)							
	Schlusskurse		Veränderung in Prozent	52-Wochen-Hoch	Tagesumsatz ¹	KGV ²	Dividendenrendite in Prozent
	15.10. in Euro	8.10. in Euro					
RWE SL	32,09	+3,88	38,85	28,39	5783,08	16,05	
SAP	126,28	+7,53	134,34	89,93	2348,75	21,51	
Sartorius Vz.	526,40	+4,57	599,60	332,00	63,31	113,45	
Siemens	141,26	+2,62	151,86	98,50	1515,48	20,27	
Siemens Energy	23,91	+8,63	34,48	18,36	2986,86	15,48	
Siemens Healthineers	57,34	+3,28	61,50	36,16	449,50	30,83	
Symrise	114,30	+1,51	127,15	95,88	225,96	38,10	
Vonovia	53,36	+3,85	61,66	48,57	1459,57	19,19	
VW Vz.	198,66	+4,56	252,20	122,96	980,50	9,32	
Zalando	79,36	+2,69	105,90	73,60	527,73	96,78	



TOPS & FLOPS DER WOCHE			
- 8. OKTOBER BIS 15. OKTOBER 2021, KURSVERÄNDERUNGEN DER AKTIEN IM DAX 40, M-DAX, S-DAX UND TEC-DAX, VERÄNDERUNGEN IN PROZENT -			
PVA Tepla	+16,40	TeamViewer	-13,43
Nordex	+14,61	ProSieben Sat.1	-10,13
Klöckner & Co	+14,37	Hypoport	-8,21
SMA Solar Tech.	+13,57	About You	-6,60
Cancom	+12,05	Instone	-5,27
Verbio	+10,76	MTU	-5,26
Fuchs Petro. Vz.	+10,71	Westwing	-4,49
Nagarro	+10,38	Club. Fash. Grp.	-3,98
Varia	+10,21	RTL Group	-2,90
Eckert&Ziegler	+9,42	Aareal Bank	-2,69

INTERNATIONALE RENDITEN		
10 jähr. Staatsanleihen	15.10.	8.10.
Australien	1,62	1,64
Belgien	0,12	0,13
Deutschland	-0,19	-0,19
Finnland	0,25	0,26
Frankreich	0,15	0,16
Griechenland	-0,05	-0,03
Großbritannien	0,95	0,98
1 Pfund Elisabeth II. (Großbrit.)	352,40	398,20
20 Francs div. Typen (Frankreich)	276,80	308,70
20 Pesos N.P. (Mexiko)	711,30	792,90
10 Rubel Tschernomere (Russland)	365,00	427,20
5 Rubel Nikitass (Russland)	182,57	258,31
10 Dollars Indianer (USA)	711,70	845,70
1 Unze Kruggerand (Südafrika)	1516,70	1615,20
100 Dollars/1 Unze (Australien)	1516,70	1615,20
1 Unze Noble Platin (Isle of Man)	883,10	1049,60
Barrensilber 1 kg	627,65	692,75
Barrensilber 1 kg	48290,00	52040,00

EDELMETALLE MÜNZEN	
- KURSE VOM 15. OKTOBER 2021 IN EURO -	
10 Mark Preußen (Deutschland)	165,27
10 Gulden Wilhelmina (Ndl.)	282,50
20 Mark Preußen (Deutschland)	344,70
20 Kronen (Österreich)	287,30
1 Pfund Elisabeth II. (Großbrit.)	352,40
20 Francs div. Typen (Frankreich)	276,80
20 Pesos N.P. (Mexiko)	711,30
10 Rubel Tschernomere (Russland)	365,00
5 Rubel Nikitass (Russland)	182,57
10 Dollars Indianer (USA)	711,70
1 Unze Kruggerand (Südafrika)	1516,70
100 Dollars/1 Unze (Australien)	1516,70
1 Unze Noble Platin (Isle of Man)	883,10
Barrensilber 1 kg	627,65
Barrensilber 1 kg	48290,00

Rückenschmerzen

Chronische Rückenschmerzen: Dieses Arzneimittel kann helfen¹

Dieses pflanzliche Arzneimittel setzt gezielt an der Ursache akuter und chronischer Rückenschmerzen¹ an und begeistert Verwender.

Mehr als 17 Millionen Deutsche leiden an chronischen Rückenschmerzen – Tendenz stark steigend. Bei der Mehrheit der Betroffenen sind akute oder chronische Nervenreizungen im Rücken die Schmerzsache. Denn ist ein Nerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen (bekannt: Ischiasserv). Herkömmliche chemische Schmerzmittel helfen kaum, wie Mediziner der Deutschen Gesellschaft für Neurologie bestätigen, da sie nicht gegen die ursächliche Reizung der Rückenerven wirken. Hier setzt ein rezeptfreies Arzneimittel aus Deutschland an (Lumbagil, rezeptfrei, Apotheke). Lumbagil wurde zur gezielten Behandlung schmerzhafter Nervenkrankungen im Rücken entwickelt und setzt damit gezielt an der Ursache an. Die Rücken-Medizin verdankt seine einzigartige

Wirkung einem speziell aufbereiteten Arzneistoff der potenten Heilpflanze *Aconitum napellus* und ist sogar zur gezielten Behandlung von Ischias-Schmerzen zugelassen. Dank Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich schnell entfalten. Das pflanzliche Arzneimittel hat keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen und ist daher auch ideal zur dauerhaften Anwendung geeignet. Gerade Betroffene mit chronischen Beschwerden profitieren. Denn eine dauerhafte

Therapie mit chemischen Schmerzmitteln ist auf Grund der beträchtlichen Nebenwirkungen (z.B. Bluthochdruck, Magengeschwüre) in der Regel ausgeschlossen. Lumbagil hingegen eignet sich ideal für eine Daueranwendung bei Rückenschmerzen.¹

Fazit: Mit Lumbagil können akute und chronische Rückenschmerzen wirksam gelindert werden.¹ Fragen Sie in Ihrer Apotheke nach Lumbagil.

Behandlung der SCHMERZURSACHE

Unser Rücken ist durchzogen von unzähligen Nervenbahnen, die sich in einem feinen Netz vom Rückenmark über den gesamten Rücken spannen. Ist ein Rückenerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen. Das pflanzliche Lumbagil setzt gezielt an dieser Schmerzsache an, dem gereizten Nerv. Dank der Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich so schnell im Körper entfalten.



★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind nach 4 Wochen Anwendung komplett verschwunden. Ich bin sehr zufrieden!

Georg F.



★★★★★

Ich habe meine Ischiasschmerzen endlich in den Griff bekommen.

Gerhard M.



★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind wie weggeblasen. Ich bin sehr begeistert.

Maja M.

Für die Apotheke

Gezielt gegen die Ursache bei Rückenschmerzen¹

Lumbagil:
30ml: PZN 16031824
50 ml: PZN 16031830
100 ml: PZN 16031847



www.lumbagil.de

Arthrose

Gelenkschmerzen: Diese Nr. 1* Tablette begeistert

Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Arthrose-Tablette^{*} verspricht Betroffenen Linderung bei Verschleißerkrankungen der Gelenke.²

Eine wirksame pflanzliche Tablette gibt Millionen Betroffenen mit Gelenksbeschwerden aktuell Hoffnung. Wissenschaftler haben beobachtet, dass Gelenkschmerzen durch die Behandlung mit einem pflanzlichen Spezialextrakt deutlich gemindert werden konnten.² Die Mediziner und Patienten waren begeistert. Basis

des untersuchten Wirkstoffs ist ein hochkonzentrierter Extrakt der Arzneipflanze *Harpagophytum Procumbens*. Dieser ist auch im Arzneimittel Gelencium EXTRACT (Apotheke, rezeptfrei) enthalten und hochdosiert aufbereitet.³ Im Vergleich zu den meisten bisherigen Therapien (Tagesdosis: 960mg) beträgt die aufgenommene Wirkstoffdosis bei Gelencium EXTRACT 2.400mg. Hiervon können außerdem alle Arthrose-Betroffene profitieren, die meist eine besonders nebenwirkungsarme Langzeittherapie suchen.

Denn eine Dauertherapie mit chemischen Schmerzmitteln ist aufgrund des Nebenwirkungsprofils bei längerer Anwendung (z.B. Magengeschwüre, Bluthochdruck) häufig nicht empfehlenswert. Harpagophytum-Arzneimittel hingegen sind gut verträglich – in einer wissenschaftlichen Übersichtsarbeit zeigten mehr als 97% aller Anwender keine Nebenwirkungen.⁴ Da der Wirkstoff zudem



★★★★★

Habe schon viel gegen meine Gelenkschmerzen probiert. Dieses pflanzliche Arzneimittel hat bei mir aber am besten gewirkt.

Heinrich D.

keine Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln aufweist, kann er auch als Langzeittherapie eingesetzt werden. Die offizielle europäische Fachgesellschaft (ESCP) empfiehlt eine Einnahme von mindestens 3 Monaten.⁵ So kann Gelencium EXTRACT Patienten dabei helfen, die Beschwerden zu reduzieren und die Lebensqualität spürbar zu steigern.²

Fazit: Gelencium EXTRACT kann helfen, Gelenkschmerzen zu lindern.² Fragen Sie jetzt in Ihrer Apotheke nach Gelencium EXTRACT.

Die Nr. 1*
Tablette bei
ARTHROSE

DEUTSCHLANDS
Nr. 1
ARTHROSE-TABLETTE

Tausende zufriedene Patienten in Deutschland konnten bereits von Gelencium EXTRACT profitieren. Drei Gründe sprechen für diesen Erfolg: die spürbare Linderung der Gelenksbeschwerden², die verbesserte Beweglichkeit und die gute Verträglichkeit⁴. Kein Wunder, dass Gelencium EXTRACT Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Tablette bei Arthrose ist.^{*}

Abbildung wahren Betroffenen nachempfunden. ¹ Absatz nach Packungen. Pflanzliche Arthrose-Tabletten, Quelle: Insight Health, Jan.-Aug. 2021. ² Rückenschmerzen infolge Nervenreizungen, Nervenentzündungen oder -quetschungen. ³ Cnabaski et al. Comparison of outcome measures during treatment with the proprietary Harpagophytum extract dolotefin in patients with pain in the lower back, knee or hip. In: Phytomedicine. 2002 Apr;9(3):181-94; Anwendungsbeobachtung (ohne Randomisierung und Verblindung). ⁴ Die Standard-Tagesdosis bei Harpagophytum Procumbens-Monopreparaten in Deutschland beträgt 960 mg. Bei Gelencium EXTRACT beträgt die Tagesdosis 2.400 mg. ⁵ Vlachojannis. Phytother. Res. 2008; 22:149-152. Systematisches Review. ⁶ Harpagophytum radix. In: European Scientific Cooperative on Phytotherapy, ed. ESCOP Monographs. 2nd Ed. Stuttgart, New York: Thieme; 2003: 233-240

Pflichttext: Gelencium EXTRACT Pflanzliche Filmtabletten. Wirkstoff: 600mg Teufelskralle-Trockenextrakt. Zur Anwendung bei Erwachsenen. Pflanzliches Arzneimittel zur unterstützenden Behandlung bei Verschleißerkrankungen (degenerative Erkrankungen) des Bewegungsapparates. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Pflichttext: Lumbagil®. Wirkstoff: Aconitum napellus Dill. D4. Homöopathisches Arzneimittel als Begleittherapie bei schmerzhaften Nervenkrankungen (z. B. Trigeminusneuralgie, Ischias), bei beginnenden akut fiberhalt-entzündlichen Erkrankungen, funktionelle Herzstörungen mit Angstzuständen. Enthält 49 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Für die Apotheke

Spürbare Linderung²

Gelencium EXTRACT:
75 Tabletten: PZN 16236733
150 Tabletten: PZN 16236756



www.gelencium.de

CANNABIS

Dank modernster Forschung kommt Cannabis heute in verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Dabei sind nicht alle Präparate gleich empfehlenswert. Patienten sollten daher stets auf geprüfte Präparate aus der Apotheke setzen. Aktuell begeistert ein einzigartiger hochdosierter Cannabis-Extrakt Experten und Verwender gleichermaßen. Die Anwenderzufriedenheit liegt bei 91%.^{**} Der CBX 5%-Extrakt wird aus der Pflanze *Cannabis sativa* gewonnen und ist in der Rheumagil Cannabis Aktiv Creme hochwertig aufbereitet. Das Präparat erfüllt die höchsten Anforderungen an Qualität und Reinheit und ist rezeptfrei in allen Apotheken erhältlich.

91% zufriedene Anwender^{**}

Für die Apotheke

Cannabis
Creme
Hochdosiert.
Natürlich.
Nicht
berauschend.



Rheumagil®
Cannabis Aktiv Creme
freiverkäufliches Kosmetikum
100 ml, PZN: 16086653

** Marktforschung, N = 53

SWISS MADE

Wunderschöner Schauder

So etwas hat man – wenn überhaupt außerhalb Spaniens – sehr lange nicht gesehen. Die Fondation Beyeler bei Basel zeigt einen der aufregendsten Künstler der Kunstgeschichte, Francisco de Goya (1746 bis 1828). Es ist eine fulminante Schau mit fast 200 Werken des spanischen Malers verstörender Bildwelten.

VON CHRISTA SIGG

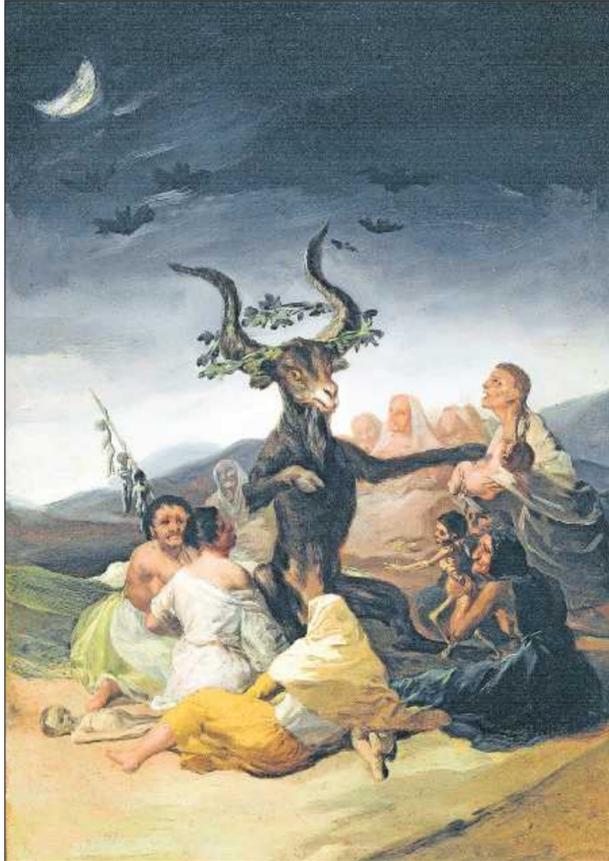
Riechen bei Basel. Die Hölle braucht hier keiner mehr zu fürchten. Weder die von Ästen aufgespießten Kriegsoffer, noch der arme Sünder, der durch die würgende Garotte einen entsetzlichen Tod erlitten hat. Bei Francisco José de Goya y Lucientes könnten sich selbst Quentin Tarantino und Hollywoods Horror-Fraktion noch ein paar der raffinierteren Anregungen holen. Andererseits ist das Werk des vor 275 Jahren geborenen Malers aber auch zum Schreien komisch, grotesk, intellektuell, verrückt und betörend.

Dass dieser Goya nicht einmal in der kleinsten, schnell dahingeworfenen Skizze fad wird, zeigt sich deutlich, wenn vieles aufeinandertrifft. Und in der Fondation Beyeler im Basler Vorort Riehen sind immerhin 70 Gemälde und weit über 100 Druckgrafiken und Zeichnungen versammelt. Von der exzentrischen Herzogin von Alba bis zum Blatt eines stürzenden Rollschuhfahrers. Diese Fülle hat vor allem damit zu tun, dass der Madrider Prado an der Organisation beteiligt war und Ikonen wie die „Bekleidete Maja“ ziehen ließ und sich dadurch auch private Sammler großzügig gaben.

Böse Untertöne

So etwas gelingt kaum außerhalb Spaniens, die letzten, weniger umfangreichen Ausstellungen in Berlin und Wien liegen 15 Jahre zurück. Und wenn man etwas sieht, dann sind das die druckgrafischen Zyklen wie die sehr schrägen „Caprichos“ oder die grausigen „Desastres de la Guerra“. Der Hofmaler, sein Einsatz für die Kirche und das ungemieine Widersprüchliche in diesem Œuvre geraten dabei gerne auf ein Nebengleis, auch weil man in erster Linie den gesellschaftskritischen, aufklärerischen Künstler schätzt, der den Mächtigen den Spiegel vorhält und die Folgen ihrer Politik sowie die Brutalität des Krieges anklagt.

Aber klagt er wirklich an? Goya ist vor allem ein präziser Beobachter. Be-



Seiner Zeit weit voraus: Goyas berühmtes Bild „Hexensabbat“ aus dem Jahr 1797/98 hängt normalerweise im Prado. FOTO: MUSEO NACIONAL DEL PRADO, MADRID

sonders, wenn es um die Schwächen seines Personals geht. Opfer und Täter sind manchmal kaum zu unterscheiden. Alle, selbst die Geschundenen, haben ihre düsteren Seiten, und es ist dieses Doppelbödigkeit, das in Riehen in den Blick fällt. Das betrifft bereits die frühe Rokoko-Phase, die noch von frischen, hellen Farben geprägt ist und aufs Erste verspielt und harmlos wirkt.

Vier jungen Frauen etwa, die eine Harlekin-Puppe mit einem Tuch in die Höhe werfen, scheinen dem armen Kerl sämtliche Knochen und vor allem das Genick zu brechen. So schaut es jedenfalls aus in diesem Anflug ausgelassener Willkür. Wenn man bedenkt, dass dieses Gemälde als Vorlage für einen höfischen Wandteppich bestellt wurde, wundert man sich über die Be-



Ikone und Inspiration für spätere Künstler wie Manet: Goyas „Bekleidete Maja“, 1800-1807 FOTO: PHOTOGRAPHIC ARCHIVE, MUSEO NACIONAL DEL PRADO, MADRID



Goyas Donna Antonia Zarate y Aguirre, 1805. FOTO: NATIONAL GALLERY OF IRELAND

handlung der Thematik. Goya hat den Auftrag widerwillig ausgeführt – und ihn mit einem bösen Unterton gelöst.

Ist das keinem aufgefallen? Und hat niemand bemerkt, dass der 1789 zum Hofkünstler aufgestiegene Goya gerade die königliche Familie um Carlos IV. wenig schmeichelhaft wiedergibt, gerne mit dümmlichem Blick? Dagegen sieht man aber auch, wen der Ma-

ler mochte. Dann entstehen Porträts von großer Nähe, dann liegt Sympathie in der Luft, und die nie so recht zu ergründenden dunklen Goya-Augen blicken noch etwas freundlicher. Man fühlt sich angezogen von den Dargestellten wie zum Beispiel von Goyas lebenslangem Freund Martin Zapater, einem aufgeschlossenen Bankier und Kaufmann, genauso wie von Künstlern, gebildeten Bürgern und Gelehrten.

In einem Staat, in dem die Kirche immer noch deutlich restriktiver vorgeht als anderswo, musste ein freier, eigensinniger und erfindischer Geist wie Goya verzagen. Doch der durchweg gefragte Porträtist adliger und geistlicher Würdenträger reagiert auf seine Weise und wendet sich schaurigen Szenen zu, in der Ignoranz und Aberglauben hinterfragt werden. Das einflussreiche Herzogpaar von Osuna etwa lässt Goya die berühmten „Hexenbilder“ (1797/98) für seinen Landsitz in La Alameda bei Madrid malen.

Finstere Abgründe

Durch eine schwere Erkrankung im Jahr 1792 ist der Künstler inzwischen taub geworden, das mag seinen Blick in die finsternen Abgründe der Seele befördert haben. Damit stellt er auch schwarz-romantische Kollegen wie Piranesi, Füßli und zuweilen selbst den Marquis de Sade in den Schatten.

Familie in Ektase

BUCH AKTUELL: „Crossroads“, der neue, brillante Roman von Literaturweltstar Jonathan Franzen

VON MARTIN HALTER

Jonathan Franzen sagte einmal, kein seriöser Schriftsteller habe Kraft und Mumm für mehr als sechs große Romane, und deshalb solle man sich tunlichst vorher zurückziehen. Das war natürlich ein Witz. „Crossroads“ ist Franzens sechster und wohl bester Roman und vermutlich auch nicht der letzte: Die Geschichte einer Pastorenfamilie in einem gottverlassenen Kaff im Mittleren Westen ist der Auftakt einer Trilogie.

Franzen ist mit 62 Jahren auf der Höhe seiner Schaffenskraft: einer der souveränsten Erzähler und klügsten Essayisten unserer Zeit, Vogel- und Menschenfreund und nach dem Tod von John Updike und Philip Roth der vielleicht letzte Repräsentant der Great American Novel. In wichtigen Gesellschaftspanoramen wie „Korrekturen“ (2001) oder „Freiheit“ (2010) brach er die großen Themen der Gegenwart – Klimawandel, Umweltkrise, Globalisierung, Glaubens- und Sinnkrisen – immer wieder auf packende innerfamiliäre Mikrokosmos und Minidramen herunter. „Crossroads“ ist sein Meisterstück, ein nahezu perfekter Roman, der das Große und das Kleine, Schwere und Leichte mit beßendem Witz und Scharfsinn, mit komplexen Figuren und lebendigen Dialogen fein ausbalanciert.

Der Roman ist das funkelnde Mosaikbild einer vergangenen Epoche; er spielt an zwei Tagen zwischen Weihnachten 1971 und Ostern 1972. Aber die politischen und moralischen Fragen, die er aufwirft, sind durchweg von hier und heute: Loyalität und Ver-rat, Egoismus und Nächstenliebe, Respekt und Demut vor anderen Kulturen, die Sehnsucht nach Sinn und „spirituellen Ekstasen“. Franzen beschreibt präzise und stimmungsvoll das Aufblühen der Gegenkultur Anfang der siebziger Jahre in einem linksliberalen Pastorenhaus: Vietnamproteste, Woodstock-Folk, süßliche Rauchschwaden und härtere Drogen, Lust und Last der sexuellen Revolution. Aber es geht um mehr, um alles: Liebe und Hass, Grausamkeit und Gier, Komik und Tragik, Verzweiflung und Hoffnung. Alles ist drin, und deshalb wird Franzens Roman trotz seiner mehr als 800 nie lang oder gar lang-

weilig. Auf diesen „Crossroads“ kreuzen sich die Wege. Schon im Titel: „Crossroads“ heißt zum einen der Bluessong von Robert Johnson, mit dem der in seiner Ehe gelangweilte Pastor Russ Hildebrandt die junge Witwe Frances verführen will. Und „Crossroads“ nennt sich auch die christliche Jugendgruppe, in der Russ sein größtes Fiasko erlebt. Ausgerechnet er, der progressive Pfarrer und vierfache Vater, wird von der kommenden Generation ausgelacht und mitteillos aussortiert. Dem zeitgemäßen Ehrlichkeits- und Authentizitätskult seines Rivalen Rick hat Russ nur noch mühsam beherrschten Hass und Glaubenszweifel entgegen zu setzen. Die Demütigung macht die Eroberung der kecken Witwe zur existenziellen Notwendigkeit, ja zu einer Art Gottesbeweis.

In der Mütterlichkeitswolke

Marion hat sich längst in ihre „Mütterlichkeitswolke“ zurückgezogen. Für Russ ist sie nur noch ein unsichtbarer, dicklicher Trampol; dabei war sie einmal seine große Liebe, eine begehrtere Frau von überlegener animalischer Intelligenz. Dass sie vor ihrer Hochzeit schon einem dichtenden Autoverkäufer auf den Leim gegangen und nach einer Abtreibung in der Psychiatrie gelandet war, weiß Russ nicht. Marion hüllt sich lieber in ihr mütterliches Fleisch und überschüttet Gott und ihre Kinder mit ihrer uner-

füllten Liebe als ihrem Mann oder ihrer Therapeutin, dem „Knödel“, ihre Geheimnisse zu verraten. Die depressive Romantikerin mit dem ätzenden Witz, die sich „sicher aufgehoben in Gottes Strafe“ fühlt, ist eine unvergessliche Figur.

Atemraubende Paradoxien

Ihr Lieblings- und Sorgenkind ist Perry, ein hochbegabter Fünfzehnjähriger, dessen Hirn rastlos üble Geniestreiche, Spekulationen und atemraubende Paradoxien ausheckt. Perry nimmt jede Menge Drogen und vertickt Gras an Siebtklässler; eigentlich will er ein besserer Mensch werden, aber dann kollabiert er im ungünstigsten Moment. Sein älterer Bruder Clem meldet sich freiwillig nach Vietnam, weil nicht nur Schwarze und Arme in den Krieg ziehen sollen, gibt seiner Freundin den Laufpass, weil sie seinem moralischen Absolutismus nicht folgen mag, und nimmt als Landarbeiter in Peru die Schuld des weißen Mannes auf sich. Clems jüngere Schwester Becky ist Cheerleaderin und überhaupt Everybodys Darling – bis sie Gott und einem luschigen Hippie begegnet und sich in ihrem religiös-pubertären Trotz verkapselt. Der Vierte im Bunde, der kleine Judson, ist ein Wonnepropfen, der mit seiner fröhlichen Arglosigkeit ein Gegengewicht zu den multiplen Krisen und Komplexen seiner Geschwister und Eltern bildet.

Alle, selbst die schwarzen Schafe der Familie, haben gute und schlechte, helle und dunkle Seiten. Perry, der Drogenfreak, ist kindlich anrührend in seinem intellektuellen Allmachts-wahn. Becky mag wie ein süßes Highschool-Dummmchen aussehen, aber sie sucht ernsthaft ihren Weg zwischen Gott und kirchlicher Jugendfolklore, ungezügelter Lust und Keuschheit vor der Ehe. Russ macht als Witwenröster und Jugendversther eine eher lächerliche Figur und darf weder bei den alten Damen von New Prospect noch bei den jungen wilden Indianern in Arizona auf Verständnis hoffen.

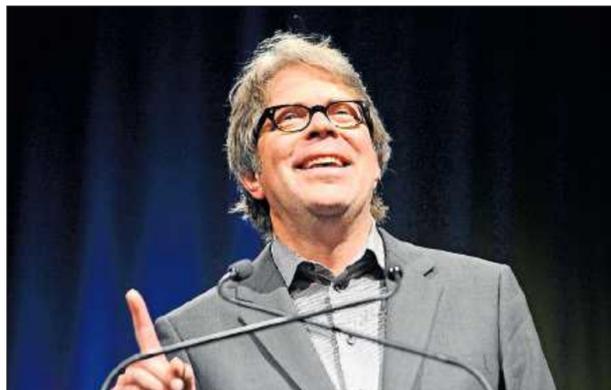
Vor langer Zeit, 1945, war auch er ein Rebell, der den Kriegsdienst verweigerte und sich aus einem gläubigen mennonitischen Elternhaus befreite, beim Zivildienst im Navajo-Reservat sein Glück in der Wüste und in Marion seine Fleisch gewordene Utopie fand. Jetzt ist er nur noch ein trauriger alter weißer Mann, gescheitert als Schürzenjäger und Familienvater, Christenmensch und Sozialarbeiter.

Neue Aussicht

Die große Kunst Franzens besteht darin, keinen Hildebrandt aufzugeben. Der Ort, wo sie leben, heißt nicht zufällig New Prospect, Neue Aussicht. Am Ende sind alle vom Schicksal schwer zerzaust, aber es gibt auch Zeichen von Versöhnung, Hoffnung, ja Erlösung. Rick wäscht seinem Erzfeind die Füße wie Jesus beim Abendmahl; einem Handlungsreisenden erscheint ein Engel. Marion und Russ finden unerwartet wieder zueinander, Clem, der verlorene Sohn, kehrt heim, Becky wird Mutter. Wie es weiter geht mit der heilig-unheiligen Familie, erfahren wir, so Gott und Jonathan Franzen wollen, in den nächsten beiden Büchern des „Schlüssels zu allen Mythologien“, der Titel der angepeilten Trilogie ist eine ironische Reminiszenz an den ähnlich gewaltigen Jahrhundertroman „Middlemarch“ von George Eliot, worin ein alter, blasser Gelehrter versucht, die Welt in einem philosophischen Traktat gleichen Namens erschöpfend zu erklären.

LESEZEICHEN

Jonathan Franzen: „Crossroads“. Roman. Deutsch von Bettina Abarbanell; Rowohlt, Hamburg; 826 Seiten, 28 Euro.



Alter, blasser Gelehrter versucht die Welt zu erklären: Franzen. FOTO: DPA

Hamburger Stadtmusikanten



Die Skulptur erinnert an die „Bremer Stadtmusikanten“, nur in brutal: Unbekannte haben an der Hamburger Außenalster Versuchstieren mit einer Pyramide aus Hund, Affe, Kaninchen und Ratte ein Denkmal gesetzt. Die „Hamburger Stadtmusikanten“ sind „allen Opfern der Tierversuche in Hamburg und weltweit gewidmet“ ist, heißt es auf der Website der Aktion. Vor dem Mahn-

mal liegen Blumen, eine Widmung ist in die Betonplatte eingraviert. Zu der Skulptur gibt es auch einen Text in Form eines Märchens in der Tradition der Gebrüder Grimm, das die Geschichte von in Versuchen gequälten Tieren erzählt. Nach Angaben der Initiatoren werden allein in Deutschland jedes Jahr mindestens drei Millionen Tiere für Forschung und Lehre getötet. |dpa FOTO: DPA

Super-„DAU“

HART AM LEBEN: Betriebsunfall IT-Techniktrottel

VON MARKUS CLAUER

Früher, Achtung, Kriegserlebnisse, kam es schon mal vor, dass einem jemand von der Technik anschrte. Wie bekloppt man denn sein könne, einen DOS-Befehl dermaßen zu zertrotteln, das am Ende SOWAAAAAS!!! dabei herauskäme. Irgendwas mit einem unsichtbaren Bild mit einem dreieckigen Artikelmuster oder so. Die breitbeinige Schroffheit stammte noch aus der Bleizeit, deren eigentliche Helden hemdsärmelige Setzer mit Ego in XXXL waren. Heute ruft man den Support an und sagt: Opa braucht Hilfe. Dann kommt jemand untergründig mitleidig bis leicht maliziös lächelnd („Der nun schon wieder“) vorbei, und überprüft, oder der Computer eingeschaltet ist. Oder der Teller mit der Nummer acht vom Inder, der auf der Tastatur steht, den Buchstabensalat auf dem Bildschirm verursacht. Also statt eines russischen Hackerangriffs. Ein früherer Kollege (Name der Re-

daktion bekannt) hatte einmal Probleme, das Redaktions-Laptop zu öffnen („Geht nicht auf, das Ding“), weil es nun mal auf dem Kopf lag. Wahrscheinlich kursieren solche Anekdoten inzwischen längst auch über den Autor selbst. Nur gut, dass wir Technikertrottel nicht allein sind. Die Wochenzeitung „Die Zeit“ bat jetzt 19 IT-Support-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auszupacken, was sie so erleben. Unter anderem war von einer älteren Dame die Rede, die zur Installation „dieses Internets“, fragte, ob sie alle Fenster im Haus, oder nur das in dem Zimmer mit dem Computer schließen solle. Bei einem wurde die Bluetoothfähigkeit seiner Maus kurzerhand mit der Frage überprüft, ob sie sich wegwerfen lasse? Und dank des Textes wissen wir IT-Indolenten nun auch, wie wir in der Fachsprache der Eingeweihten heißen: DAU, dümmster anzunehmender User. Als solcher grüße ich herzlich. Ich rufe dann demnächst wieder an.

FUSSBALL

1:1 in Augsburg – Bielefeld bleibt sieglos

AUGSBURG. Die Fans des FC Augsburg wussten nicht so recht, was sie von ihrer Mannschaft halten sollten.

Im Kellertueller mit Arminia Bielefeld hatten die Gastgeber eine Führung aus der Hand gegeben, nach dem 1:1 (1:0) gab es zunächst Pflöcke, schließlich aber doch aufmunternde Rufe. „Wir wollen auf jeden Fall gewinnen heute, spielen auch eine gute erste Halbzeit. In der zweiten waren wir dann zu passiv, nicht mehr kompakt genug“, harte Daniel Caligiuri, Vorbereiter des Führungstores durch Reece Oxford (19.). Den zunächst harmlosen Bielefeldern rettete schließlich Jacob Laursen (77.) ein Remis. Augsburg traf anschließend noch zweimal – jeweils aber nach knapper Abseitsstellung.

Für beide Mannschaften ist das Resultat dieser Begegnung auf ehermäßigem Niveau zu wenig im frühen Kampf gegen den Abstieg. Augsburg steht nach einem guten Viertel der Saison mit sechs Punkten auf dem Relegationsplatz, die nach wie vor sieglosen Bielefelder sind nach dem fünften Unentschieden mit fünf Punkten Vorletzter vor Aufsteiger Fürth (ein Punkt). Bielefelds Kapitän Manuel Priel sprach von einem „gewonnenen Punkt“ und fügte an: „Wir haben in der zweiten Halbzeit wieder mehr den spielerischen Ansatz gesucht und sind zu Torchancen gekommen. Es geht nicht, dass wir abwartend spielen. So werden wir nicht weit kommen.“

FC Augsburg: Gikiewicz - Gumny, Gouweleuw, Oxford - Caligiuri (85. Sarenren-Bazeel), Maier, Strobl, Pedersen (78. Iago) - Vargas (67. Cordova) - Hahn (85. Fimmbogason), Zeciri (67. Moravsek)
Arminia Bielefeld: Ortega - Brunner, Pieper, Nilsson - Wimmer (46. Fernandes), Priel, Kunze, Laursen - Okugawa (46. Schöpf) - Hack (88. Krüger), Serra (64. Klos)
Tore: 1:0 Oxford (19.), 1:1 Laursen (77.) - **Gelbe Karten:** Vargas, Hahn (2), Cordova - Wimmer (3) - **Beste Spieler:** Caligiuri - Ortega - **Zuschauer:** 17.500 - **Schiedsrichter:** Schröder (Hannover), Jsid



Andi Zeciri (vorn) gegen Bielefelds Joakim Nilsson. FOTO: DPA

Zuckinho und der Entschärfer

FUSSBALL: Derart erfolgreich und gefällig wie im Augenblick spielte der 1. FC Kaiserslautern schon lange nicht mehr. Die Rückkehr der Fans beflügelt die Roten Teufel zusätzlich. Und wenn es einmal brenzlig wird, gibt's ja immer noch den Tausendsassa im Tor.

VON ANDREAS BÖHM UND OLIVER SPERK

KAISERSLAUTERN. Stefan Roßkopf schritt hurtig über den Rasen des Fritz-Walters-Stadions in Richtung der Mannschaft des 1. FC Kaiserslautern, die sich gerade von den Fans auf der Westtribüne hatte feiern lassen. Bei Matheo Raab hielt der Pressesprecher an und bedeutete dem Schlussmann, er möge sich bitte an die Außenlinie begeben, wo ein Team von MagentaSport darauf wartete, ihn zu befragen. Der Dialog zwischen Raab und Roßkopf war aus der Ferne nicht zu verfolgen, es schien aber, als konnte Raab nicht so recht verstehen, warum ausgerechnet er zur Spielanalyse gehen sollte. Doch es gab beste Gründe dafür. Der 22-Jährige hat seit 533 Minuten keinen Gegentreffer mehr kassiert, und er ist der erste Torhüter des FC seit dessen Zugehörigkeit zum deutschen Profifußball, der in fünf Partien nacheinander die Null gehalten hat. Kein Hellström. Kein Ehrmann. Kein Reinke. Kein Wiese. Raab! Der Erste in 59 Jahren. Das unterstrich MagentaSport doppelt und dreifach.

„Schlag den Raab“ wird für die Profis der Gegnerschaft in diesen Tagen zur unmöglichen Mission. Auch den Spielern des SC Freiburg II raubte Raab, der Entschärfer, den letzten Nerv. Drei, vier Szenen waren wirklich knifflig, doch Raab ist einfach nicht zu bezwingen. Er selbst wollte darauf gar nicht eingehen. „Wir stehen momentan einfach sehr, sehr gut, verteidigen mit allen Mann, und das ist immer die Basis, um ein gutes Spiel zu machen“, sagte der Schlussmann und lobte mit diesen Worten lieber die Mannschaft, ehe er seinen Dank an die immer voller werdende Westtribüne richtete: „Brutal. Jeder Zweikampf, jede Parade, jeder Torschuss wird gefeiert. Wir hauen uns rein, das merken die und geben es uns zurück. Es macht momentan einfach sehr viel Spaß.“

Abgesehen vom 2:0 durch Boris Tomiak, der kurz nach der Pause von einem Faupol des Freiburger Torhüters Noah Atubolu profitierte, waren die Lauterer Treffer durch Felix Götzte zur Führung und Mike Wunderlich zum



Schlag den Raab - auch für die Spieler des SC Freiburg II eine unmögliche Mission. FOTO: MORAY

3:0 Sahneschnittchen. Besonders süß war die einleitende Aktion Richtung Endstand, als Zuckinho, der auf den bürgerlichen Namen Hendrick Zuck hört, den Ball an der Außenlinie mit der Hacke auf Felix Götzte weiterleitete. Götzte spielte auf Hanslik, der schließlich in den Rückraum zu Wunderlich. „Vor vier Wochen wäre der Ball noch übers Stadion geflogen“, sagte Torschütze Wunderlich, „wenn man so einen Lauf hat wie wir, geht auch die erste Chance wie die von Felix rein. Wir haben abgezockt gewonnen, so wie eine Spitzenmannschaft Fußball spielen sollte. Überraschend, es war ein rundum gelungener Nachmittag.“

Götzte hatte es im Gespür, dass er seinen ersten Saisontreffer erzielen würde: „Ich habe vor dem Spiel gesagt, ich mache heute einen. Ich bin

froh, dass es endlich geklappt hat.“ Daniel Hanslik blieb zwar ohne Tor. Als zweimaliger Vorlagegeber sammelte er dennoch fleißig Scorerpunkte. Auch seine Formkurve zeigt steil nach oben. „Wir haben zum richtigen Zeitpunkt die Tore gemacht“, sagte der unheimlich laufstarke Offensivspieler und träufelte ein wenig Kritik in den Freudenbecher: „Heute standen wir nicht immer so gut. Es könnte vielleicht ein Warnschuss sein, dass wir uns wieder ein bisschen mehr konzentrieren sollten. Wir müssen uns bei Matheo bedanken, dass er ein-, zweimal sehr gut gehalten hat.“

Sportchef Thomas Hengen flankierte diese Feststellung: „Wir müssen immer aufpassen, auch nach der 1:0-Führung. Wenn du drei, vier Prozent weniger machst, gerätst du direkt in

Gefahr. Da können wir uns bei Matheo bedanken.“

Der so Gelobte wurde in der Endphase fuchsteufelswild, als er im Angesicht der klaren Führung nochmals in den Blickpunkt rückte. Raab will seinen Rekord unbedingt ausbauen. Doch irgendwann, das ist klar, wird auch er wieder einen Ball aus dem Netz holen müssen. Wobei, das muss dann ja kein Drama sein. „Vorne haben wir immer die Qualitäten, Tore zu schießen“, sagt er. Es passt im Oktober 2021 einfach sehr vieles beim 1. FC Kaiserslautern. Und bei all der unbändigen Freude, die nach jedem Treffer aus den Spielern bricht, scheint eines klar zu sein: Überschnappen wird niemand. Dafür sorgt neben Trainer Marco Antwerpen schon Thomas Hengen: „Wir müssen demütig bleiben!“

KOMMENTAR

Alle Jahre wieder

VON ANDREAS MORBACH

Rekordmeister Bayern München lässt die Muskeln spielen – und heftig verprügelte Leverkusener fühlen sich an Weihnachten 2020 erinnert.

Bis zum Weihnachtsfest ist es zwar noch etwas hin, an den 19. Dezember des vergangenen Jahres fühlten sich die Leverkusener am Sonntag-nachmittag aber doch erinnert. Und zwar in potenziert Schärfe. Vor zehn Monaten empfingen die Werkselektriker die Bayern sogar als Spitzenreiter, ehe sie mit dem 1:2 ihren Sinkflug im Tableau starteten. Diesmal forderten sie den Branchenriesen als deren hartnäckigster Verfolger heraus – und bekamen beim 1:5 besonders fürchtbare Prügel. Alle Jahre wieder muckt das selbst ernannte „Vizekusen“ gegenüber den Münchnern auf – die dann nach alter Gewohnheit mal eben die Muskeln spielen lassen, dem frechen David die Steinschleuder aus der Hand nehmen und sich danach ihrer eigenen Bestimmung zuwenden. Am Mittwoch ist schließlich wieder Champions League.

Am unverhohlenen umschrieb die gedroselten Ambitionen der Bajuwaren nach der 5:0-Pausenführung Robert Lewandowski. Da habe man schon mal schauen können, was in einigen Tagen so passieren könne, erzählte der Pole mit höflichem Lächeln. Im Königsklassenkick bei Benfica Lissabon, meinte der zuletzt nicht ganz so treffsichere, am Sonntag aber zweimal erfolgreiche Angreifer damit.

Sein Trainer erklärte Lewandowski nach dessen zwei Toren in der BayArena der Form halber mal wieder zum besten Stürmer der Welt. Daran, so Julian Nagelsmann, ändere sich auch nichts, wenn Lewandowski in der Bundesliga mal an zwei aufeinanderfolgenden Spieltagen nicht treffe. Denn spätestens, wenn es wirklich darauf ankommt, ist der eherzigige Weltfußballer zur Stelle. So wie kurz vor dem Weihnachtsfest 2020, als er bei den aufmüpfigen Leverkusenern ebenfalls zweimal traf. Alle Jahre wieder eben.

BERICHT: 2. SPORTSEITE

Das Kleeblatt droht früh zu verwelken

FUSSBALL: SpVgg Greuther Fürth schon abgehängt

FÜRTH. Die SpVgg Greuther Fürth steht früh in der Bundesliga-Saison mit dem Rücken zur Wand. Der Druck auf Aufstiegstrainer Stefan Leitl steigt nach der Fortsetzung der schwarzen Heimserie.

Schon vor dem Kellertueller hatte Fürths Trainer Stefan Leitl den Klansenerhalt als „Riesensensation“ bezeichnet, nach dem ernüchternden 0:1 (0:0) gegen Mitaufsteiger VfL Bochum und der Fortsetzung der Horrorthemserie in der Fußball-Bundesliga ist wohl eher ein Wunder für den Verbleib des Kleeblatts im Oberhaus nötig. Bereits am achten Spieltag steht Fürth mit dem Rücken zur Wand, der Druck wird immer größer – auch auf Leitl. Längst macht sich rund um den Ronhof Ratlosigkeit breit.

Gegen wen der Tabellenletzte denn überhaupt noch gewinnen wolle, wenn nicht gegen Bochum, wurde Sportchef Rachid Azzouzi am Tag nach der nächsten Abfuhr gefragt. „Die Frage“, räumte er am Sonntag im Sport-1-Doppelpass ein, „stellen wir uns auch.“ Doch es nütze „ja nichts, wir werden alles daransetzen, den Bock umzustößen“. Dafür musste Azzouzi drei Euro ins landesweit berühmte

Phrasenschwein einzahlen. Auch Leitl bemühte nach dem 21. Bundesliga-Heimspiel ohne Sieg (16 Niederlage, fünf Remis) die üblichen Durchhalteparolen.

„Es ist der achte Spieltag. Es liest sich schlecht, das hatten wir so auch nicht erwartet. Das machen wir nicht klein, aber wir werden jetzt nicht unruhig. Wir werden weiter kämpfen, um den großen Traum zu verwirklichen“, sagte der 44-Jährige tapfer, wohl wissend, dass sein Team höheren Ansprüchen in dieser Form nicht genügt.

Dennoch: Auch Kapitän Branimir Hrgota wehrte sich gegen allzu negative Schlagzeilen. „Zu sagen, dass wir gegen keinen gewinnen können, ist falsch“, betonte er vor den Auswärtsspielen bei RasenBallSport Leipzig und in Freiburg. Den Verlust von Leistungsträgern wie David Raum oder Anton Stach konnte die SpVgg nicht kompensieren. Bei einem Etat von 17,5 Millionen Euro – so wenig hat kein Erstligist zur Verfügung – waren die Lücken nicht gleichwertig zu schließen. „Alle wissen, wie schwer es ist, mit unseren wirtschaftlichen Möglichkeiten in der Bundesliga zu bestehen“, sagte deshalb auch Leitl: „In der Summe reicht es eben nicht, um zu punkten.“

Dennoch, so Azzouzi, werde man in Fürth „jetzt nicht nervös“. Was bleibt, ist die Hoffnung auf das Wunder und bei nur einem mageren Pünktchen auf eine schnelle Wende. Dafür hinterfragte er sich natürlich auch selbst, sagte der Kleeblatt-Trainer: „Das ist doch ganz klar. Ich deutete auch nicht mit dem Finger auf andere.“

An Kritik an seiner biederen Mannschaft kam er dennoch nicht vorbei, nachdem auch der VfL Bochum die Schwäche der Spielvereinigung bei Standards durch Anthony Losilla (80.) eiskalt ausgenutzt hatte. Leitl monierte eine „ärgliche Fehlerkette. Wir sind jetzt an einem Punkt: Recht viel schlechter kann es bei Standards nicht werden.“

Doch auch da, ergänzte er trotzig, „werden wir uns verbessern“. Das muss angesichts der bevorstehenden Aufgaben rasch geschehen. Jsid



Unter Druck: Stefan Leitl. FOTO: DPA

ELF DES TAGES: FUSSBALL-BUNDESLIGA



FUSSBALL-BUNDESLIGA

8. Spieltag

1899 Hoffenheim	- 1. FC Köln	5:0	Borussia Dortmund	- 1. FSV Mainz 05	3:1
Eintracht Frankfurt	- Hertha BSC	1:2	1. FC Union Berlin	- VfL Wolfsburg	2:0
SC Freiburg	- RB Leipzig	1:1	Greuther Fürth	- VfL Bochum	0:1
Borussia M'gladbach	- VfB Stuttgart	1:1	Bayer Leverkusen	- FC Bayern München	1:5
FC Augsburg	- Arminia Bielefeld	1:1			

	G	U	V	Tore	Diff.	P	Heim			Auswärts		
							G	U	V	G	U	V
1. (1) FC Bayern München	8	6	1	29:8	21	19	3	0	1	3	1	0
2. (3) Borussia Dortmund	8	6	0	22:14	8	18	5	0	0	1	0	2
3. (2) Bayer Leverkusen	8	5	1	21:12	9	16	2	0	2	3	1	0
4. (4) SC Freiburg	8	4	4	0:12:6	6	16	2	2	0	2	2	0
5. (7) 1. FC Union Berlin	8	4	3	12:9	3	15	3	2	0	1	1	1
6. (5) VfL Wolfsburg	8	4	1	9:10	-1	13	2	1	1	2	0	2
7. (6) 1. FC Köln	8	3	3	13:14	-1	12	3	1	0	0	2	2
8. (8) RB Leipzig	8	3	2	16:8	8	11	3	0	1	0	2	2
9. (11) 1899 Hoffenheim	8	3	2	3	17:11	6	11	2	1	1	1	2
10. (10) Borussia M'gladbach	8	3	2	3	10:11	-1	11	2	2	0	1	0
11. (9) 1. FSV Mainz 05	8	3	1	4	8:8	0	10	2	1	1	1	0
12. (12) VfB Stuttgart	8	2	3	3	13:14	-1	9	2	0	2	0	3
13. (14) Hertha BSC	8	3	0	5	10:21	-11	9	1	0	2	2	0
14. (13) Eintracht Frankfurt	8	1	5	2	9:12	-3	8	0	3	1	1	2
15. (17) VfL Bochum	8	2	1	5	5:16	-11	7	1	1	1	0	4
16. (15) FC Augsburg	8	1	3	4	4:14	-10	6	1	1	2	0	2
17. (16) Arminia Bielefeld	8	0	5	3	4:11	-7	5	0	3	1	0	2
18. (18) Greuther Fürth	8	0	1	7	5:20	-15	1	0	1	3	0	4

Champions League Europa League Absteiger Relegation

9. Spieltag

Freitag, 20.30 Uhr: 1. FSV Mainz 05 - FC Augsburg
Samstag, 15.30 Uhr: FC Bayern München - 1899 Hoffenheim, RasenBallSport Leipzig - SpVgg Greuther Fürth, VfL Wolfsburg - SV Freiburg, Arminia Bielefeld - Borussia Dortmund
Samstag, 18.30 Uhr: Hertha BSC - Borussia Mönchengladbach
Sonntag, 15.30 Uhr: 1. FC Köln - Bayer Leverkusen
Sonntag, 17.30 Uhr: VfB Stuttgart - 1. FC Union Berlin
Sonntag, 19.30 Uhr: VfL Bochum - Eintracht Frankfurt.

Grafik: pel

Quelle: DFL

BUNDESLIGA-MAGAZIN

Neue Arena: Freiburger Gänsehautmomente

FREIBURG. Für Trainer Christian Streich war es „super“, für Verteidiger Philipp Lienhart ein „Gänsehautmoment“: Der SC Freiburg weihte am Samstag sein neues Stadion ein und war vor 20.000 Zuschauern auch an noch ungewohnter Heimspielstätte nicht zu besiegen. Mit dem 1:1 gegen RB Leipzig setzte Freiburg den erfolgreichsten Saisonstart seiner Vereinsgeschichte fort und hat als einziges Team der Liga nicht verloren.

„Es wird brutal laut und emotional“, beschrieb Streich: „Aber die Mannschaft spielt natürlich im Moment auch in einer Art und Weise, wo du auch mitgerissen wirst.“ Als auffälliger Antreiber trat wieder einmal er selbst auf. Für seinen Ausbruch nach dem Elfmeterpfiff gegen sein Team sah er Gelb – und zeigte später Reue: „Ich habe mich beim Schiedsrichter entschuldigt, es war zu viel.“

Nach zuvor 360 Erstliga-Spielen im Dreisamstadion machte der SC den Schritt in eine modernere Arena. Saisonübergreifend haben die Badener nun seit acht Heimspielen nicht mehr verloren. „Wir haben aus dem Antrieb der Fans richtig Kraft geschöpft“, sagte Lienhart. In der Schlussphase erhoben sich viele der Besucher der Pflichtspielpremiere von ihren Sitzen. Ein Notfall auf der Tribüne dämpfte allerdings die Stimmung. Es gibt Wichtigeres als den Fußball. |dpa



Streich FOTO: DPA

DAS WORT ZUM SPORT

„Ich bin von der Pressekonferenz enttäuscht als von unserem Spiel. Ich hatte mehr Politik erwartet.“ Trainer Jesse Marsch von RB Leipzig, der sich vor der Partie beim SC Freiburg als Fan der Pks von Christian Streich geoutet hatte. |sid

„Aber Jesse, bei Dir lachen sie alle – bei mir gucken sie nur komisch. Du warst also sehr gut vorbereitet.“ Christian Streichs Replik. |sid

„Vielleicht kippe ich mir heute einen hinter die Binde, dann bekomme ich vielleicht eine Lösung.“ Frankfurts Trainer Oliver Glasner zum Problem, dass er wegen des dichten Spielplans wenig Zeit habe, an den Abläufen zu arbeiten. |dpa

STATISTIK 8. SPIELTAG

Zuschauer: 240.363 (Schnitt: 26.707)
Gelb-Sperren: Paul Seguin (SpVgg Greuther Fürth)
Gelb-Rote Karten: –
Rote Karten: –
Torjäger: 9 Tore: Erling Haaland (Borussia Dortmund), Robert Lewandowski (Bayern München); 7 Tore: Patrik Schick (Bayer Leverkusen); 6 Tore: Taiwo Awoniyi (Union Berlin); 5 Tore: Serge Gnabry (Bayern München); 4 Tore: Moussa Diaby (Bayer Leverkusen), Anthony Modeste (1. FC Köln), Christopher Nkunku (RB Leipzig), Florian Wirtz (Bayer Leverkusen).

MANN DES TAGES

Erling Haaland
Erling Haaland hatte gerade das entscheidende Tor erzielt, in der vierten Minute der Nachspielzeit, Zehntausende riefen seinen Namen. Und Haaland? Der stürmte beim Wiederanpfiff auf seinen Mainzer Gegenspieler los und warf sich in dessen Pass nach vorn, als hinge sein Leben davon ab. Die Mentalität ist das, was den norwegischen Ausnahmestürmer abseits seiner gigantischen Qualitäten nochmals heraushebt. Haaland trifft und trifft für Borussia Dortmund, und er ist doch torhungrig wie ein Bär vor dem Winterschlaf. Beim 3:1 (1:0) gegen Mainz 05 schoss Haaland seine Saisontreffer acht und neun. Am achten Spieltag. Zwei Spiele hat er verpasst. Nach 49 Bundesligaspielen kommt er auf ebenso viele Tore. Und er gab sein letztes Hemd. Mit einem überglücklichen Flitzer im Arm tanzte der Torgigant zum „Spitzenreiter“ - Chor durchs Stadion, schenkte dem Fan unter Riesenjubel sein Trikot und posierte für ein Selfie. „Ich liebe es“, sagte Haaland. Die Fans lieben ihn. |jabeo/sid



Dortmunds „Raupe Nimmersatt“: Erling Haaland. FOTO: DPA

FUSSBALL

WM-Pläne: IOC nicht eingeweiht und besorgt

ZÜRICH. Fußball-Weltverbandspräsident Gianni Infantino hat die Pläne für eine WM alle zwei Jahre nach Darstellung des Internationalen Olympischen Komitees nicht mit IOC-Chef Thomas Bach besprochen. Die Olympia-Hüter üben große Sorgen.

„Zu keiner Zeit hat der Fifa-Präsident den IOC-Präsidenten kontaktiert, um die Vorschläge zu diskutieren“, teilte das IOC gestern Morgen mit.

Damit verschärft sich die öffentliche Debatte um das Fifa-Bestrebungen um IOC-Mitglied Infantino, die Weltmeisterschaft künftig im Zwei-Jahre-Rhythmus auszuruhen, weiter. Das IOC hatte am Samstag bereits seine „Sorgen“ über die Fifa-Pläne zum Ausdruck gebracht und zugleich Forderungen für eine „breitere Konsultation“ aller Betroffenen zu diesen Gedanken spielen unterstützt. Zuvor hatten die Europäische Fußball-Union Uefa und der südamerikanische Kontinentalverband Conmebol die Verkürzung des Rhythmus kritisiert, Uefa-Chef Aleksander Ceferin drohte offen mit einem Boykott.

Sowohl internationale Sportorganisationen, nationale Fußballverbände, Vereine und Spieler als auch Spielerorganisationen und Trainer hätten ihre „starken Vorbehalte und Besorgnis“ in Bezug auf die Fifa-Pläne zum Ausdruck gebracht, sagte IOC-Sprecher Mark Adams am Samstagabend auf einer Online-Medienrunde nach der Sitzung der Exekutive.

In einer IOC-Mitteilung wird davor gewarnt, dass sich ein verkürzter WM-Rhythmus auch auf andere Sportarten – etwa Tennis, Radsport, Golf, Turnen, Leichtathletik und die Formel 1 – negativ auswirken würde. „Das würde die Vielfalt und die Entwicklung des Sports außerhalb des Fußballs untergraben“, hieß es. [dpa]



Infantino

FOTO: DPA

„Wir haben intensiv gelebt“

NACHRUF: Die Parallelen sind unverkennbar. Dies war Elfriede Roth sofort klar, als sie Ende 2013 vom Skiunfall Michael Schumachers hörte und die dramatischen Konsequenzen bekannt wurden. Sofort kamen Erinnerungen an den Motorradunfall ihres nun verstorbenen Mannes Reinhold Roth auf.

VON KLAUS-ECKHARD JOST

AMTZELL. Reinhold Roth, der Oberchwabe aus Amtzell, war am 17. Juni 1990 bei einem Motorradrennen in Rijeka verunglückt. Der zweimalige 250er-Vize-Weltmeister war einem langsam fahrenden Konkurrenten beim Überholen auf dessen Motorrad geprellt. Die Ärzte diagnostizieren ein Schädel-Hirn-Trauma. Weil die medizinische Versorgung vor Ort schlecht war, blieb Roth fünfzehn Minuten ohne Sauerstoff. Zehn Prozent Überlebenschance hatten die Ärzte dem damals 37-Jährigen gegeben. „Sie durchlebt wirklich die gleichen Gefühle, die ich auch durchlebt habe“, erzählte Elfriede Roth in einer Talkshow mit Blick auf Schumachers Familie. Beide Motorsportler wurden zum Pflegefall.

Sowohl bei Schumacher als auch bei Roth mussten die beiden Ehefrauen Corinna Schumacher und Elfriede Roth das Leben nach dem Schicksalsschlag völlig neu organisieren. Und dabei neben der Pflege mussten beide dafür sorgen, dass die Kinder nicht zu kurz kommen. Einerseits Gina-Maria und Mick Schumacher, andererseits Matthias Roth, der damals gerade sechs Jahre alt war. Zufrieden sagte Roth später: „Ich habe unser Leben ganz gut gemeistert.“ Während Corinna Schumacher ihren pflegebedürftigen Ehemann komplett vor der Öffentlichkeit abschirmt, ging Elfriede Roth damit sehr offen um. Im Gegensatz zum Rekord-Formel-1-Weltmeister war ihr Mann „nur“ zweimaliger Motorrad-Vize-Weltmeister.

Auch mit Journalisten sprach sie ausführlich über die gesundheitlichen Fortschritte ihres Mannes. Etwa, dass er nach sieben Jahren wieder ein Wort gesprochen habe. Und als er sitzen konnte, wurde er jeden Tag im Rollstuhl spaziergeschoben. Aber sie hat auch gestanden: „Die ersten



Familienidyll 1987: Reinhold Roth mit Ehefrau Elfriede und Sohn Mathias.

FOTO: IMAGO SPORTFOTODIENST

drei Jahre waren hart, zuerst funktionierst du nur.“ Große Unterstützung fand Elfriede Roth in ihrer Familie und im Glauben, wie sie regelmäßig sagte. Niemals hat Elfriede Roth mit ihrem Schicksal gehadert. Oder den Beruf ihres Mannes verdammt. „Wir haben 16 wunderschöne Jahre miteinander verbracht“, sagt sie, „und er hat mir so viel geboten, da müssen andere 80 Jahre alt werden und haben dann nicht so intensiv gelebt wie wir.“

Noch vor dem Unfall hatte Familie Roth ein Grundstück in Amtzell. Der Baubeginn des Hauses im mediterranen Stil war danach. Für Reinhold Roth wurde ein eigener Bereich angelegt. An der Wand hing seine gelb-

weiße Lederkombi, auf einem Regal standen einige seiner Pokale. Und es gab Zimmer für die Physio- und Ergotherapie. „Ich wollte, dass Reinhold jeden Tag gefordert wird“, sagte sie. Und der ehemalige Sportler hat die Herausforderung angenommen.

Herausfordernd war schon der Beginn seiner Laufbahn. Mit wenig Geld musste er klarkommen. Immer wieder musste er Rückschläge erleiden, weil er kein konkurrenzfähiges Material bekommen hatte. Erst als er 1987 dank der Unterstützung eines Sponsors, sinnigerweise ein Zigarettenhersteller für den Kettenraucher Roth, der deshalb von allen nur „Jointie“ genannt wurde, zum Werksfahrer auf-

stieg, avancierte er zum Siegfahrer. Seinen mühevollen Aufstieg hat er nie vergessen, für die Fans nahm er sich immer Zeit, machte Späße mit ihnen.

Gerne erzählte Elfriede Roth auch von einem Traum. „Da war ein großes Maisfeld, er steht an der Tür, Gott vor ihm. Matthias und ich stehen weit weg, wie so kleine Pünktchen – und dann schickt Gott ihn zurück zu uns und Reinhold kommt mühsam, mit ganz kleinen Schritten auf uns zu. Das war unser Leben: viele kleine Schritte und mühsam – vor allem für Reinhold.“ Am Freitag hat Reinhold Roth seinen langen Kampf verloren. Im Kreis seiner Familie ist er mit 68 Jahren friedlich eingeschlafen.

Endlich ein Derby mit allem Drum und Dran

EISHOCKEY: Adler Mannheim klarer 6:2-Sieger gegen Bietigheim – München-Reise sehr fraglich

VON OLIVER WEHNER

MANNHEIM. So ein richtiges Eishockey-Derby kennen die Adler Mannheim ja gar nicht mehr, seit die Frankfurt Lions vor elf Jahren der Erstklassigkeit insolvenzbedingt entsagten. Aber Liganeuling Bietigheim Steelers könnte diese Lücke füllen. Es gibt da nur ein kleines Problem, das der 6:2 (3:1, 1:1, 2:0)-Sieg der Adler aufdeckte.

Denn das erste Drittel schon legte offen, dass der tapfere Aufsteiger noch nicht wirklich mit dem aktuellen Tabellenführer mithalten kann. Bestes Beispiel die frühe Führung im Powerplay. Powerplay? Ja, sowas gibt's natürlich auch ohne Strafzeit des Gegners, und es war einfach buchstäblich atemberaubend, wie die Adler die überforderten Gäste so lange mürrisch spielten, bis eben Nico Krämer nach

Rendulics Pass die Scheibe klasse annahm und verarbeitete. „Da hatten wir sie müde gemacht“, bemerkte der Schütze treffend. „Wir hatten einen tollen Start, das Publikum hat uns beflügelt“, sagte Jason Bast.

Dass aber auch der Neuling individuelle Klasse in seinem Kader besitzt, bewies Riley Sheen mit seiner Einzelaktion zum Ausgleich, als er Felix Brückmann im Mannheimer Tor auch noch aus eigentlich unmöglichem Winkel überwand. „Das war das Paradebeispiel dafür, dass sie nicht viel brauchen, um Tore zu machen“, stellte Adler-Trainer Pavel Gross fest. Aber an den Kräfteverhältnissen änderte das nichts, Tim Wohlgemuth mit dem 2:1 und Nigel Dawes in Überzahl manifestierten dies. Interessant beim 3:1: Das Tor verdankten die Adler auch der neuen Regel für die Torhüter, denn Steelers-Golzie Cody Brenner hatte zuvor die Scheibe unerlaubter-

weise im sogenannten Trapez hinter seinem Tor gespielt.

Dawes legte im Mitteldrittel seinen zweiten Treffer nach, aber erst mit dem 5:2 durch Jordan Swaraz direkt nach Ablauf einer Bietigheimer Strafe und dem 6:2 durch Borna Rendulic im Powerplay spiegelte sich die teilweise krasse Überlegenheit der mitunter zu verspielten Adler dann auch ansatzweise im Resultat wieder.

Offen blieb gestern, ob die Adler am Mittwoch zum Schlager in München antreten können. Tendenz: eher nein. Ein Corona-Ausbruch im Red-Bull-Team sorgte am Sonntag für die erste Spielabsage der Saison, die Derbypartie der Münchner in Nürnberg fiel aus. „Ich weiß nur, dass sie sehr viele Fälle haben“, sagte Pavel Gross, die Entscheidung falle wohl heute. Umso erfreulicher für die Adler, dass sie ihr Derby hatten, das auch noch vor der bisherigen Saisonrekordkulisse von

9097 Zuschauern. Und – auch das gehört dann wohl irgendwie zu einem Derby – mit einem kurzen, aber heftigen Faustkampf zwischen Thomas Larkin und Mitch Heard. Für Stimmung war also wirklich gesorgt, ein Duell mit allem Drum und Dran. „Und es bietet sich als Derby ja mehr an als Schwennigen“, befand Pavel Gross.

SO SPIELTEN SIE

Adler Mannheim: Brückmann - Akdag, Melart; Larkin, Lehtivuori; Holzer, Dziambor - Plachta, Desjardins, Wohlgemuth; Eisenschmid, Swaraz, Dawes; Rendulic, Krämer, Bergmann; Tosto, Bast, Elias
Bietigheim Steelers: Brenner (51, Doubrava) - Sme-reck, Kojo; Schüle, Schoofs; Renner, Martiniovic; Ribnitzky - Hauner, Heard, Ranford; Jasper, Stretch, Sheen; Preibisch, McKnight, Zientek; Kugi, Weiß, Kneisler
Tore: 1:0 Krämer (Rendulic) 2:31, 1:1 Sheen 6:18, 2:1 Wohlgemuth (Desjardins) 10:43, 3:1 Dawes (Rendulic) 13:03, 4:1 Dawes 24:51, 4:2 Hauner (Renner) 34:45, 5:2 Swaraz (Plachta) 48:56, 6:2 Rendulic (Lehtivuori) 56:26 - Strafmünzen: 13 - 13 - Beste Spieler: Melart, Desjardins, Dawes, Rendulic - Renner, Stretch - Zuschauer: 9097 - Schiedsrichter: Schukies (Herne)/Wilk (USA).



Starker Start: Sinan Akdag (rechts) feiert den 1:0-Schützen Nico Krämer.

FOTO: MORAY

FUSSBALL

Arzt verschreibt SGR Derby-Erfolgsrezept

RIESCHWEILER. Die SG Rieschweiler siegte im Fußball-Verbandsliga-Derby gegen die zweite Mannschaft des FK Pirmasens mit 3:1 (1:1) und revanchierte sich damit für die 1:5-Auftakt-niederlage zum Saisonstart. Aufgrund der guten zweiten Halbzeit war der Sieg verdient. Zweifacher Torschütze war bei der SGR Marc Arzt, der das 2:1 (50.) und 3:1 (85.) erzielte.

In der ersten Halbzeit war Pirmasens die aktivere Mannschaft, trug die Angriffe meist über die linke Seite vor, wurde nach scharfen Flanken stets gefährlich. Trotzdem ging Rieschweiler mit der ersten guten Aktion in Führung, als Abwehrspieler Pascal Frank aus kurzer Entfernung zum 1:0 (16.) einköpfte. Der FKP kam nach einer halben Stunde Spielzeit zum 1:1 (31.)-Ausgleich, als Christopher Ludy sicher per Foulelfmeter traf. Zwei Minuten später vergab Arzt die erneute Führung, er scheiterte mit seinem Elfer (33.) an FKP-Keeper Benedikt. Besser machte es Arzt in Durchgang zwei, als er zweimal (50., 85.) zum 2:1 und 3:1 traf. Rieschweiler verdiente sich durch eine starke Leistung in der zweiten Hälfte diesen Derbysieg.

Tore: 1:0 Frank (16.), 1:1 Ludy (31., Foulelfmeter), 2:1 Arzt (50.), 3:1 Arzt (85.) - Gelbe Karten: Emser, Silas Brödel - Paller - Beste Spieler: Ohlinger, Frank, Bißbort, Arzt - Skorski, Ludy - Zuschauer: 135 - Schiedsrichter: Breuer (Buhlenberg). [sfr]

FUSSBALL

Hohenecker Attacken belohnt – mit Eigentor

KAISERSLAUTERN. Im Kellerduell der Fußball-Verbandsliga kam der TuS Hohenecken gegen die SG Meisenheim/Desloch-Jeckenbach trotz Chancenplus nicht über ein 1:1 (0:0) hinaus.

Die Gastgeber waren gegen tiefstehende und auf Konter lauende Meisenheimer die tonangebende Mannschaft. Bereits in der vierten Minute ließ Sven Vogelgesang eine gute Gelegenheit aus. Hohenecken kombinierte zeitweise recht ansehnlich, hochkarätige Torchancen blieben bis zum Seitenwechsel aber aus. Nach der Pause vergab dann Hoheneckens Dennie Reh eine nach eigener Aussage „Tausendprozentige“. Reh traf aus sechs Metern nur den Pfosten, und auch beim Nachschussgetümmel hatten die Gäste Glück (52.). Mit der ersten echten Torchance ging Meisenheim dann in Führung. Der gerade eingewechselte Laurenz Fach überlief bei einem Konter die Hohenecker Deckung, und Alexander Tiedtke brachte nur noch einzuschleichen (64.). Hohenecken antwortete mit wütenden Attacken und wurde noch belohnt. Pascal Mohr unterlief bei einer Rettungsaktion ein Eigentor (78.).

Tore: 0:1 Tiedtke (64.), 1:1 Mohr (78./Eigentor) - Gelbe Karten: Demid, Gies - Mohr, Loersch - Beste Spieler: Reh, Krüger, Kallenbach - Steinbauer, Tiedtke, Fach - Zuschauer: 80 - Schiedsrichter: Simon (Wonsheim). [wsv]

FUSSBALL

Morlauterer Siegtor zum 2:1 in der 92. Minute

STEINWENDEN. Der SV Morlautern ist auch durch die Auswirkungen der Corona-Zwangspause und den Ausfall von mehreren Stammspielern in der Verbandsliga nicht zu stoppen. Mit einem 2:1-Sieg beim SV Steinwenden setzte der SVM seine beeindruckende Siegesserie fort. „Es war eine enge Kiste, bei der wir die Ausfälle gut kompensieren konnten“, freute sich SVM-Trainer Daniel Graf über den „wichtigen Sieg in einer schweren Situation.“ Eine starke Balleroberung von Leo Mühlhans leitete in der 32. Minute die 0:1-Führung durch Tobias Leonhardt ein. Steinwenden hatte in der an Höhepunkten armen ersten Halbzeit durch einen direkten Freistoß von David Höft in der 38. Minute seine einzige gefährlich Aktion, konnte aber kurz nach der Pause durch einen von Christmann sicher verwandelten Foulelfmeter zum 1:1 (52.) ausgleichen. SVM-Torhüter Bakary Sanayang verhinderte mit zwei Glanzparaden gegen André Fosch und Anton Artemov in der Schlussphase die Führung des SVS. Leonhardt sicherte mit seinem Treffer in der Nachspielzeit den Sieg für den Tabellenführer.

Tore: 0:1 Leonhardt (32.), 1:1 Christmann (52., Foulelfmeter), 1:2 Leonhardt (90.+2) - Gelbe Karten: Meisenheimer, Rödel - Lorenz, Schwarz - Gelb-Rot: Purdy (70.) - Beste Spieler: Velikov, Parket - Mühlhans, Smith, Sanayang - Z: 280 - Schiedsrichter: Niklas Stauch (Roxheim). [fro]

FUSSBALL

Nach früher Führung ist die Luft raus

RÜSSINGEN. Trotz eines standesgemäßen 5:0 (2:0)-Heimspiels gegen Schlusslicht Phönix Schifferstadt ließ Verbandsligist TuS Rüssingen spielerisch viele Wünsche offen. Die Wunschvorstellung jedes Trainers, eine schnelle Führung, wurde für die Hausherren zum Bumerang. TuS-Trainer Akgün Yalcin sagte nach dem Spiel: „Nach der schnellen Führung war ein bisschen die Luft raus, aber der Sieg war nie in Gefahr.“ Trifft beides zu. Die ersten beiden Angriffe nutzten die Gastgeber zum frühen 2:0 durch Dju, der jeweils freistehend einschleichen konnte. Danach verzettelte sich Rüssingen aber in zu viele Einzelaktionen und konnte die Gäste mit ungenauem Aufbauspiel kaum noch in Gefahr bringen. Die Schifferstadter wiesen in der Folge nach, warum sie erst ein Saisonstor auf dem Konto haben und schafften es kaum bis in den Rüssinger Strafraum. Auch nach der Pause trafen die Platzherren wieder früh, der Kopfball von Monteiro da Silva zum 3:0 entschied die Partie. De Oliveira Ambrosio erhöhte, de Oliveira Nogueira stellte den 5:0-Endstand her.

Tore: 1:0 Dju (3.), 2:0 Dju (6.), 3:0 Monteiro da Silva (51.), 4:0 de Oliveira Ambrosio (64.), 5:0 de Oliveira Nogueira (71.) - Gelbe Karten: Monteiro da Silva - Zickert - Beste Spieler: de Oliveira Nogueira, Baro - Matios, Tuna - Zuschauer: 80 - Schiedsrichter: Bender (Langweiler). [bsl]

FUSSBALL

Drei Kandlerer Spieler verletzen sich schwer

KANDEL. In einem intensiven, aber nicht hochklassigen Südpfalzderby trennten sich der FC Bienwald Kandel und der TB Jahn Zeiskam mit einem torlosen Remis. Überschattet war die Partie von drei schweren Verletzungen der Kandlerer Spieler Yanik Wagner, Maximilian Krämer und Noah Beierle. Das Trio musste bereits in der ersten Halbzeit ausgewechselt werden, Krämer wurde mit den Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

Beide Seiten legten den Fokus auf die Verhinderung eines Gegentors, herausgespielte Torchancen blieben Mangelware. Kandel hatte mehr Tormöglichkeiten, in der 51. Minute vergab Renaldo-Doru Balasa freistehend aus acht Metern nach Querpass von Lukas Bosch. Die Keeper Metzger (FCB) und Anschütz (Jahn) entschärfen mit tollen Paraden die Freistöße von Sanel Catovic (53.) und Pascal Hüll (17.). Zeiskams Coach Stefan Roncker sagte: „Beide Teams sind an ihre Grenzen gegangen. Das Remis geht in Ordnung.“

Kandels Trainer Marco Weißberger meinte: „Wir hatten die besseren Chancen. Schade, dass sich die Mannschaft für die gute Leistung nicht mit einem Dreier belohnt hat.“

Gelbe Karten: Kolb, Wörlzer, Mees (alle Zeiskam) - Beste Spieler: Staiger, Brück - Catovic, Streib - Zuschauer: 350 - SR: Kaufmann (Nierstein). [kebe]

TELEGRAMM

Bundesliga-Spiel abgebrochen Handball. Die Bundesliga-Partie Bergischer HC - HSG Wetzlar am Samstagabend ist nach einem medizinischen Notfall in der Halle abgebrochen worden. Die Begegnung in Wuppertal war beim Stand von 21:19 für die Gäste in der 51. Minute wegen der notärztlichen Behandlung eines Zuschauers auf der Tribüne zunächst für mehrere Minuten unterbrochen worden. Beide Mannschaften einigten sich darauf, das Spiel nicht mehr fortzusetzen. Wie es gewertet wird, ist offen. Nach dem Spiel kam es zu einem weiteren Notfall. [sld]

Ogier muss noch warten Motorsport. Die Rallye-WM wird im letzten Lauf des Jahres in Monza (19. bis 21. November) entschieden. Spitzenreiter Sebastien Ogier verpasste in Spanien die Chance, seinen achten Titel vorzeitig perfekt zu machen. Der Franzose kam im Toyota beim Sieg des Belgiers Thierry Neuville (Hyundai) nur auf Platz vier. Ogiers einziger Konkurrent in der Gesamtwertung, der Brite Elfyn Evans, holte als Zweiter weitere Punkte auf. Der Toyota-Pilot hat vor dem Saisonfinale allerdings noch 17 Zähler Rückstand auf seinen Markenkollegen Ogier. [dpa]

Rotich knackt Paris-Rekord Leichtathletik. Der Kenianer Elisha Rotich hat den Marathon von Paris gewonnen. Der 31-Jährige siegte im Streckenrekordzeit von 2:04:23 Stunden. Im Frauen-Rennen über die 42,195 Kilometer genügte eine schwächere Zeit zum Erfolg: Die 31 Jahre alte Äthiopierin Tigist Memuye setzte sich in 2:26:11 Stunden durch. Am Start waren rund 35.000 Läuferinnen und Läufer. [dpa]

Hannover gewinnt Pokal Wasserball. Waspo 98 Hannover hat zum sechsten Mal den deutschen Pokal gewonnen. Der Meister setzte sich gestern in einem unknüpften Finale in Berlin mit 18:14 gegen Gastgeber Wasserfreunde Spandau 04 durch und sicherte sich das Double. [sld]

Lizaid siegt in Iffezheim Pferdesport. Lizaid heißt die neue Winterkönigin. Zum Abschluss des Sales & Racing Festivals auf der Galopprennbahn in Iffezheim gewann die Zoppenbroicherin aus dem Kölner Quartier von Peter Schiergen die mit 105.000 Euro dotierte Gruppe III-Prüfung über 1600 m für zweijährige Stuten. Mit Championjockey Bauyrzhan Murzabayev verwies sie die von Alexander Pietsch gerittene Rondina als längste Außenseiterin im Feld auf den zweiten Platz. [kebe]

Feraci beflügelt FCK Basketball. Nach drei Niederlagen in Folge ist Regionalist 1. FC Kaiserslautern der erhoffte Befreiungsschlag gelungen. Beflügelt vom starken Joseph Feraci (31 Punkte) setzten sich die Roten Teufel mit 98:88 (34:41; 80:80) nach Verlängerung durch die formstarke SG Mannheim gegen und feierten den ersten Saisonsieg. [kkm]

Schmidt mit starker Leistung Pferdesport. Wolfgang Schmidt sicherte sich mit einem starken Ritt auf Chili Pepper 8 den Sieg im S-Springen beim Springturnier in Pirmasens-Wimlingen. Ohne einen einzigen Fehler absolvierte der Tierarzt aus Kaiserslautern den Parkour innerhalb von 48,62 Sekunden. [maxs]

FUSSBALL

Starke erste Hälfte beim Rülzheimer 3:1-Sieg

GAU-ODERNHEIM. Dank einer bärenstarken ersten Hälfte hat sich der SV Rülzheim für die Hinspielniederlage revanchiert. 3:1 (2:0) gewann der Fußball-Verbandsligist das Rückspiel am Sonntag beim TSV Gau-Odernheim.

„Unterm Strich verdient“, kommentierte SV-Trainer Andreas Bachmann, der eine Gelb-Rote Karte hinnehmen musste. Eine Meinungsverschiedenheit mit dem Linienrichter kostete ihn den Logenplatz am Spielfeldrand. Auf die Partie hatte es keinen Einfluss.

Die individuelle Klasse von Rami Zein und Eric Biedenbach, den beiden SV-Torschützen, gab den Ausschlag. Mehrfach lag zwar der Anschlussstreifer zum 1:2 in der Luft. „Wenn der fällt, wird es auf dem tiefen Boden eklig für uns“, urteilte Bachmann weiter. Aber mit Biedenbachs 3:0, er schloss einen der seltenen Konter erfolgreich ab, war die Entscheidung endgültig zugunsten der erheblich ersatzgeschwächten Gäste gefallen. Muhammad Yasars Ehrentreffer war verschmerzbar.

Tore: 0:1 Zein (7.), 0:2 Biedenbach (22.), 0:3 Biedenbach (29.), 1:3 Yasar (88.) - Gelbe Karten: Lazar - Brechtel, Zein, Ruppig, Nyanamodell - Gelb-Rote Karte: Bachmann (73.) - Beste Spieler: Adler, Hofmann - Ruppig, Draenkow, Biedenbach - Zuschauer: 120 - Schiedsrichter: Schulte (SV Ohmbach). [hrp]

ZAHLENSPIEGEL

Fußball

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen 2. Bundesliga and SV Meppen.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Regionalliga Südwest and Saarbrücken 02.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Verbandsliga Südwest and Breitenbach 4:1.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes B-Juniores Regionalliga Südwest and Saarbrücken 4:3.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes C-Juniores Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes England Premier League and FC Watford.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Spain La Liga and UD Levante.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Italien Serie A and Lazio Roma.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen 2. Bundesliga and VfL Wolfsburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Regionalliga Südwest and FC Ingolstadt.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Verbandsliga Südwest and SC Siegelbach II.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes B-Juniores Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes C-Juniores Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Handball

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Bundesliga and Hannover-Burgdorf.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen 2. Bundesliga and VfL Wolfsburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Regionalliga Südwest and FC Ingolstadt.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Verbandsliga Südwest and SC Siegelbach II.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes B-Juniores Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes C-Juniores Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen 2. Bundesliga and VfL Wolfsburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Regionalliga Südwest and FC Ingolstadt.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Verbandsliga Südwest and SC Siegelbach II.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes B-Juniores Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes C-Juniores Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen 2. Bundesliga and VfL Wolfsburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Regionalliga Südwest and FC Ingolstadt.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Verbandsliga Südwest and SC Siegelbach II.

Basketball

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes 1. Bundesliga and Telekom Bonn.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes 2. Bundesliga ProA and Nürnberg Falcons BC.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes 2. Bundesliga ProB Süd and BIS Baskets Speyer.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes 1. Regionalliga Südwest and FC Kaiserslautern.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar and MIC Trier.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen 1. Bundesliga and BSC Düren.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen 2. Bundesliga Süd and TV Baskets Schwabach.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Verbandsliga Südwest and SC Siegelbach II.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes B-Juniores Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes C-Juniores Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen 2. Bundesliga and VfL Wolfsburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Regionalliga Südwest and FC Ingolstadt.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Verbandsliga Südwest and SC Siegelbach II.

Tischtennis

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Herren 3. Bundesliga Süd and TV Leseheim.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Regionalliga Südwest and TV Kuppigen.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Oberliga Südwest and TTC Burs.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes 2. Pfälzliga Ost and VfV Mundenheim.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Bundesliga and TTC Weinheim.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Oberliga Südwest and TTC Mülheim-Urmitz.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Bundesliga West and KSV Witten.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Bundesliga Ost and KSC Germania.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Regionalliga Pfalz-Liga and Rhein Nahe.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Eishockey DEL and Eisbären Berlin.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen 2. Bundesliga and VfL Wolfsburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Regionalliga Südwest and FC Ingolstadt.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen Verbandsliga Südwest and SC Siegelbach II.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes B-Juniores Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes C-Juniores Regionalliga Südwest and VfR Homburg.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Includes Frauen 2. Bundesliga and VfL Wolfsburg.



Kampf um den Ball unterm Korb: Niklas Würzner (rechts) und Christian Sengfelder.

An Überraschung geschnuppert

BASKETBALL: Academics Heidelberg überzeugen bei der knappen 68:72-Niederlage in Bamberg. Nur mit den Freiwürfen hapert es.

VON MICHAEL WILKENING

BAMBERG. Der märchenhafte Saison-einstand der MLP Academics Heidelberg hat am Sonntag ein Ende gefunden – und trotzdem waren die 40 Minuten in Bamberg die Bestätigung, dass die drei Siege zum Auftakt der Spielzeit in der Basketball-Bundesliga kein Zufallsprodukt waren.

Vor ein paar Wochen war es nicht vorstellbar, dass die Academics den Bambergern eine offene Partie liefern würden – und sich nach der Schlussirene ernsthaft Vorwürfe machen müssen, nicht gewonnen zu haben. Die Heidelbergern spielten gut, zeigten aber ein paar Schwächen zu viel.

Der Erst über die Niederlage schlummerte in ihm, gleichzeitig spürte er die Bestätigung, gemeinsam mit den Kollegen gegen fast jeden Bundesligisten siegen zu können.

Genervt und frustriert

TENNIS: Alexander Zverev verpasst eine große Chance

INDIAN WELLS. Alexander Zverev hat eine große Chance vergeben: Der Tennis-Olympiasieger verlor im Viertelfinale von Indian Wells – trotz zweier Matchbälle. Die Folge: Frust und Zuschauerschelte.

Vielleicht war Zverev mit seinen Gedanken schon bei Nikolas Basiliaschwili, vielleicht sogar schon im Finale. 5:2 im dritten Satz gegen Taylor Fritz – eine klare Sache. Bei zwei Matchbällen fehlte Zverev nur ein einziger Punkt zum Sieg, und doch hieß es nach fast zweieinhalb Stunden: Heimreise statt Halbfinale beim Masters in Indian Wells.

Zverev (24) war frustriert. Nachdem der Grieche Stefanos Tsitsipas als vermeintlich größter Kontrahent kurz zuvor überraschend an Basiliaschwili gescheitert war, schien der Weg für den Olympiasieger frei zu sein. Umso schmerzhafter war das Aus gegen den Welttranglistens-39, daraus machte Zverev keinen Hehl. „Ich will einfach nur nach Hause, um ehrlich zu sein. Die Niederlage tut weh, denn ich wusste, dass ich nach der Niederlage von Stefanos der Favorit auf den Turniersieg war“, sagte Zverev: „Ich war so kurz davor zu gewinnen, aber ich habe das Niveau nicht konstant gebracht.“



Alexander Zverev FOTO: DPA

Worauf die Opfer bis heute warten

Die überlebenden Opfer der BASF-Explosion und die Angehörigen eines toten Feuerwehrmanns sind frustriert: Fünf Jahre nach dem verhängnisvollen Unglück haben sie noch keinen Cent Schmerzensgeld bekommen. Ihr Anwalt erklärt, wen er in der Pflicht sieht.

VON CHRISTOPH HÄMMELMANN

LUDWIGSHAFEN. Auf eine halbe Milliarde Euro wird der Sachschaden geschätzt, der beim BASF-Explosionsunglück vor fünf Jahren entstanden ist. Die Schadensersatz-Ansprüche der Schwerverletzten sowie der Hinterbliebenen der Toten sind im Vergleich dazu lächerlich klein: Nach den üblichen Maßstäben stehen seinen Mandanten nun fünf- bis sechsstellige Beträge zu, sagt der Anwalt Jan Schabbeck. Was diesen Menschen widerfahren ist, hatte der Ludwigshafener Jurist schon im Strafprozess um das Unglück eindrücklich geschildert.

Sie leiden noch immer

Über das Schicksal eines nach elf qualvollen Krankenhaus-Monaten gestorbenen Mannes und seiner Hinterbliebenen sagte der zuständige Staatsanwalt anschließend: „Das ist das Schrecklichste, was ich hier je gehört habe.“ Mittlerweile, berichtet Schabbeck, geht es seinen Mandanten so, wie es zu erwarten war: Sie leiden noch immer. Von drei besonders schwer verletzten Überlebenden etwa kann nur einer überhaupt wieder zur Arbeit gehen: weiter bei der BASF-Werkfeuerwehr, aber nurmehr im Innendienst.



J. Schabbeck
FOTO: BOLTE

Seine beiden früheren Kollegen hingegen mussten in den vorgezogenen Ruhestand. Und zu den jeweiligen körperlichen Einschränkungen kommen die psychischen Folgen. Die Familie des erst nach fast einem Jahr gestorbenen Feuerwehrmanns wiederum muss durch dessen Tod auch den Ausfall des Haupt-Ernährers verkraften. Immerhin: Die Sozialkassen, die Berufsgenossenschaft und die BASF haben sich dem Anwalt zufolge anständig um die Opfer gekümmert, um Renten oder Geld für Therapien mussten sie also nicht erst kämpfen.



Flammenhölle: das BASF-Gelände kurz nach der Explosionsserie im Oktober 2016.

FOTO: DPA

Urteil schon 2019

Doch einen weitergehenden finanziellen Ausgleich für das ihnen widerfahrene Leid haben sie bis heute nicht bekommen. Allerdings lässt sich auf den ersten Blick auch kaum sagen, wer das überhaupt zu zahlen hat. Strafrechtlich haben Frankenthaler Richter den Fall zwar schon 2019 aufgearbeitet und am Ende der BASF eine „kausale Mitverantwortung“ bescheinigt – ein Vorwurf, den Uwe Liebelt, der Ludwigshafener Standort-Chef des Konzerns, zum fünfsten Unglücks-Jahrestag im RHEINPFALZ-Interview zurückgewiesen hat.

Aber als eigentlichen Verursacher haben auch die Frankenthaler Richter nur einen einzelnen Monteur verurteilt, der versehentlich mit seiner Flex die falsche Pipeline aufschnitt. So löste er eine fatale Kettenreaktion aus: die gigantische Explosionsserie, durch die insgesamt fünf Menschen starben und Dutzende verletzt wur-

den. Dass er dafür mit einem Jahr Haft auf Bewährung büßen muss, hat der Bundesgerichtshof inzwischen bestätigt – und diese rechtlich endgültige Entscheidung soeben öffentlich gemacht.

Der Arbeitgeber haftet

Für die finanzielle Haftung wiederum gilt: Wenn jemand bei der Arbeit so einen fatalen Fehler macht, dann zählt normalerweise sein Arbeitgeber für die Schäden. Doch beim Flex-Mann ist es verwickelt: Der mittlerweile 65-Jährige aus Mannheim war bei einer Leiharbeitsfirma angestellt. Die schickte ihn zu einem Rohrbaubetrieb, der wiederum als Subunternehmer einer weiteren Firma auf dem BASF-Gelände in einem Graben voller Pipelines am Nordhafen eine außer Betrieb genommene Leitung abbauen sollte.

Anwalt Schabbeck geht nun davon aus, dass nun der Rohrbaubetrieb –

es geht um den formal eigenständigen Pfälzer Ableger eines auch an vielen anderen Chemie-Standorten vertretenen Konzerns – für die Unglücksfolgen einstehen muss. Tatsächlich habe sich bei ihm auch schon längst dessen Versicherung gemeldet. Allerdings nur, um mitzuteilen: Das Geld wird nicht reichen, um alle Ansprüche zu bedienen. Die Opfer wissen bislang aber nicht, welche Summe überhaupt bereitsteht. Oder wer noch Ansprüche angemeldet hat.

Auch die BASF muss warten

Erahren lässt sich immerhin: Die BASF kann den Milliarden Schaden an ihren Anlagen wohl zumindest zum Teil in Rechnung stellen. Damit würde sie den größten Brocken für sich reklamieren, aber bislang hat auch der mächtige Ludwigshafener Konzern noch keinen Cent bekommen. Eine Unternehmenssprecherin sagt zwar: Geflossen sind Beträge in Höhe

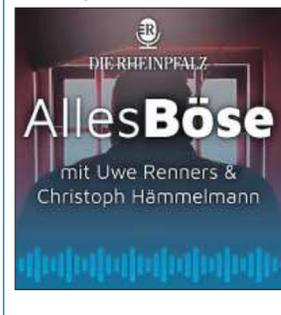
„eines niedrigen zweistelligen Millionenbetrags“. Aber dabei wird erkennbar: Diese Kompensation verdankt der Chemie-Riese seinen eigenen Versicherungen.

Das für verhängnisvollen Demontage-Arbeiten verantwortliche Rohrbau-Unternehmen wiederum hat auf eine RHEINPFALZ-Anfrage zur Schadensabwicklung gar nicht erst reagiert. Opfer-Anwalt Schabbeck sagt: „Nach der Rückmeldung der Anwaltskanzlei der Versicherung gingen wir davon aus, dass eine Klage nicht notwendig sei. Aber man merkt in solchen Fällen leider immer wieder, dass das persönliche Schicksal der Betroffenen dann doch nicht viel Beachtung findet.“

ZUR SACHE

Mehr zum Unglück im Podcast

Um das BASF-Explosionsunglück von 2016 und seine juristische Aufarbeitung im Frankenthaler Prozess geht es auch in zwei neuen Folgen des RHEINPFALZ-Podcasts „Alles Böse“. Die erste ist schon abrufbar – im Webplayer auf rheinpfalz.de sowie auf gängigen Plattformen wie Spotify, Google Podcasts, Apple Podcasts oder Castbox. Im Gespräch mit dem stellvertretenden Chefredakteur Uwe Rennes beschreibt Gerichtsreporter Christoph Hämmelmann, was Wehrleute in der Flammenhölle erlebten und wie die Ermittler die Unglücksursache entdeckten. |swz/Grafik: rhp



COVID-19-FÄLLE IN DER PFALZ

	Stand 16.10.	Stand 17.10.	7 Tage Warnrate*	Warnstufe
Ludwigshafen	12.857	12.873	77,7	
Rhein-Pfalz-Kr.	7909	7917	68,5	
Kreis GER	6879	6879	121,7	
Kreis DÜW	5231	5231	27,1	
Kreis K'lautern	4716	4716	53,9	
Stadt K'lautern	4562	4562	53,6	
Kr. Südl.Weinstr.	4391	4401	77,6	
Speyer	3438	3449	116,3	
Donnersbergkr.	3004	3004	19,7	
K. Südwestpfalz	2936	2936	27,0	
Frankenthal	2763	2773	106,7	
Kreis Kusel	2496	2500	24,3	
Neustadt	2275	2275	31,9	
Landau	2121	2127	83,5	
Pirmasens	1615	1615	22,4	
Zweibrücken	1033	1033	29,4	
RLP insgesamt	186.073	186.239	51,9	

* Rate = Gemeldete Fälle der vergangenen 7 Tage pro 100.000 Einwohner.
Warnstufen: Gelb = Warnstufe 1, Orange = Warnstufe 2, Rot = Warnstufe 3

PFALZ KOMPAKT



Unfall: Kind schwer verletzt

Ein Rettungshubschrauber hat einen Siebenjährigen nach einem Unfall in **Hettenthal** (Kreis Bad Dürkheim) am Samstag ins Krankenhaus geflogen. Der Junge hat vermutlich mehrere Brüche erlitten. Laut Polizei wollte er mit seinem Cityroller über die Straße. Eine 92-Jährige erfasste ihn mit ihrem Auto. Ob sie eine Mitschuld am Unfall trifft, muss nun geklärt werden. |swz

Baggerarbeiten: Gas tritt aus

Weil bei Baggerarbeiten eine Leitung beschädigt worden und Gas ausgetreten war, mussten Menschen in **Bellheim** (Kreis Germersheim) am Samstagabend ihre Wohnungen verlassen. Polizei und Feuerwehr rückten an und sperrten ab, der Betreiber der Leitung stellte das Gas ab und reparierte den Schaden. |wim/swz

SYMBOLFOTO: ADAC LUFTRETTUNG

DANN WAR DA NOCH ...

... die Saarländerin, die in der Nacht von Freitag auf Samstag Geschirr, Lampen und Möbelstücke aus einem Obergeschossfenster warf. Die Polizei eilte deshalb nach Oberkirchen (Kreis St. Wendel), die Beamten sagen: Sie trafen auf eine 49-Jährige, die „erheblich dem Alkohol zugesprochen“ hatte. Als Grund für ihre nächtliche Entrümpelungsaktion gab die Frau an, dass ihre Beziehung in die Brüche gegangen sei. |swz

HEIT SCHUNN GELACHT?

Die alt Meiersch schmeißt me Bettler zwei Euro in de Hut nun meent: „Ach, es muss doch ganz furchtbar sinn, wenn mer taubstumm is.“ Do saacht der Bettler: „Jo aller, blind war schlimmer. Do hann ich lauder Hoseknapp im Hut gehatt.“ |swz

Flüchtige Mörderin: Offenbar ins Ausland geflogen

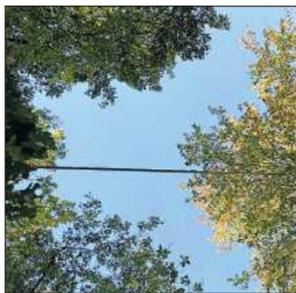
ZWEIBRÜCKEN. Die aus der Haft in Zweibrücken geflohene Mörderin Dzamilla Saad hat sich offenbar ins außereuropäische Ausland abgesetzt. Nach Polizeiangaben gibt es Hinweise auf eine entsprechende Flugreise der 55-Jährigen. Die Frau hatte vier Tage Hafturlaub bekommen und war deshalb mit Ausweispapieren ausgestattet. Am Donnerstag hätte sie wieder ins Gefängnis kommen müssen. Abgeflogen ist sie wohl schon vor diesem Rückkehr-Termin und mithin zu einem Zeitpunkt, zu dem noch nicht nach ihr gefahndet wurde. Inhaftiert war sie seit 2006, der Polizei zufolge hatte sie im Saarland ihren früheren Ehemann umbringen lassen. |häm

„Eichhörnerbrücken“ über der Straße

Wie die Nagetiere in Trier vor dem Tod auf der Fahrbahn bewahrt werden sollen

TRIER. Damit die Tiere gefahrlos über die Straße können, gibt es in Trier jetzt zwei „Eichhörnerbrücken“. Dabei handelt es sich jeweils um ein acht Zentimeter dickes Tau, das über eine Straße zwischen zwei Bäumen gespannt ist. Eine Anwohnerin und die Stadtverwaltung berichten von den ersten Erfahrungen mit dem Konzept.

Die Idee kam von einer Anwohnerin: „Ich habe mich an die Stadt gewandt, weil ich immer so viele tote Eichhörner genau an dieser Stelle hier gefunden habe“, sagt Petra Lieser. Sie erläutert: Die Straße ist breit und die Tiere hüpfen vom Gebüsch aus auf die



In sicherer Höhe: Auf dem Tau sollen die Eichhörner sicher über die Straße kommen. FOTO: DPA

Fahrbahn, sodass niemand sie kommen sieht. Also sind seit ein paar Wochen zwei acht bis zehn Meter lange Tau über die Straße gespannt.

Mit Futter locken

Derartige „Eichhörnerbrücken“ gebe es auch schon in Berlin und in Hamburg. „Es könnte sie überall geben, wo Eichhörner überfahren werden“, meint Lieser. Im Prinzip brauche es nicht viel dazu – nur jemanden, der anfangs die Tiere mit Futter anlockt. Auch in Trier sind deshalb Futterspender aufgestellt worden. Die füllt Lieser immer wieder auf, sie sagt: „Das Futter ist jeden Tag

weg.“ Zwar wisse sie, dass sich auch Vögel an den Kernen bedienen. Aber: „Die Nüsse holen sicher die Eichhörner.“

Außerdem, sagt die Anwohnerin, habe sie keine toten Tiere mehr entdeckt, seit die Tau gespannt sind. Auch Stadtsprecher Ernst Mettlach bestätigt, dass die ersten Hörner bereits über das Seil geflitzt seien. An einer der „Brücken“ hätten Stadt-Mitarbeiter zudem eine Wildkamera angebracht, die auslösen soll, wenn sich ein Tier nähert. Auf einem der ersten Fotos sei allerdings kein Eichhörner abgebildet, sondern ein Eichelhäher: „Und der schaut mitten in die Linse“, sagt der Sprecher. |rs

„Es geht um mehr als eine Befindlichkeit“

Bei der Debatte um Begriffe wie Zigeunerschnitzel gehe es nicht um Sprachzensur, sondern um anständigen Umgang miteinander, sagt Jacques Delfeld jr..

LANDAU. Schaumkuss? Paprika-schnitzel? Die Debatte um Begriffe tobt. Jacques Delfeld jr. ist zweiter Geschäftsführer des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma. Er plädiert für einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Wann haben Sie zuletzt ein Zigeunerschnitzel auf der Speisekarte gesehen? Vor drei Wochen. Ich war mit einem Freund in einem Restaurant.

Was haben Sie dabei empfunden? Ich habe geschmunzelt und es mir aber erspart, die Leute darauf hinzuweisen. Ich fühlte mich weder angesprochen noch verletzt.

Was ist am Begriff Zigeuner problematisch?

Das Problem sehe ich weniger bei der Bezeichnung von Nahrungsmitteln. Wer die Diskussion auf Begriffe wie Zigeunerschnitzel oder Negerkuss reduziert, hat nicht verstanden, worum es geht. Betroffene werden durch die Verwendung abwertender Begriffe benachteiligt und diskriminiert, im schlimmsten Fall werden sogar Ressentiments gefördert.

Wo ordnen Sie sich zu? Nun, ich bin deutscher Sinto und kein Zigeuner. Als Sinto habe ich eine Identität, mit eigener Sprache, Kultur und Herkunftsgeschichte. Der Zigeuner-Begriff stiftet jedoch keine Identität. Er ist vielmehr ein soziales Konstrukt, das sich über Jahrhunderte zu einem gesellschaftlichen Feindbild verdichtet hat. Heute ist das Phänomen allgemein als Antiziganismus bekannt. Im Übrigen sind auch andere Gruppen, wie die Jenischen, Schausteller oder Künstler, regelmäßig von antiziganistischen Ressentiments betroffen.

Ich kann die Argumente derjenigen, die solche stigmatisierenden Begriffe verteidigen, nicht nachvollziehen. Wie können Menschen heute noch ernsthaft behaupten, dass der Zigeuner-Begriff nicht belastet sei? Speziell vor dem Hintergrund der NS-Geschichte. Sinti und Roma wurden im Sprachgebrauch der Nationalsozialisten zuerst als Zigeuner oder Zigeuner-Mischlinge kategorisiert. Das bedeutete für sie fast immer Verfolgung, Deportation und Ermordung.

Es wird oft das Argument vorgebracht, man habe das immer schon so gesagt. Können Sie das nachvollziehen?



Jacques Delfeld jr. FOTO: VAN

Ja und nein. Wenn wir über Schnitzel und Soße reden, kann ich nachvollziehen, dass Menschen sagen, sie meinen das nicht abwertend und diskriminierend. Sie glauben oft, dass es allein auf die Intention ankäme. Ich selbst bin in den 1970er-Jahren mit Begriffen wie Mohrenkopf aufgewachsen – damals habe ich das auch noch nicht hinterfragt oder als rassistisch empfunden. Als mir später klar wurde, dass Menschen damit abgewertet oder benachteiligt werden, habe ich aufgehört, solche Begriffe zu verwenden.



Ein traditionelles Fest. SYMBOLFOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA/ZUMA WIRE/CRIS FAGO

Es gibt Menschen, die sagen, die Befindlichkeit eines Betroffenen reiche ihnen nicht aus, ihren Sprachgebrauch zu ändern. Abgesehen davon, dass mich eine solche Haltung fremdet, geht es eben um mehr als um eine Empfindlichkeit. Diese Menschen erleben im Alltag, was es bedeutet abgelehnt, ausgegrenzt und diskriminiert zu werden. Ob man es wahrhaben möchte oder nicht, diese Begriffe sind stigmatisierend und fördern vielfach Vorurteile. Das bedeu-

tet oft, dass Menschen, die mit diesen Begriffen etikettiert werden, eben strukturell benachteiligt sind.

Wo zeigt sich diese Benachteiligung?

Im Bereich der Bildung, der Arbeit und auf dem Wohnungsmarkt – sobald sich Menschen als Sinti und Roma zu erkennen geben, werden sie abgelehnt. Es passiert immer noch, dass Sinti und Roma Opfer von gewalttätigen Übergriffen werden – bis hin zur Ermordung. Die Folge daraus ist, dass Sinti und Roma ihre Identität oft geheim halten. Ich finde das beschämend, dass Menschen ihre Identität verleugnen müssen, aus Sorge vor gesellschaftlicher Benachteiligung.

Ließe sich diese Benachteiligung verhindern, indem man versucht, sensibler miteinander umzugehen und auf seine Sprache achtet?

Ja. Uns geht es immer um einen respektvollen und vorurteilsfreien Umgang miteinander und nicht um Sprachzensur. Sprache schafft dafür eine wichtige Voraussetzung. Man muss sich darüber im Klaren sein, dass Begriffe wie Zigeuner, Neger oder Kanake nicht nur abwertend sind, sondern auch den Einstieg in eine Denk- und Vorurteilsstruktur bilden. Dabei handelt es sich vielfach

um gesellschaftliche Konstrukte und Sprachbilder. Es werden Vorstellungen und Merkmale auf Menschen projiziert, die gerade in das jeweilige stereotype Bild passen. Viele Menschen hinterfragen das nicht, es ist ihnen noch nicht einmal bewusst. Indem wir immer wieder darüber sprechen, schaffen wir das nötige Bewusstsein dafür und damit hoffentlich auch einen sprachsensiblen Umgang.

Vorurteilsfreier Umgang miteinander – ein sehr hochgestecktes Ziel. Glauben Sie, dass das erreichbar ist?

Was wäre denn die Alternative? Dass wir hinnehmen, weiter vorurteilsbelastet miteinander umzugehen? Dass wir akzeptieren, dass Menschen deswegen abgelehnt, ausgegrenzt, diskriminiert und vielleicht auch verfolgt werden? Eine solche Vorstellung wäre für mich schwer zu ertragen. Ich werde mich daher immer für einen angemessenen Sprachgebrauch und wertschätzenden Umgang miteinander einsetzen.

INTERVIEW: FALK REIMER

ZUR PERSON

Jacques Delfeld jr. ist zweiter Geschäftsführer des Verbands Deutscher Sinti und Roma in Landau. Diesen Posten bekleidet der 50-Jährige Südpfälzer seit April 2021.

Zweibrücker Rundschau

STADTNACHRICHTEN

Bubenhäuser Kreisel: Vollsperrung ab Mittwoch



Von Mittwoch an bis Freitag, 12. November, soll die Vollsperrung des Bubenhäuser Kreisels, einem zentralen Verkehrsknoten von Zweibrücken, dauern. Die Fahrbahn muss laut UBZ saniert werden.

FOTO: CLAUD-PETER SCHMIDT

Hinweisschilder – sogar mit der vorsorglichen Bitte um Entschuldigung des städtischen Umweltbetriebs (UBZ) – sind an den Zufahrten angebracht, Sperrzäune für die Abriegelung liegen bereit: Von Mittwoch, 20. Oktober, an ist der zentrale Verkehrsknotenpunkt in Zweibrücken, der Bubenhäuser Kreisel, gesperrt. Die Autobahnanschlussstelle Zweibrücken-Mitte ist dann dicht. Gut drei Wochen, bis Freitag, den 12. November, veranlasst die UBZ für die Fahrbahnsanierung des „Wappen-Kreisels“, für die Aufbringung einer neuen Asphaltdecke und Markierungen. Während der Sanierungszeit sind weiträumige Umleitungen eingerichtet. Der aus der Innenstadt Richtung Saarland auf die Autobahn 8 fahrende Verkehr beispielsweise wird zunächst auf die Autobahn Richtung Pirmasens geleitet, um an der Anschlussstelle Ixheim in Gegenrichtung einzuschwenken. Autobahnbenutzer aus Richtung Einöd kommend, die in die Innenstadt wollen, werden in Zweibrücken-Ernstweiler abgeleitet. Für LKW gibt es eine Sonderregelung. Sie werden von der Abfahrt Ernstweiler über die Homburger, Dinger- und Hofenfelsstraße zum Hofenfelskreisel geleitet und von dort je nach Ziel in die Innenstadt. |rhp/cps

Vier weitere Corona-Nachweise in der Stadt, einer in Verbandsgemeinde

Am Samstag meldete das Gesundheitsamt vier neue Coronavirus-Nachweise in Zweibrücken und einen in der Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land. Mit dem ganzen Landkreis Südwestpfalz und Pirmasens waren es neun. Es bleibt bei der Warnstufe 1 für die Städte und den Landkreis. Am Sonntag wurden keine neuen Zahlen vermeldet. |rhp/cps

Unvorsichtig: Diebe greifen bei unverschlossenem Wagen zu

In der ruhigen Ernstweiler Nebenstraße Köhlstraße nutzten Diebe in der Nacht zum Samstag eine Gelegenheit. Sie öffneten und durchwühlten einen dort abgestellten, nicht abgeschlossenen Skoda Octavia, entwendeten schließlich eine Sporttasche mit der Aufschrift „Bauhaus“, eine 10er-Karte für das Zweibrücker Badeparadies und eine Ray-Ban-Sonnenbrille. Nach Polizei-Angaben ereignete sich der Diebstahl zwischen 0.30 und 1.30 Uhr am frühen Samstagmorgen. Sie bittet Zeugen, sich zu melden: Telefon 06332 9760 oder per E-Mail an pizweibruecken@polizei.rlp.de. |rhp/cps

ACHTUNG, RADAR

Die saarländische Polizei hat für heute zusätzliche Geschwindigkeitsmessungen auf der Autobahn 623 Richtung Saarlouis, zwischen Saarbrücken-Herrensohr und dem Autobahndreieck Friedrichsthal angekündigt. Zudem am Dienstag im Stadtgebiet von Saarbrücken und am Mittwoch in Homburg. |rhp

SO ERREICHEN SIE UNS

ZWEIBRÜCKER RUNDSCHAU Verlag
Rosengartenstr. 1 - 3
66482 Zweibrücken
Telefon: 06332 9221-0

Abonnement-Service
Telefon: 06332 209980
Fax: 06332 209982
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen
Telefon: 06332 2090031
Fax: 06332 2090032
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 06332 2090-033
Fax: 06332 2090-034
E-Mail: zweibruecken@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Telefon: 06332 9221-40
Fax: 06332 9221-49
E-Mail: redzwe@rheinpfalz.de

Kinder lachen und spielen – endlich

Nach eineinhalb Jahren Einschränkungen wegen Corona, waren sie etwas Besonderes: die Herbstspieltage der städtischen Jugendpflege. Eine willkommene Rückkehr zur Normalität für 30 Kinder. Unbeschwerte Stunden.

VON MARCO WILLE

Die Herbstspieltage in der ersten Woche der Schulferien gingen am Freitag mit einer Vorstellung des „Duo Jomamakü“ (Josh Maußhardt und Martin Küchle) aus Landau zu Ende. Das Gaukler-Duo mit dem „großen und kleinen August“ in den Hauptrollen bezog in seine Show die Kinder der Ferienfreizeit mit ein. Die beiden Clowns setzten mehr auf Phantasie-Reise und komödiantische Unterhaltung, als auf akrobatische Höchstleistung. So durften nach ein paar Gags ausgewählte Kinder bei Zauberticks mitmachen. Bei Feuerspucken oder über Glasscherben laufen, war Mut gefragt. Von Verbissenheit war beim großen und kleinen August keine Spur. Wenn mal ein Trick nicht auf Anhieb funktionierte oder ein Kind sich etwas zierte, überspielten die beiden das mit Witz.

Jugendpflegerin: Kaum Einschränkungen

„Endlich mal wieder eine Kinderferienfreizeit, die beinahe ohne Einschränkung stattfinden konnte.“ Jugendpflegerin Nicole Buchholz war selbst die Freude anzusehen. Ein großes Wegstück hin zur Normalität. Und so bedeutsam. Lediglich am ersten Tag mussten die 30 teilnehmenden Jungs und Mädels, obwohl sie zwischen sechs und elf Jahre alt waren, einen negativen Corona-



Clowns und Helden: Der kleine und der große August (links Martin Küchle, rechts Josh Maußhardt) hatten den Zauberlehrling Mika aus dem Publikum geholt. Auch Feuerspucker und Fakire waren gefragt. FOTO: MARCO WILLE

Schnelltest vorweisen. „Wir konnten sogar den geplanten Tag im Hallenbad wahrnehmen“, war Nicole Buchholz erleichtert. Von vielen Kindern sei das Schwimmen wäh-

rend der Corona-Lockdowns und auch mit den Einschränkungen danach herzlichst vermisst worden.

Über den Badbesuch und das abwechslungsreiche Programm der

Woche war die achtjährige Tabea aus Zweibrücken froh. „Ich hätte bestimmt Leseübungen machen müssen, wenn ich hier nicht dabei gewesen wäre“, nannte sie verschmitzt

einen weiteren Grund. Vom Spiel-, Sport- und Kreativangebot von acht bis 17 Uhr gefielen ihr besonders die Bastelstunden. Professionell ihre Interview-Antwort: „Ich habe viel mitgenommen, zum Beispiel wie man eine Eule aus Holz herstellt und anmalt. Ein Filzkörbchen habe ich gemacht, das möchte ich versuchen, in der zweiten Ferienwoche auch daheim umzusetzen – und vielleicht auch noch ein paar Leseübungen machen, wenn Zeit dafür übrigbleibt.“

Gut zu wissen: Die Handschellen sind zu groß

Die 30 Kinder bekamen neben festen Programmangeboten auch viel Zeit, um im freien Spiel ihre Energie loszuwerden. Besonders hängengeblieben ist beim achtjährigen Moritz der Besuch von Zweibrücker Polizeibeamten. „Die haben Fingerabdrücke von uns genommen, aber nur so zum Spaß, denn wir haben ja nichts angestellt.“ Aber selbst wenn sie etwas ausgeheckt hätten, „die Handschellen waren uns allen zu groß, sodass uns keiner hätte festnehmen können“.

Für Moritz war es die erste Teilnahme bei den Zweibrücker Herbstspieltagen, und er wird sich mit Freude erinnern. Wie bestimmt auch an die zweite Woche der Schulferien. Denn dann haben seine Eltern auch frei. Und es geht gemeinsam noch in Urlaub.

Fitness-Club verlässt City-Outlet

Cherry-Fitness zieht an die Landauer Straße – Räume in ehemaligem Autohaus

Das Fitness-Center Cherry-Fitness verlässt Ende Oktober das ehemalige Kaufhallegebäude, das Ex-City-Outlet, zieht in Zweibrücken um.

Man habe den 2016 auf fünf Jahre geschlossenen Mietvertrag mit der städtischen Wohnungsgesellschaft Gewobau nicht verlängert, ziehe in Eigentum um, sagt Patrick Banuat, zu dessen Unternehmensgruppe das Sportcenter gehört. Ab 1. No-

vember könnten die Mitglieder in neu ausgestatteten Räumen an der Landauer Straße, in Nachbarschaft des Springer Fitness- und Gesundheitsclubs, trainieren. Banuats Unternehmen ist Vermieter von Springer. Vor Springer war in den Gebäuden des ehemaligen Autohauses Rasp ein Cherry-Fitness Premium-Club, der 2016 durch das Angebot im ersten Obergeschoss des Kaufhallen-Gebäudes ergänzt wurde. Für die Mitglieder ändere sich nichts, versichert Banuat.

Gewobau-Geschäftsführer Jörg Eschmann sagte, man werde die frei werdenden Flächen zunächst nicht vermieten. Man prüfe Optionen. Nach einem Dreivierteljahr als Mieter hatte im Untergeschoss das Impfzentrum Zweibrücken Ende September planmäßig den Betrieb eingestellt. |cps



Seit 2016 bewegten sich die Muskeln der Trainierenden im ersten Stock des Kaufhallen-Gebäudes. Nun zieht der Cherry-Fitness-Club aus. FOTO: CLAUD-PETER SCHMIDT

Michael Seebald ist der neue Seniorenbeauftragte

50-Jähriger folgt auf Ulrich Kopf, der seit 1998 Amt führte

Michael Seebald ist der neue Seniorenbeauftragte der Stadt. Am Freitag wurde sein Vorgänger Ulrich Kopf vom Seniorenbeirat verabschiedet.



Seniorenbeauftragter: Michael Seebald. FOTO: WIMA

Der 50-Jährige leitet nun das Seniorbüro und gehört dem Seniorenbeirat des Stadtrats an. Seit März führt er die Geschäfte, wurde aber erst wegen Corona bedingten Sitzungsausfällen des Beirats am Freitag vorgestellt.

Seebald hat die Unterstützung seines Vorgängers Ulrich Kopf, dessen Verabschiedung ebenso am Freitag im Seniorenrat stattfand. Kopf sagte: „Ich glaube, wir haben mit Martin Seebald einen würdigen und geeigneten Nachfolger gefunden.“ Ulrich Kopf war seit 1998 als

erster und bislang einziger Beauftragter der Stadt Ansprechpartner für alle Belange von Senioren. Kopf will sich nicht ganz zurückziehen, sondern dem Beirat mit Rat zur Verfügung stehen. |wima

„Unn Bollidik hads im Parrheim aa ofd gebb“

DER SEPP VOM HALLPLATZ: An interessanten Leuten hat es nie gemangelt im Saal von Heilig Kreuz – Biedenkopf, Beck, Becker



„Nadierlich had es dord immer wider der Kercheliender un Biewelworde ze heere gebb – awwer manchmo aa Aweiderlieder, hefdischki Kritik am polidische Gechner un sogar Büdereredde un Kinnerfasnachd! Es Parrheim Heilig Kreuz is e ganz wischdischer Schdandord midde in de Schdadt!“ Da gibt es keinen Widerspruch und diejenigen, die einige Jahre lang zur traditionellen Maikundgebung der Gewerkschaft ins Pfarrheim Heilig-Kreuz kamen, können da nur zustimmen. Schließlich hatten sie alle mitgesungen, wenn es um Sonne und Freiheit im Text ging. Auch wenn die Schar der Teilnehmer an der Maifeier von Jahr zu Jahr zurückging und Beobachter klagten „Wann de Auerbacher Volkschor uff die Bien gehd, is fiaschd nimmand meh im Saal!“

Es war eben der Zug der Zeit. Wenn natürlich zur Wahlversammlung Norbert Blüm kam, dann war wieder volles Haus. Und die Anwesenden waren zufrieden, zu sehen, wie der Arbeitsminister mal zunächst seine Hemdsärmel hochkrepelte bevor er ans Rednerpult ging. Wobei er nicht versäumte, auch an seine Tätigkeit bei Opel in Rüsselsheim ausführlich darzustellen. Er vergaß aber auch nicht, deutliche Worte für den politischen Gegner zu finden. Das war auch bei Kurt Biedenkopf alles „eine Nummer vornehmer“ und als er Jahre später „der König von Sachsen“ war, da stimmten, diejenigen, die ihn im Pfarrheim erlebt hatten, gerne zu: „Der war domols schunn wie so e kleiner Keenich!“

Man hatte ihn aber „live“ erlebt, das galt auch für den späteren rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck: Am Tag bevor er in Mainz den Hut in den Ring warf, sprach er im Pfarrheim – aber es gab kein Wort zu hören, was er für den nächsten Tag vorhatte. So sehr ihn auch die Presse bedrängte. Zum ersten Mal gab es im Gemeindegarten für Zweibrücken auch das Wort „Konversion“ zu hören, als Innenminister Walter Zuber vom bevorsteh-

henden Abzug der Amerikaner von Flugplatz und Kreuzberg berichtete. Und dabei „unbürokratisches Handeln“ versprach, was einer seiner Ministerialbeamten sofort korrigierte: „Wir halten uns dabei aber an Gesetze und Vorschriften!“

Becker Heinz und es Bayer Annelies

Nicht nur Politiker machten auf ihre Pläne aufmerksam – auch ein Unterhalter zeigte sich zum ersten Mal im Pfarrheim, bevor er bei seinen weiteren Gastspielen mehrfach als Fernsehstar die Festhalle füllte: Der Bexbacher Gerd Dudenhöffer in seiner Rolle als „Heinz Becker“. Pingelig, wie viele Humoristen, hatte er zunächst millimetergenau jeden Scheinwerfer auf der Bühne des Pfarrheims „justiert“ und als es eine Stunde vor Beginn war – da hatte er Hunger. „Uff ebbes Klennes!“ Der Vorschlag seines örtlichen Betreuers „Do gehma zum Bayer Willy ins Rathaus drei, do gebbds e Anduddel un e Kimmelweck“, fand Becker hervorragend.

Wenig später stellte ihm Willy das Gewünschte hin – und machte große Augen! „Dess is jo de Becker, es Annelies heerd denne so geere, is



Gesegnete Stunden, immer: Kinderfastnacht des Karnevalvereins Zweibrücken im Pfarrheim Heilig Kreuz. ARCHIVFOTO: MARCO WILLE

der in Zweekrigge?“ Plakate und Zeitungen waren am Wirt der „Winkerstube“ vorbeigegangen. Aber nun kam es: „Gebbds fass Annelies noch e Platz?“ Nein, ausverkauft, schon lange. Aber natürlich hatte der Freund Sonderrechte. „Es Annelies soll komme, ich besoi ihm e Schduhl!“

Doch es kam keine Frau Bayer zu Beginn des Abends, er begann ohne sie. Erst in der Pause rannte Annelies keuchend durch den Eingang des Pfarrheims: „De Willy ha zumer gesaad: Geh in die Karlskerch! Do hann ich gewaad, do sinn awwer nur Musiker vum Kammerorchesder mid de Gei komm!“ Anneliese konnte an diesem Abend nur über einen lachen: Über Heinz Becker!

Grün PARTYSERVICE METZGEREI

Seit 1875 beziehen wir unser Fleisch aus Zweibrücken und Umgebung!

Unser Angebot vom 19.10.21 bis 23.10.21

- ✓ Fleisch a. d. Region
- ✓ ohne Geschmacksverstärker
- ✓ ohne Allergene

Maronen-Bratwurst 100 g € **1,69**

Gemischter Gulasch 100 g € **1,39**

Lyoner 100 g € **1,29**

St. Louis und Baby Back Ribs vorgegart 100 g € **1,69**

- LIEFERSERVICE - LIEFERSERVICE -

Zweibrücken · Hauptstraße 3-5 · Telefon 06332 / 17883

Praktische Hilfe für Hinterbliebene

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung.

Mit der europäischen Erbrechtsverordnung

ISBN 978-3-8029-4083-5 nur 9,95 EUR

WALHALLA www.walhalla.de

Versteigerungen

Amtsgericht Zweibrücken

Abteilung Vollstreckungssachen (Immobilien)

Az.: 1 K 26/17

Terminbestimmung:

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am Mittwoch, 12.01.2022, 14.00 Uhr, Sitzungssaal 3, Amtsgericht Zweibrücken, Herzogstraße 2, 66482 Zweibrücken, öffentlich versteigert werden:

Grundbucheintragung:

Eingetragen im Grundbuch von Wiesbach; 1/2 Anteil Marko Vidakovicz an Lfd. Nr. 1

Gemarkung: Wiesbach; Flur, Flurstück: 193; Wirtschaftsart u. Lage: Erholungsfläche, Schulstraße 1; 250 m²; Blatt: 657 BV10.

Eingetragen im Grundbuch von Wiesbach; 1/2 Anteil Verena Wilhelm an Lfd. Nr. 2

Gemarkung: Wiesbach; Flur, Flurstück: 193; Wirtschaftsart u. Lage: Erholungsfläche, Schulstraße 1; 250 m²; Blatt: 657 BV10.

Eingetragen im Grundbuch von Wiesbach; 1/2 Anteil Marko Vidakovicz an Lfd. Nr. 3

Gemarkung: Wiesbach; Flur, Flurstück: 190/1; Wirtschaftsart u. Lage: Gebäude- und Freifläche, Schulstraße 1; 382 m²; Blatt: 657 BV9.

Eingetragen im Grundbuch von Wiesbach; 1/2 Anteil Verena Wilhelm an Lfd. Nr. 4

Gemarkung: Wiesbach; Flur, Flurstück: 190/1; Wirtschaftsart u. Lage: Gebäude- und Freifläche, Schulstraße 1; 382 m²; Blatt: 657 BV9.

Lfd. Nr. 1

Objektbeschreibung/Lage (lt. Angabe d. Sachverständigen): 1/2 Anteil an einem Gartengrundstück;

Verkehrswert: 4.750,00 €

Lfd. Nr. 2

Objektbeschreibung/Lage (lt. Angabe d. Sachverständigen): 1/2 Anteil an einem Gartengrundstück;

Verkehrswert: 4.750,00 €

Lfd. Nr. 3

Objektbeschreibung/Lage (lt. Angabe d. Sachverständigen): 1/2 Anteil an einem Grundstück, bebaut mit einem freistehenden, zweigeschossigen Einfamilienhaus in Massivbauweise, Bj. ca. 1906 und Scheune mit integrierter Garage sowie einem weiteren Nebengebäude; Aufstockung ca. 1956; Wohnfläche ca. 154 m²; kein Energieausweis; das Wohnhaus ist im Obergeschoss teilweise im Rohbauzustand;

Verkehrswert: 29.100,00 €

Lfd. Nr. 4

Objektbeschreibung/Lage (lt. Angabe d. Sachverständigen): 1/2 Anteil an einem Grundstück, bebaut mit einem freistehenden, zweigeschossigen Einfamilienhaus in Massivbauweise, Bj. ca. 1906 und Scheune mit integrierter Garage sowie einem weiteren Nebengebäude; Aufstockung ca. 1956; Wohnfläche ca. 154 m²; kein Energieausweis; das Wohnhaus ist im Obergeschoss teilweise im Rohbauzustand;

Verkehrswert: 29.100,00 €

Im Falle eines Gesamtausgebots beider Miteigentumsanteile:

Lfd. Nr. 1

Objekt: BV10 Flst. 193

Verkehrswert: 9.500,00 €

Lfd. Nr. 2

Objekt: BV9 Flst. 190/1

Verkehrswert: 58.200,00 €

Gesamt: 67.700,00 €

Weitere Informationen zum Objekt, insbesondere auch Hinweise zum Infektionsschutz im Zuge der CORONA-Pandemie sind im Internet unter www.immobilienspool.de oder www.versteigerungspool.de zu finden.

Der Zuschlag wurde in einem früheren Versteigerungstermin aus den Gründen des § 85a ZVG versagt mit der Folge, dass die Wertgrenzen weggefallen sind.

Ansprechpartner des Gläubigers für Interessenten: Hr. Kloft, ADAXIO AMC GmbH (Tel: 0611/988-4114).

Zweibrücken, 06.10.2021

Amtsgericht Zweibrücken Abteilung Vollstreckungssachen (Immobilien)

Vorteile mit der RHEINPFALZ-CARD!



www.rheinpfalz.de/card

Sie haben noch keine RHEINPFALZ-CARD? Gleich bestellen unter 0631 3701-6606 oder online www.rheinpfalz.de/card.

Wir leben Pfalz. DIE RHEINPFALZ



themenwelten.rheinpfalz.de



Lust auf Shopping?

Interessante Angebote und Informationen rund um das Thema Handel & Wirtschaft finden Sie unter themenwelten.rheinpfalz.de.

THEMENWELTEN

Aufbruch in ein neues Leben

Eine gut besuchte Kirche bei einem Konzert, das konnten Freunde des Chorgesangs am Samstagabend in der Klosterkirche in Hornbach endlich wieder erleben. Fast 180 Besucher waren zum Konzert des Gospelchors Saarbrücken unter dem Motto „Solid Rock“ gekommen.

VON KONSTANZE FÜHLBECK

Der Leiter des Chores ist kein Unbekannter in Hornbach: Benedikt Schwarz ist hier schon seit einigen Jahren als Organist tätig. Und die Freude an der Arbeit ist sowohl dem jungen, dynamischen Chorleiter als auch den 60 Sängerinnen und Sängern deutlich anzumerken.

Dazu passten auch die Lieder, die der Chor für den Benefizauftakt in Hornbach ausgewählt hatte. Das Programm drehte sich rund um den Gospel. Dabei standen aber nicht nur bekannte Gospelhits auf dem Programm. Vielmehr hatten Schwarz und sein Chor ihr Konzert in zwei Blöcke unterteilt, einen Afrika-Block und einen Block mit englischen und amerikanischen Gospels.

Unterstützt wurden der Chor und Benedikt Schwarz, der auch als Pianist aktiv war, von Achim Bißport am Bass und Schlagzeuger Nicci Appali. Soloparts übernahm Chorsolistin Bärbel Obermann.

Im Afrika-Block begeisterte vor allem die Interpretation von „Jesu azali awa“ mit wunderbar einheitlichen Chorklang, der sich stellenweise wie eine einzige Stimme anhörte und immer wieder soulig aufblühte. Der durchlaufende Offbeat wurde durch Trommelschläge akzentuiert, die viel Schwung und Frische in das Lied brachten.

Dass der Gospel seine Wurzeln im Spiritual, Blues und Jazz, aber auch in westafrikanischer Musik hat, wurde hier wieder einmal deutlich. Und dass Jesus in diesen Liedern als der solide Fels erlebt wird, an den sich die Menschen in allen Lebenslagen halten können und aus dem sie immer wieder Kraft und Hoffnung schöpfen, völlig ungezwungen und selbstverständlich.

Frischer Klang und lebendiger Rhythmus zeichneten auch „Mandela, Mandela“ aus Südafrika aus. Das Thema der kleinen Gruppe von Vor-



Der Gospelchor Saarbrücken unter Leitung von Benedikt Schwarz (am Keyboard) sang in Hornbach.

FOTO: WILLE

sängern griff der Chor wie ein kraftvolles Statement auf, das wie ein Fanal zum Aufbruch in ein neues Leben wirkte, frei von Zwängen und Unterdrückung.

Bei den englischsprachigen Gospels fiel „Soon and Very Soon“ durch seinen swingenden Rhythmus und den ruhigen einstimmigen Gesang auf, der in Halleluja-Rufe voller Glaubenszuversicht mündete. Die Interpretation des Gospelchors Saarbrücken strahlte eine unerschütterliche Gewissheit aus, die durch die langsamen Tempi noch unterstrichen wurde. Die Gospelballade wurde so zu einem tönenden Glaubensbekenntnis und mündete in den Ruf „We Are Going to See the King“ ein.

Ein Wiederhören mit einem alten Bekannten war „Sing Halleluja“. Denn hinter diesem Song verbarg sich im Arrangement von Christoph Schönherr das Halleluja aus dem Oratorium

„Der Messias“ des Barockkomponisten Georg Friedrich Händel, wie Chorleiter Benedikt Schwarz in seiner lockeren Moderation erzählte. „Das hat Schönherr zusammen mit Quincy Jones als Gospelsatorium arrangiert.“

Das Stück begann mit schnellen Halleluja-Rufen im Sprechgesang, dann fielen Schlagzeug, Bass und Klavier ein und sorgten zusammen mit dem Gospelchor für einen vollen Sound. Vor allem das Schlagzeug trieb das Tempo voran, dann ging auch im Chorpast die Post ab. Über dem schnellen, gleichmäßigen Puls des Schlagzeugs entwickelte sich im Wechselspiel von Vorsängergruppe und Chor ein spannender Prozess, den der Gospelchor Saarbrücken unter der differenzierten Leitung von Benedikt Schwarz mit bezwingender Eindringlichkeit souverän gestaltete. Ein Spiritual von mitreißender

Kraft ist der Klassiker „Jesus Is the Rock“. Über den lebhaften Schlagzeugrhythmen entfaltete sich der Chorgesang klingschön ausdifferenziert in sicheren Tempi und malerischen Farben. Chorsolistin Bärbel Obermann steuerte mit ihrer voll und soulig aufblühenden Stimme eine suggestive Note bei, die die Zuhörer spontan zum Mitklatschen inspirierte, bis das Lied in einem machtvollen Schlussakkord ausklang. Hingerissen applaudierten die Besucher, die Stimmung erinnerte fast schon an einen Gospelgottesdienst. Auch das Lied „Total Praise“ faszinierte durch seine suggestive Kraft und mündete in ein beschwörendes Amen.

Neben der Zugabe „Jesus Is Coming“ versprühte vor allem „Nkosi sikeleli“ afrikanische Lebensfreude voller Spontanität und Energie und machte Lust auf noch viel mehr Gospelgesang.

„Ich muss das sehen und riechen“

Der Saarbrücker Grafiker Volker Lehnert zeigt Reisegraviken in Pirmasens

VON KLAUS KADEL-MAGIN

Mit dem Saarbrücker Volker Lehnert, der 2004 in Zweibrücken ausstellte, macht ein reisender Zeichner Station in der Alten Post in Pirmasens. 137 Blätter entföhren nach Arles, Neapel und Otobene. Allerdings auf eine Art, die vielen ungezogen erscheinen wird.

Der 1956 geborene Lehnert – er wurde in den 80er Jahren bekannt, als er die Bücher des saarländischen Mundartdichters Gerhard Bungert illustrierte und verlegte – sieht sich in der Tradition reisender Zeichner des 19. Jahrhunderts und passt damit hervorragend in die Alte Post, die eine Dauerausstellung mit Werken Heinrich Bürkels zeigt, der ebenfalls gerne auf Reisen malte und zeichnete, wie die Kuratorin der Alten Post, Charlotte Veit, bei einer Besichtigung der Ausstellung betonte. Akkurat am Objekt ist der heutige Reisezeichner Lehnert nicht geblieben. Das sei nicht seine Absicht, sagt Lehnert. Abzeichnen sei nie sein Ziel gewesen. Wengleich er es könnte, wenn er wollte, wie auf einigen Blättern zu sehen ist. Wenn Lehnert will, kann er detailverliebt Gebäude oder Menschen darstellen – und zwar so, wie sie zu sehen waren.

Zunächst verwirrend

Lehnert lehrt heute an der Kunstakademie in Stuttgart. Er orientiert sich auf eine andere Art an den Reisezeichnungen des 19. Jahrhunderts und versucht, exakt dieselben Orte aufzu-

suchen, die dereinst ein anderer Künstler auf seiner Reise besucht und gezeichnet hatte. Ein nicht gerade leichtes Unterfangen, wie Lehnert erzählt. Und vor allem sei es oft erschreckend, wie unvoreilhaft sich manche Idylle des 19. Jahrhunderts entwickelt hat. „Das ist oft nicht wiederzuerkennen“, schildert er und betont, dass er immer vor Ort Zeichnungen mache, die dann fallen im Atelier mit Bleistift, Beize, Leimfarbe oder Aquarell d bearbeitet werden können. Nach Fotos zu arbeiten, lehnt er ab: „Ich muss das sehen, riechen und hören, was die Leute drumherum sagen. Der sinnliche Eindruck ist essenziell.“

Das Ergebnis verwirrt auf den ers-

ten Blick. Klare Formen und Perspektiven finden sich nicht auf Lehnerts Blättern. Viele ähneln eher einem Strudel der Erfahrungen, der den willigen Betrachter reinzieht und entführt. Mensch und Landschaft sind meist nur zu errahnen. Mehrere Ebenen werden übereinandergelagert. Wortfragmente tauchen auf. Vorgefundene Graffiti werden kopiert und die vielerorts mit Plakaten zugeklebte Architektur wird mit Collagen nachgearbeitet. Lehnert sieht sich als Reporter, der sich erlaubt, mit seiner Fantasie die Realität zu ergänzen.

Die Fantasie ist es dann auch, die den reisenden Zeichner gelegentlich in die Luft gehen lässt, um eine Szene-

rie wie mit einer Drohne aufgenommen von oben zu zeichnen. „Das mache ich nur mit meiner Imagination“, versichert Lehnert. Auf seinen Reisen war er sehr oft in Italien. Neapel, Turin, Catania finden sich als Ortsangabe auf den Bildern. Dazu kommen Wien, Arles, Toledo oder Neuruppin.

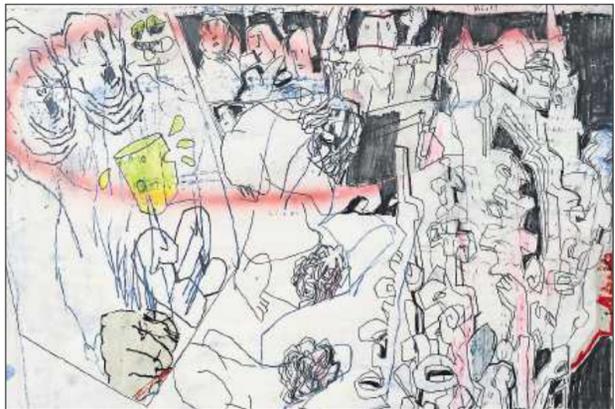
Bei der Präsentation geht er ebenfalls neue Wege. Die großen Arbeiten sind fertig gerahmt an der Wand aufgehängt. Die vor Ort direkt entstandenen Blätter wurden ohne Rahmen auf Leisten an die Wand gelehnt.

Zur Ausstellung, die den Titel „Flurstücke. Gewesene Gehäuse“ trägt, erscheinen ein Katalog und eine Vorzugsgrafik des Künstlers. Die in einer Auflage von 30 Stück produzierte Radierung gibt es im Paket mit dem Katalog für 60 Euro. Der Katalog allein kostet 24 Euro.

Auf die Idee zu einer Ausstellung in Pirmasens kam Lehnert durch das Pirmasenser Künstlerpaar Matthias Strugalla und Irmgard Weber. Lehnert und Weber kennen sich seit 1988. Beide gewannen damals den Ramboux-Preis für Malerei der Stadt Trier. Strugalla hatte Lehnert für eine Ausstellung in Pirmasens empfohlen. Zur Finissage wird es am 31. Oktober ein Künstlergespräch geben, bei dem direkt vor den Bildern über die Arbeit diskutiert werden kann.

AUSSTELLUNG

Volker Lehnert, „Flurstücke“, Grafiken, Pirmasens, Alte Post, bis 31. Oktober, täglich außer montags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Eintritt: sechs Euro. Infos: 06331 2392716, E-Mail an altepост@pirmasens.de.



Volker Lehnert zeigt in der Alten Post in Pirmasens Zeichnungen, die auf seinen Reisen in Europa entstanden sind.

FOTO: KLAUS KADEL-MAGIN

NOTDIENSTE UND CORONA-INFORMATIONEN

NOTRUF

Polizei	110
Polizeiinspektion	06332 9760
Feuerwehr	112
Rettungsleitstelle	112
Frauenruf	06332 77778
Telefonseelsorge	0800 1110111
Stadtwerte	06332 8740
Giftnotrufzentrale	06841 19240
Pfalzwerke Homburg	0800 7977777

APOTHEKEN

Blieskastel: Rats-Apotheke, Zweibrücker Straße 10, Tel. 06842 4422.
Homburg: Hohenburg-Apotheke, Kaiserstraße 16, Tel. 06841 2500.
Martinshöhe: Martins-Apotheke, Schul-

straße 6, Tel. 06372 6810.
Zweibrücken: West-Apotheke, Friedrich-Ebert-Straße 63, Tel. 06332 73322.

ARZT

Ärztliche Bereitschaftspraxis in den Krankenhäusern
Zweibrücken, Kaiserstraße 14,
Pirmasens, Pettenkofferstraße 13, heute 19 Uhr bis morgen 7 Uhr. Telefon ohne Vorwahl 116117.

CORONA IMPFEN UND TESTEN

Info-Hotline des Landes unter 0800 5758100 (Mo-Fr 8-18 Uhr, Sa, So 10-15 Uhr). Impftermine unter www.impftermin.rlp.de oder über den Hausarzt.

impfbus.rlp.de/de/impfbus/.

Testen in Zweibrücken: ASB Friedrich-Ebert-Straße 40, Mo-Fr 7-10 Uhr, 17-19 Uhr, Sa, So 8-12 Uhr. Anmeldung www.asb-corona-test.de, Tel. 06332 4824-0.

Globus Baumarkt, Wilkstr. 2, Mo-Fr 9-14 Uhr, 16-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr, corona-testpfalz.de.

DRK-Testzentrum Kasernenstraße, Mo-Sa 7-9 Uhr, 16-18 Uhr, So 8-12 Uhr, drk-corona.de oder 06332 971320.

Feuerwehr, Landauer Straße 76, Mo-Do 18-20 Uhr, Anmeldung unter corona-test@feuerwehr-zweibruecken.de.

Blieskastel-Altheim: Mobile Tests, Anmeldung unter Telefon 0151 20248485.

Teststellen in Ihrer Nähe unter: <https://covid-19-support.lsjv.rlp.de/hilfe/covid-19-test-dashboard>.

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ Zweibrücken

Werbevermarktung: Regionalleitung Anja Schierle-Jertz
Redaktionsteam: Georg Altherr (oy, verantwortlich), Thomas Salzmann (ts, Stellvertreter), Thomas Büffel (bfl), Dr. Andrea Dittgen (adi), Matthias Müller (sai), Claus-Peter Schmidt (cps), Sigrid Sebald (sig)

Pfalz-Tourismus:
Gute, kurzfristige
Nachfragen

LANDSTUHL. Urlaub im heimischen Deutschland lautete in diesem Jahr für viele Touristen die Devise. Bedingt durch die Pandemie meldeten die typischen Touristengebiete wie Nord- und Ostsee eine große Nachfrage bei Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen. Auch das Campen scheinen viele in der Pandemie für sich zu entdecken. Im Pfälzerwald ist die Nachfrage durch Urlaubsgäste ebenfalls gestiegen, wie die Umfrage der Geschäftsstelle Zentrum Pfälzerwald Touristik beweist. Dabei handelt es sich aber um keinen repräsentativen Rücklauf, wie Andrea Spannowsky von Geschäftsstelle. „Auf Landesebene gibt es keine statistische Erfassung der nicht gewerblichen Übernachtungen mehr.“ Deshalb habe man sich vor Ort auf Umfragen beschränkt. Befragt wurden Vermieter in der Verbandsgemeinde Landstuhl. „In der Tourist-Information gab es insgesamt gute, jedoch sehr kurzfristige Nachfragen mit sehr hohem Informationsbedarf“, so Spannowsky. „Sehr kurzfristige Buchungen und eine Flexibilität bei den Kunden habe sich im Hinblick auf die Buchungszeiten gezeigt. Dafür fehlten bei diesen Anbietern die ausländischen Gäste. „Viele haben in der Tat ihren Auslandsurlaub storniert und stattdessen hier gebucht“, gibt Spannowsky ein Zitat eines Vermieters weiter. „Sie sind bei den Wochentagen nicht mehr so wählerisch und suchen sich gezielt Lücken zwischen bestehenden Buchungen aus.“ Unmut herrsche bei vielen Anbietern wegen undurchsichtigen und sich ständig ändernder Regularien. jmk

Statt auf den Teller in die Biogasanlage

Bei den Lambsborner Kartoffeltagen kam zutage: Viele Schädlinge und das Wetter machen den Kartoffelbauern zu schaffen. Die Ernte war trotzdem recht üppig, aber die Knollen sehen nicht so aus, wie sie die Verbraucher sich wünschen.

VON DORIS THEATO

LAMBSBORN. Kartoffeln, wohin das Auge schaut. Im kleinen Hofladen der Familie Gortner liegen die Säcke hübsch drapiert in alten Schränken. Daneben gibt es Kartoffelschnaps, Kartoffelsuppe im Glas, Eier, Gemüse, Wildprodukte und andere Leckereien zu kaufen. Draußen unterm Dach lagern Kartoffeln auf Paletten – sortiert nach Sorten. Sonja Gortner bietet zudem eine Verkostung von Belana und Co. an.

Knollen sind zu groß

Die Sorte Concordia, vorwiegend festkochend, ist nicht dabei. „Die komplette Ernte ist in der Biogasanlage gelandet“, schildert Sonja Gortner, dass diese Sorte in diesem Jahr ein Totalausfall war und dass alle anderen ebenfalls große Probleme hatten. Der Kartoffelgenuss leide darunter nicht. „Der Geschmack ist perfekt“, findet sie, aber: „Diese Knollen will keiner kaufen!“ Die Liste der Probleme ist lang: Die Knollen sind zu groß gewachsen, Mai- und Junikäfer haben Fraßstellen hinterlassen, der Drahtwurm hat ebenfalls ordentlich gewirkt. Außerdem waren die Ameisen zuhau und besonders emsig auf dem Kartoffelacker, haben für unschöne Stellen und krummes Wachstum gesorgt, schildert sie.

Viel zu viele Mäuse hatten zudem enormen Appetit. Und dann noch das Wetter: Der lange Frost, der viele Regen und der zeitweise trockene, harte Boden habe für seltsame Kartoffelformen gesorgt. Obendrein waren viele der Knollen auch noch hohlherzig – was die Gefahr mit sich bringt, dass diese von innen faulen.

Das Ende vom Lied: Allein 90 Tonnen der Feldfrüchte sind vom Gortnerschen Kartoffelhof schon in die Biogasanlage gewandert, haben dort ihre Energie losgelassen. „Kartoffeln gehen in der Biogasanlage richtig ab“, weiß Kartoffelbauer Karl Gortner um den energetischen Wert der Knollen. Dass er sie aber viel lieber auf dem



400 Tonnen Kartoffeln hat Karl Gortner in seinem Lager. Doch viele Knollen musste der Lambsborner vorher aussortieren.

FOTO: VIEW

Tisch der Verbraucher gesehen hätte, steht außer Frage. Dafür haben er und sein Sohn und Partner William Gortner „die Grumbeere“ ja schließlich angebaut.

Die Besucher seiner Kartoffeltage führt er gerne in sein großes Kartoffellager am Hof, wo derzeit noch etwa 400 Tonnen lagern. Dort berichtet er davon, was der Kartoffel in diesem Jahr so alles widerfahren ist. Auch dass zwischen dem Roden auf dem Acker und dem Lager bereits gut 60 Prozent der Kartoffeln, quer durch alle Sorten, aussortiert worden sind, erzählt Gortner betruert, hatten er und

seine Familie die Knollen zur Kontrolle doch alle in der Hand.

Warum aber fliegen sie raus, sind gerade noch gut genug für die Biogasanlage? Sind sie nicht mehr genießbar? „Der Verbraucher will am liebsten die perfekte Knolle ohne krummes Wachstum und ohne sichtbare Fraßstellen“, sagt Gortner. Bevorzugt werde zudem zur gewaschenen Landkartoffel gegriffen. Über den Energie- und Trinkwasserverbrauch müsse jeder mal nachdenken. Die gewaschene Kartoffel müsse ja auch wieder getrocknet werden. Hinzu komme noch der Transport, häufig

aus anderen Ländern. Gortner greift sich eine Knolle samt Messer und demonstriert: „Zu 98 Prozent ist beim normalen Schälen alles nicht Perfekte weg!“ Hohlherzige Kartoffel versuchen die Kartoffelbauer dagegen auf jeden Fall auszusortieren. Schwierig, denn der Schaden sei von außen kaum zu sehen und hohle Knollen, die bei der Kontrolle durchgehen, könnten im Sack anfangen zu faulen. „Das will keiner“, so der Landwirt und vermutet, dass er deshalb noch weitere 20 Prozent der Ernte wird entsorgen müssen. „Dieses Jahr mit einer wirklich üp-

pigen Kartoffelernte ist damit unterm Strich noch schlechter als die Trockenjahre zuvor“, zieht Gortner ein bitteres Fazit.

Derart aufgeklärt nehmen am Hofladen viele Besucher Kartoffelsäcke mit, im Wissen, dass der Geschmack voll und ganz in der Knolle steckt, wenn die Schadstellen erstmal abgeschält sind. Und zwischen den Kartoffeln steht noch ein Schild mit der Aufschrift: „Frischer Lambsborner Knoblauch“. „Es gibt hier keinen frischen Knoblauch, also haben wir ihn selbst angebaut“, schmunzelt Karl Gortner. Na wenigstens eine gute Ernte!

Erwischt: Unechter Führerschein

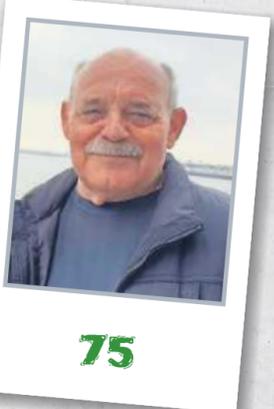
HORNBAACH. In der Bitscher Straße kontrollierte die Bundespolizei am Donnerstag und erwischte einen Fahrer, der mit einem gefälschten Führerschein in einem Auto mit französischen Kennzeichen unterwegs war. Der Führerschein wurde sichergestellt und die Weiterfahrt untersagt. Den Fall übernimmt nun die Polizei Zweibrücken. Auf den Fahrer kommt eine Strafanzeige zu. jadi

Familien nachrichten

Herzlichen Glückwunsch zum 75.!

Papa Opa Manfred

75 Jahre sind vorbei, nicht alle waren sorgenfrei. Viel Arbeit hast Du Dir gemacht und niemals nur an Dich gedacht. Auf 75 Jahre blickst Du zurück - auf Freud und Leid, auf manches Glück. Und heute wollen wir Dir sagen: es ist gut, dass wir Dich haben!



75

Alles Liebe wünschen Dir
Liesel, Ulli, Emma und Birthe



70

Liebe Christel,

wichtig sind nicht die Jahre im Leben, sondern das Leben in den Jahren!

zu Deinem heutigen Geburtstag wünschen wir Dir alles Liebe und Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

Martina, Katharina, Michelle & Michael



Für Dich soll's rote Rosen regnen!



Alles gute zum Geburtstag, wünschen Dir Deine Lieben!

80

60 Jahre

Es gibt viele gute Anlässe zu feiern und zu gratulieren.

Diamantene Hochzeit

Kaum zu glauben, aber wahr, Karin wird heut' 60 Jahr'.

60

Liebe Karin,

60 Jahre sind es wert, dass man dich besonders ehrt. Drum wollen wir dir heute sagen: Wir sind froh, dass wir dich haben. Geh deinen Weg gelassen weiter, bleib gesund und immer heiter.



Zu deinem besonderen Geburtstag wünschen wir dir von Herzen viel Glück und alles Gute für das neue Lebensjahr.

Mama Luise, Rosemarie und Arno, Alexandra und Frank mit Sophie

Herxheim, den 18. Oktober 2021

espresso

DER GASTROGUIDE FÜR DIE METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

25. AUSGABE

AB 19. NOVEMBER NEU IM HANDEL!

BIS 18. NOVEMBER VORBESTELLEN UND 2 € RABATT SICHERN: WWW.ESPRESSO-GASTROGUIDE.DE

Lösungswort 1 2 3 4 5

spanisches Königsschloss	federndes Autoteil	Wahl-tätigkeits-organisa-tion	Fisch-marder	Prüfungs-urkunde	im Stil von	Linien-schiff
Handlung, Aktion				geschlif-fenes Be-nennen		3
Sing-vogel, Garten-ammer						
weib-liches Fürwort	2		An-weisung		glatt machen	
Herum-treiber						
an-wesend		die Schule verlassen		siebter grie-chischer Buchstabe		betagt
Stadt in Kali-fornien		ostasia-tisches Genuss-mittel		4		
Aus-, Ein-wanderer						5
sump-figer Teich		rus-sischer Fluss		Schiffs-öffnung		
rankende Zier-pflanze	1					
schlank						

Lösung vom 16.10. (Rouge)

A	F	V
Z	I	E
L	E	G
R	A	G
U	R	N
N	E	S
E	S	O
N	E	E
M	B	
Y	A	L
S	S	S
O	S	S
P	O	M
U	K	A
N	I	L
D	O	L
C	H	F
E		

Unterführung wieder offen



Seit Anfang April war die Bahnunterführung gesperrt, die Ingweiler mit der L111 verbindet, die von Bierbach nach Wörschweiler führt. Grund war der Abriss der Bahnbrücke und der anschließende Neubau. Seit dem Wochenende ist die Strecke, die im Herbst und Winter immer wieder wegen Hochwassers gesperrt werden muss, jedoch wieder

befahrbar. Die Beschilderung sagt zwar etwas anderes aus, doch die Warnbaken sind verschwunden und die Strecke ist wieder frei für den Verkehr. Noch stehen die Baugeräte wie Bagger und Radlader an der Baustelle, weil die Arbeiten noch nicht komplett abgeschlossen sind. |mml

FOTO: MOSCHEL

Tödlicher Garagenbrand

Zwei Schwerverletzte und ein Toter nach Verpuffung in Völklingen-Ludweiler

VÖLKLINGEN. Ein tödliches Unglück ereignete sich am Samstagmittag in einer Garage im Völklinger Stadtteil Ludweiler. Ein 73-Jähriger starb vermutlich nach einer Verpuffung.

Gegen 13.30 Uhr wurden die Rettungskräfte in die Kirchstraße gerufen. Mehrere Löschbezirke der Völklinger Feuerwehr rückten aus. Schon auf dem Weg zur Einsatzstelle ist eine riesige schwarze Rauchwolke über dem Ort zu sehen. Beim Eintreffen der Helfer schlugen Flammen aus einer Doppelgarage, ein daneben geparktes Auto war durch die Hitze einwirkend am Heck geschmolzen.

Sofort begannen die Feuerwehrleute mit dem Löschangriff aus zwei Strahlrohren. Die Helfer trafen auf zwei Männer, die sich aus der Garage ins Freie gerettet hatten. Die beiden waren schwer verletzt und wurden vor Ort erstversorgt. Mit Verbrennungen und Rauchgasvergiftungen kamen der 16-jährige Jugendliche und der 51-jährige Mann später ins Krankenhaus. Doch es gab ein weiteres Opfer.

Als die Feuerwehrleute eines der Garagentore anheben, machten sie eine grausige Entdeckung. Unter dem Metalltor lag eine verkohlte Leiche. Laut Landespolizeipräsidium war zunächst unklar, wer der Tote war. Die



In dieser Garage ereignete sich am Samstag das tödliche Unglück. FOTO: BBL

Ermittlungen ergaben später, dass es sich um einen 73-jährigen Mann handelte. Nach ersten Erkenntnissen der Polizei könnte es in der Garage eine Verpuffung gegeben haben. Darauf deuteten Zeugaussagen und die Kappe einer Gasflasche hin, die vor Ort gefunden worden ist, so die Poli-

zei. Die Ermittlungen zur Unglücksursache sind noch nicht abgeschlossen. Familienmitglieder der Betroffenen suchten die Unglücksstelle auf. Sie werden von Notfallseelsorgern betreut. Die Höhe des Schadens war der Polizei am Samstag noch nicht bekannt. |bbl

AUS DER SAARPFALZ



NEUNKIRCHEN

Räuber bedrohen Kunden in Tankstelle

Am Samstag wurde gegen 20.50 Uhr in Schiffweiler eine Tankstelle in der Kreisstraße überfallen. Wie die Polizei berichtet, bedrohten drei maskierte Täter den Mitarbeiter und Kunden der Tankstelle mit einer Schusswaffe und mit einem Messer. Der Tankstellenmitarbeiter händigte den Räubern die Tageseinnahmen und mehrere Stangen Zigarettens aus. Die drei Täter flüchten laut Polizei in Richtung der Ortsmitte von Landsweiler-Reden. Zeugen, die Hinweise auf die Täter geben können, werden gebeten, sich mit der Polizei in Neunkirchen unter Telefon 06821 2030 in Verbindung zu setzen. |rhp/wrt

Gelterswoog-Pächter gesucht

Nach heftiger Kritik an der bisherigen Betreiberin will die Stadtverwaltung die Regie des beliebten Strandbades in Hohenecken neu vergeben. Das hat Beigeordneter Peter Kiefer auf Anfrage bestätigt. Die Erwartungen sind hoch.

VON CLAUDIA SCHNEIDER

KAISERSLAUTERN. Nachdem die Pächterin Victoria Butenko in der zweiten Augustwoche überraschend die Saison am Gelterswoog beendet hatte, ist dem Kaiserslauterer Beigeordneten Peter Kiefer offenbar der Kragen geplatzt. „Ich habe noch im August das Gespräch mit Frau Butenko gesucht und ihr gesagt, dass es so nicht weitergeht.“ Der Dezernent berichtet, er habe sie mit der Kritik aus der Bevölkerung konfrontiert. Geschimpft worden war zuletzt über kalte Duschen, mangelnde Sauberkeit auf dem Gelände und uneinheitliche Öffnungszeiten. Butenko hatte manchmal erst mittags geöffnet, wenn das Wetter nicht mitspielte, machte sie gar nicht auf. „Eine Abwärtsspirale war zuletzt deutlich zu erkennen“, so Kiefer, der betont, anfangs mit Butenko sehr zufrieden gewesen zu sein.

Kiefer zufolge hat Butenko noch einen Pachtvertrag für zwei Jahre. In den nächsten Wochen wolle er sie noch einmal treffen und über einen Auflösungsvertrag mit ihr reden. „Es war ein gutes Gespräch im August“, sagt Kiefer, der noch einmal erläutert, warum er während der Pandemie die Pacht erlassen hat. „Sie musste unter erschwerten Bedingungen öffnen und ich wollte auf gar keinen Fall, dass der Gelterswoog geschlossen bleibt.“



Idyllisch gelegen: der Gelterswoog bei Hohenecken.

FOTO: VIEW

Keine Kosten für Stadt

Butenko betreibt den Gelterswoog seit dem Jahr 2014. Der Pachtzins beträgt 15.000 Euro im Jahr. Vertraglich vereinbart ist, dass das Geld regelmäßig in die Anlage investiert wird. Für die Zukunft will Kiefer das genauso handhaben. „Wir wollen mit dem Strandbad kein Geld verdienen, wir wollen aber, dass alles in Schuss gehalten wird und wir Null auf Null rauskommen.“

Kiefer hat bereits mit zwei potenziellen Betreibern „sehr gute Gespräche“ geführt. Bei einem Interessenten gebe es die Idee, im Winter zu öffnen, beispielsweise für Wanderer. „Das kann ich mir vorstellen, das könnte funktionieren“, so Kiefer. Er sei für frische Ideen offen. Wichtig sei, dass eine funktionierende Gastronomie in den Pavillon am See einzieht. Er wünscht sich von den Bewerbern, dass sie Konzepte vorlegen. Kiefer ist überzeugt davon, dass es am Gelterswoog weitergeht. „Daraus lässt sich so viel machen, das ist eine wunderbare Anlage, mit einem ganz hohen Freizeitwert.“

Der Hohenecker Ortsvorsteher Alexander Rothmann ist froh, dass die Chance auf einen Neuanfang besteht. „Es lief nicht mehr gut.“ Pächterin Butenko habe kein großes Engagement mehr gezeigt. Rothmann würde sich wünschen, dass bei der Neuvergabe

der Pacht nicht nur finanzielle Aspekte eine Rolle spielen. „Wir brauchen an dem See jemanden, der das aus Leidenschaft macht.“ Ein neuer Betreiber müsse sich mit dem Projekt identifizieren. Dass ein Sportverein die Regie übernimmt, kann er sich nur schwer vorstellen. „Die haben nach Corona alle zu kämpfen.“ Er sei für vieles offen, wenn das Konzept stimme. Entscheidend sei, dass der Betrieb ordentlich geführt wird. Auf gar keinen Fall dürfe das Gelände vergammeln und zur Partyzone verkommen. Der CDU-Mann kann sich vorstellen, den Badebetrieb an den Minigolfplatz anzukoppeln. Der Pächter dort sei kreativ, habe viel auf die Beine gestellt. „Der Ortsbeirat sollte in die Entscheidung eingebunden werden“, fordert Rothmann. „Der Gelterswoog ist für die Hohenecker von enormer Bedeutung.“

Jörg Kirsch, Sprecher der Initiative „Rettet den Gelterswoog“, hält das Vorgehen der Stadtverwaltung für richtig. Wichtig aus seiner Sicht: „Einem neuen Pächter sollte maximale Unterstützung zugesichert werden. Da muss kräftig renoviert werden.“ Die bisherige Betreiberin habe das Bad verkommen lassen. „Gut wäre, wenn eine Institution wie die Lebenshilfe oder CJD die Regie übernimmt und das Bad „nachhaltig bewirtschaftet wird.“ Über die Eintrittspreise müsse nachgedacht werden. „Fünf Euro waren zu viel.“

Ungeimpfte feiern nicht mit

Karnevalsvereine im Kreis Kaiserslautern wenden 2G-Regel an – Maskenpflicht entfällt – Kein Abstand an den Tischen

VON MARTINA BENKEL

KAISERSLAUTERN. Im November starten die Narren in die fünfte Jahreszeit. In diesem Jahr wird Fastnacht gefeiert, haben sich die Vereine im Kreis Kaiserslautern vorgenommen. Nach derzeitigem Stand soll bei allen Veranstaltungen die 2G-Regel gelten, mit einer Ausnahme.

Der Präsident der Ramsteiner Bruchkatze, Jürgen Lessmeister, betont, dass zu diesem Zeitpunkt zwar die Veranstaltungen mit der 2G-Regel geplant sind, „aber je nach Corona-Entwicklung kann sich das ändern“. Fürs erste ist die Eröffnung der Kampagne in der Narrenstube der Bruchkatze für den 13. November geplant. Zwei weitere Prunksitzungen und eine Seniorensitzung sind für Ende Januar und Februar derzeit in der Vorbereitung.

Die 2G-Regelung habe für die Besucher der Veranstaltung den entscheidenden Vorteil, dass an den Tischen kein Abstand eingehalten werden muss und die Maskenpflicht entfällt, begründet der Präsident der Ramsteiner Bruchkatzen die Entscheidung. Nicht-Geimpfte außen vor zu lassen. „Die Narrenstube fasst 80 Personen und die können dann auch zur Eröffnung kommen.“

Wer von den aktiven Mitgliedern



Fastnacht feiern ohne Abstand, ohne Maske und sonstige Einschränkungen – wie hier im Jahr 2016 in Ramstein – wird nach der Corona-Unterbrechung wieder möglich. Allerdings nur für Geimpfte und Genesene. FOTO: VIEW

des Vereins in dieser Kampagne mitmachen möchte und auf der Bühne stehen will, muss ebenfalls geimpft oder genesen sein. „Schwierig wird das mit der Juniorengarde und einigen Erwachsenen“, weiß Lessmeister. Wie der weit über die Grenzen hinaus bekannte Faschingsumzug in Ramstein-Miesenbach ablaufen soll, wenn er überhaupt stattfinden kann, wisse derzeit noch keiner. „Das Umzugskomitee trifft sich erst noch.“ Aber schwierig dürfte es werden, be-

fürchtet Lessmeister. „Wir können ja nicht ganz Ramstein einzäunen und überall kontrollieren.“

Der Unterhaltungsverein Bruchmühlbach hat sich ebenfalls für die 2G-Regel entschieden und schon das Oktoberfest so umgesetzt. „Natürlich gab es einen Shitstorm“, sagt Sinika Walter-Haselbauer vom UVB. Aber aus Sicht des Veranstalters bliebe keine andere Möglichkeit. „Geld muss rein, wir haben Vereinsheim und teure Versicherungen zu zahlen“, stellt

sie klar und meint: „Wenn ich Geimpfte, Genesene und Getestete bei der Veranstaltung haben möchte, müssen wir auf Abstand bestehen und dürfen keine Bar öffnen.“ Damit würde sich eine Prunksitzung für den UVB finanziell schon nicht mehr lohnen. „Menschen auszugrenzen, ist gar nicht mein Ding“, betont Walter-Haselbauer und meint, dass gerade beim UVB bisher immer alle Menschen willkommen waren. „Aber wir werden ja quasi dazu gezwungen, denn

wenn wir nichts mehr anbieten, dann laufen die Leute weg.“ Das Problem hatte der Verein nämlich schon bei den Garden, als das Training während des Lockdowns und danach noch ausfallen musste.

Auch der Unterhaltungsverein Miesenbach „Die Vielläppcher“ setzt bei allen Veranstaltungen auf 2G. Bei der Kampagneneröffnung am 20. November wird die neue Prinzessin in ihr Amt eingeführt. „Wir gehen davon aus, dass wir das unter 2G machen“, sagt Michael Schönborn vom Unterhaltungsverein Miesenbach. Die sich ständig ändernden Vorgaben machen den Vereinen eine Planung schwer, findet er und berichtet von anderen Vereinen: „Einige haben alles abgesagt.“ Sobald im Januar der Kartenverkauf losgeht, müsse man wissen, unter welchen Voraussetzungen die Sitzungen stattfinden können, fordert Schönborn.

Der Karneval- und Unterhaltungsverein Landstuhl richtet sich bei seiner Kampagneneröffnung nach dem Hygienekonzept, das die Stadt Landstuhl für die Stadthalle vorgibt. „Das ist die 2G-plus-Regel“, gibt Sonja Kreutz, die Vereinsvorsitzende auf Nachfrage bekannt. Diese Regel beinhaltet, dass zusätzlich zu den Genesenen und Geimpften noch 25 getestete Personen die Veranstaltung besuchen dürfen.

AUS DER REGION



KAISERSLAUTERN

Massenschlägerei unter Betrunkenen

Zwei Gruppen haben sich am frühen Samstagmorgen in der Innenstadt von Kaiserslautern eine Schlägerei geliefert. Zeugen sprachen von 20 Personen, die in der Moltkestraße aneinandergerieten, teilte die Polizei mit. Vermutlich sei übermäßiger Alkoholkonsum Auslöser der Streitigkeiten gewesen. Die Polizei konnte nur ein Teil der Kontrahenten antreffen. Diese waren nicht kooperativ, erst nach Hinziehung der US-Militärpolizei gaben sie ihre Personalien an. Laut Polizei erlitten zwei Personen Schnittverletzungen an der Hand, zwei weitere Prellungen, die durch Schläge mit einer Krücke verursacht worden sein könnten. |rhp/dc

34 weggeworfene Bälle sind zu viel

HANDBALL: „Hoffentlich spielen sie besser.“ „Hauptsache, sie gewinnen.“ Diesen Dialog führten zwei Fans des Oberligisten TV Homburg auf dem Weg in die Westpfalzhalle in Zweibrücken. Wunsch eins erfüllten die Homburger nicht, Wunsch zwei hingegen mit dem Auswärtserfolg im Derby schon. Sollten die VTZ Fans ähnliche Wünsche gehegt haben, blieben sie unerfüllt.

VON ANDREA DAUM

ZWEIBRÜCKEN. Mit 22:17 (10:8) besiegte der TVH am Freitagabend die VT Zweibrücken-Saarpfalz. Das Saarpfalz-Derby war objektiv betrachtet ein schlechtes Oberliga-Spiel. „Das schönste Spiel war es sicher nicht“, bestätigten Homburgs Torwart Benny Berz und Rechtsaußen Tobias Alt hinterher auch lachend. Für beide war es eine Rückkehr an die frühere Wirkungsstätte. „Es ist schön, mal wieder hier in der Westpfalzhalle zu spielen. Wenn man gewinnt, dazu noch ein Derby, umso schöner. Dann ist es auch egal, ob das Spiel schön war oder nicht“, sagte Berz, der wie Alt lange das Trikot des SV 64 Zweibrücken getragen hat und etliche Stadt-Derby bestritt.

Außenzange funktioniert

„Hat Spaß gemacht“, meinte Alt lachend und klatschte sich mit einem Spieler ab, für den die Partie gleichfalls eine Rückkehr an alte Wirkungsstätte war: Richard Wilga. Der wird bald zum zweiten Mal Papa einer Tochter, spielte früher auf Linksaußen für die VTZ. Nach der Partie trug er Töchterchen Rebecca durch die Halle, in der er viele Zaubertore für die VTZ geworfen hat, und freute sich über die sieben blitzsauberen Tore, die die beiden Homburger Außenspieler mit Zweibrücker Handball-Vergangenheit zum Sieg beisteuerten.

„Richy ist sicher der beste Linksaußen der Liga“, stellte Zweibrückens Besten am Freitagabend, Torwart Yanic Klöckner, fest. Sein früherer Teamkollege stand bei Würfen gewohnt lange in der Luft. Der 25-Jährige zwischen den VTZ-Pfosten war in der vierten Minute durch einen harten Gesichtstreffer von Muhamet Durmishi zu Boden gegangen, spielte aber weiter. „Ist wohl ein bisschen geschwollen“, zeigte er hinterher unter sein linkes Auge. Er blieb, wie später auch sein angeschlagener Torwartkollege Norman Dentzer, das größte Hindernis für die Homburger auf dem Weg zum Torerfolg.

„Die Abwehr hat insgesamt, bis auf eine Viertelstunde, gut gearbeitet“, fand auch VTZ-Trainer Kai Schumann. Das Problem der Zweibrücker lag ganz klar im Angriff. „Mit dieser Angriffsleistung gewinnst du kein Spiel“, stellte Schumann fest. Von außen verzeichneten die Zweibrücker zum Beispiel null Tore. Dass sich alles über den Rückraum und Kreis abspielte, machte Berz und seinen Vorderleuten das Verteidigen sehr leicht. Die Statistik unterstrich Schumanns Aussage: 23 verworfene Bälle und elf technische Fehler, also 34 nicht erfolgreich abgeschlossene Angriffe, machten deutlich, wo die Zweibrücker Schwierigkeiten lagen. Es war auch ohne Statistik für jeden klar ersichtlich.

Der Beginn war schon zäh. Fast vier Minuten dauerte es, bis Robin von

Lauppert das erste Tor im Spiel gelang. Julian Kreis erhöhte auf 2:0, ehe Homburg durch Jovan Talevski in der sechsten Minute erstmals für die Gäste traf. Und es blieb zäh. Nach 24 Minuten nutzte Alt zwei Gegenstoßchancen, brachte den TVH mit 9:7 und damit erstmals mit zwei Toren in Führung. Diesen Rückstand konnte die VTZ nicht mehr egalisieren.

In 13 Minuten nur ein VTZ-Tor

Auch weil direkt nach dem Seitenwechsel die schwächste Phase der Zweibrücker begann: In 13 Minuten gelang durch Thomas Jung gerade mal ein Treffer. Das nutzte der TV Homburg, auf die individuelle Qualität seiner Spieler bauend, um den Vorsprung auf 16:9 auszubauen. Das Derby war entschieden. Dass die Partie 17 Minuten später abgepfiffen wurde, freute alle. Die einen, weil ein enttäuschender Auftritt nicht noch länger dauerte. Die anderen, weil sie auch nicht gut gespielt und aber wenigstens Grund zum Feiern hatten.

SO SPIELTEN SIE

VTZ Saarpfalz: Klöckner, Dentzer (ab 47.) - Kraucevicus (4/3), von Lauppert (5), Rifel (3) - Stach, Rolshausen - Kreis (2) - Baumgart (1), Jung (1)
TV Homburg: Berz, Loschky (ab 53.) - Mebus, Talevski (2), Szilagyi (5) - Alt (4), Wilga (3) - Durmishi (2) - Josic (5/1), Gluck, Bach (1), Mathieu
Spielzeit: 1:0 (4.), 3:3 (11.), 6:6 (17.), 7:7 (24.), 8:10 (Halbzeit), 9:16 (43.), 15:19 (53.), 17:22 (Ende) - **Zeitstrafen:** 4:3 - **Siebenmeter:** 4:3 - 2/1 - **Beste Spieler:** Klöckner - Wilga, Berz - **Zuschauer:** 300 - **Schiedsrichter:** Metz/Wittmann (Pfalzler HV).



VTZ-Rechtsaußen Tobias Alt (links) zieht hier an VTZ-Spieler Tomas Kraucevicus vorbei ab. Hinten ducken sich vor-sichtshalber Homburgs Muhamet Durmishi und Thomas Jung.
FOTO: WILLE



Erzielte das 2:1 und das 3:1 für Rieschweiler: Marc Arzt, hier bei einem Freistoß, dem sich die FKP-Spieler Maximilian Seibel (links) und Kai Paller entgegenstellen.
FOTO: MOSCHEL

Hildebrandt: Haben den FKP früh gestört

FUSSBALL: Rieschweiler gewinnt Verbandsliga-Derby gegen FKP II mit 1:3 – Doppel-Torschütze Marc Arzt

VON ROLAND SCHREIBER

RIESCHWEILER-MÜHLBACH. Revanche geglückt: Zum Rückrundenauftakt in der Fußball-Verbandsliga gewann die SG Rieschweiler am Samstagabend mit 3:1 (1:1) gegen den FKP Pirmasens II, der im Hinspiel noch mit 5:1 triumphiert hatte.

Mann des Derbys war Marc Arzt, der die Tore zum 2:1 (50.) und 3:1 (85.) erzielte, nachdem er in der ersten Halbzeit noch mit einem Foulelfmeter an FKP-Keeper Benedikt Fath gescheitert war. Beim 2:1 verwertete Arzt die scharfe Hereingabe von Mirko Tüllner, beim 3:1 kurz vor Schluss traf er aus 16 Metern nach einem zu kurz abgewehrten Freistoß von Pascal Frank. „Ich bin froh, dass ich in der zweiten

Halbzeit noch getroffen habe. Nach meinem etwas schwach geschossenem Elfer hätte ich ansonsten von meinen Kameraden einiges zu hören bekommen“, war der Doppel-Torschütze nach dem Abpfiff erleichtert. Sein Mitspieler Lukas Bißbort, der im Mittelfeld zusammen mit Kapitän Christian Ohlinger die Fäden zog, war am Ende ziemlich platt. „Mir brummt nach den vielen Kopfbällen immer noch der Schädel, doch am Ende haben sich der Einsatz und unsere enorme Laufleistung bezahlt gemacht“, zog Bißbort sein Fazit.

Ein Gesamtlob für die geschlossene Mannschaftsleistung kam auch von Rieschweilers Spielertrainer Patrick Hildebrandt, der im Derby verletzungsbedingt nur von außen coachte. Wie schon im Spiel gegen Hohen-

ecken ersetzte ihn auf seiner Position in der Abwehrzentrale der erst 18-jährige Petersberger Marc Raquet, der seine Sache erneut gut erledigte. „Nach der Pause haben wir Pirmasens nicht mehr zum Entfallen kommen lassen, haben früh gestört, sodass der FKP oft nur mit langen Bällen arbeiten konnte“, sagte Hildebrandt und fügte hinzu: „In der ersten Halbzeit haben wir Pirmasens zu viele Angriffe über die Außen gestattet. Dadurch gab es nach Flanken die ein oder andere benzenlige Situation zu überstehen. Das haben wir im zweiten Durchgang deutlich besser gemacht.“

Martin Gries, sein Trainerpendant auf Pirmasenser Seite, war dagegen nach Spielende gefrustet und sauer auf seine Mannschaft, für die Christopher Ludy nach einer halben Stunde

per Foulelfmeter Pascal Franks Kopfballtor egalisiert hatte. „Wir haben uns einfach zu blöd angestellt, die SGR hat uns mit zunehmender Spieldauer immer mehr den Schneid abgekauft und am Ende auch verdient gewonnen“, schimpfte der Coach. Gries weiter: „Im Strafraum waren wir nicht konsequent genug im Abschluss, haben besonders im ersten Durchgang viele Chancen vergeben. Wir haben drei Punkte gegen den Abstieg verloren.“ **ÜBERREGIONALER SPORT**

SO SPIELTEN SIE

SG Rieschweiler: Rohr - Homburg, Frank, Emser, Raquet, Lippick - Ohlinger, Bißbort, Colin Brödel (58. Lohr), Arzt (87. Bau), Tüllner (72. Silas Brödel)
FKP Pirmasens II: Fath - Vogt (77. Rühl), Fritzer (65. Palmeira), Skorski, Paller - Buchmann, Jung, Seibel (70. Mustafa), Geißert - Schaub (85. Marschall), Ludy.

Spitzenreiter weist Schlusslicht in die Schranken

FUSSBALLSPIEL DER WOCHE: 19:1-Kantersieg der TSG Mittelbach-Hengstbach – Neun Tore von Durmus Demirel

VON MARCO WILLE

ZWEIBRÜCKEN. Eine einseitige und torreiche sahen die 50 Zuschauer am Sonntagmittag auf dem Sportplatz in Mittelbach: Die Heimmannschaft, die die Tabelle der C-Klasse, Gruppe A anführt, hatte nur in den ersten sechs, sieben Minuten Mühe mit den angereisten Gästen aus Winterbach, bis der 19:1 (10:0)-Erfolg unter Dach und Fach war.

Nach der Anfangsphase schlugen Elias Reister (7. Minute) und zweimal Spielertrainer Durmus Demirel (8., 10.) eiskalt zur 3:0-Führung zu. Winterbachs Torwart Dara Sheikh Othman kassierte noch sieben weitere Treffer, bis Schiedsrichter Siegfried Emser zur Halbzeit pfiff. „Es macht hier einfach keinen Spaß mehr, jede Woche das gleiche schlechte Abwehrverhalten“, schimpfte der Keeper beim Gang in die Kabine über das körperlose und nicht vorhandene Abwehrverhalten seiner Kollegen. Dabei war es Dara, der mit seinen Paraden noch Schlimmeres verhinderte oder die Teamkollegen mit seinen gezielten Abschlüssen überhaupt mal in die Angriffsrichtung brachte.

Einen unnötigen Bärendienst hatte zudem Jihad Saleh der Winterbacher Mannschaft erwiesen, als er in der 22. Minute wegen Meckerns gegen den Schiedsrichter erst Gelb sah, und nachdem er sich nicht beruhigen konnte, Sekunden später die Ampelkarte gezeigt bekam.

Die Mittelbacher wechselten eingedenk der komfortablen Führung zum Wiederanpfiff gleich dreimal. Ihrem Engagement und druckvollen Spiel nach vorne tat das aber keinen Abbruch, obwohl Demirels Spielertrainer-Kollege Christian Arnold dabei vermehrt Spielern aus der zweiten oder dritten Reihe Spielanteile gab.

Dennoch dauerte es eine Viertelstunde, bis Demirel mit seinem siebten Treffer das 11:0 erzielte. Im nächsten Angriff, noch in der gleichen Spielminute, machte Demirel sogar das Dutzend voll.

Die Winterbacher konnten einem da schon leid tun. Aber sie standen auch sehr hoch und ließen den schnellen TSG-Außenspielern Elias Reister auf der einen und Tim Bauer auf der anderen Seite immer wieder die Chance, mit Geschwindigkeit vorbeizuziehen und in die Mitte zu einem freien Mitspieler zu passen, der nur noch einschleichen musste. Kamen die Winterbacher bei einem Zuspiel auf einen der Flügelspieler dann doch mal an den Ball, verlängerten sie ihn häufig und hoben so das Abseits auf. Unglücklich dann auch, als ihr Spielertrainer Negjedin Qela mit einem Seitfallzieher am eigenen Fünfmeteraum klären wollte, der Ball ihm aber abrutschte und der hinter ihm positionierte Thomas Hepperle zum 14:0 ins eigene Tor traf.

Auf TSG-Seite stellte man sich eher die Frage, wann Demirel seinen zehnten Treffer macht oder ob zuerst das 20. Tor fällt? Beides klappte nicht mehr. Und bei einer kleinen Nachlässigkeit fiel der sehenswerte 19:1-Ehrentreffer für Winterbach: Hesham Aldandal (82.) traf aus 16 Metern in den Torwinkel. „Letzte Woche haben wir auch gewonnen. Da waren wir aber gut, heute war das nichts“, ärgerte sich TSG-Torwart Dennis Becker am Spielende trotz des haushohen Sieges. „Er ist zu ehrgeizig“, verteidigte Durmus Demirel seinen Torwart nach dessen lautstarker Reaktion.

„Wir haben heute von Beginn durchgewechselt und so jedem die Gelegenheit gegeben, sich zu zeigen. Dass bei drei, vier Veränderungen von der Startformation weg nicht alles klappt, ist doch normal“, war der

neunmalige Torschütze mehr als zufrieden. „Als Trainer war es mir wichtig, dass wir weiter Gas geben, auch wenn wir momentan einige Verletzte haben. Das haben wir getan; auch heute, als wir schon weit vorne lagen.“

Probleme, die der Winterbacher Coach gerne haben würde. „Wenn wir mal 1:0 in Führung gehen würden, dann bin ich sicher, dass wir auch mal an Punkte kommen“, speulierte Negjedin Qela nach der deftigen Auswärtsklatsche. Er sieht das alles als Lernprozess, den seine Spieler gerade durchmachen. Von der RHEINPFALZ darauf angesprochen, dass bereits einige Spieler gesagt hätten, sie würden zur Winterpause den Verein verlassen, erklärte Qela: „Wenn es nach mir geht, dann geht es hier weiter, der Weg ist noch nicht zu Ende.“

Schließlich habe er zu der Auswärtspartie auch die 600 Kilometer lange Anreise über Nacht von einer privaten Familienfeier auf sich genommen.

SO SPIELTEN SIE

TSG Mittelbach-Hengstbach: Becker - Fagbuyi (61. Daniell), Arnold (46. Marburger), Ludwig, Strass (46. Hasslocher) - Reister, Bauer, Duymel, Rossi - Demirel, Kevin Wolf (46. Deckert)
SC Winterbach: Dara - Qela, Lukačić (46. Aldandal), Hepperle, Keqaj, Taha (46. Mathieu) - Saleh, Alhamsho, Topala, Schliesing - Mirea
Tore: 1:0 Reister (7.), 2:0 Demirel (8.), 3:0 Demirel (10.), 4:0 Reister (21.), 5:0 Demirel (26.), 6:0 Demirel (30.), 7:0 Strass (32.), 8:0 Demirel (37.), 9:0 Demirel (42.), 10:0 Bauer (44.), 11:0 Demirel (60.), 12:0 Demirel (60.), 13:0 Bauer (62.), 14:0 Hepperle (66., Eigentor), 15:0 Reister (68.), 16:0 Hasslocher (71.), 17:0 Marburger (74.), 18:0 Bauer (79.), 19:0 Demirel (80.), 19:1 Aldandal (82.) - **Gelbe Karten:** Francesco, Fagbuyi, Rossi - Qela - **Gelb-Rote Karte:** Saleh (21.) - **Beste Spieler:** ganze Mannschaft - Dara, Aldandal - **Zuschauer:** 50 - **Schiedsrichter:** Emser (Zweibrücken).



Duell Spielertrainer gegen Spielertrainer: der neunmalige Torschütze Durmus Demirel von der TSG Mittelbach-Hengstbach (links) gegen den Winterbacher Negjedin Qela.
FOTO: WILLE

Sogar Gelegenheit für taktische Experimente

EISHOCKEY: „Hornets“ besiegen Freiburgs „Wölfe“ klar 9:1

VON ANDREAS BLATT

FREIBURG. Klare Sache mit einem Vermutstropfen: Der EHC Zweibrücken siegte am Samstagabend deutlich mit 9:1 (2:1, 6:0, 1:0) bei Aufsteiger EHC Freiburg 1b und verteidigte die Tabellenführung in der Eishockey-Regionalliga Südwest. Stürmer Christian Werth verletzte sich im zweiten Drittel allerdings an der Schulter und musste sogar ins Krankenhaus.

„Das sah nicht gut aus. Ich hoffe, dass es nicht zu schlimm ist, aber ich befürchte, dass Christian uns einige Wochen fehlen wird“, sagte „Hornets“-Trainer Ralf Wolf am nächsten Tag bedauernd. Bei einem Check an der Bande hatte Werth den Körper verdreht und war unglücklich mit der Schulter in die Bande geknallt. Und sein Sturmkollege Fabian Fellhauer musste nach dem Spiel mit fünf Stichen an der Lippe genäht werden, er sollte aber bald wieder an Bord sein. Die beiden Verletzungen trübten ein wenig die souveräne Vorstellung samt klarem Resultat der „Hornissen“ im Breisgau.

Im ersten Drittel hielt die noch sehr junge, aber wohl schwächste Mannschaft der Liga aus Freiburg noch einigermaßen mit. Lediglich mit einem 1:2 ging es aus Sicht der Gastgeber in die erste Pause. Zwischenzeitlich glichen die Freiburger sogar aus. „Dann haben wir das Tempo angezogen und richtig Gas gegeben“, berichtete Coach Wolf, der in der Drittelpause seinem Team wohl eine klare Ansage gemacht hatte. Zweimal Dustin Bauscher innerhalb von nur 30 Sekunden sowie Joshua Mikes, Felix Stokowski und Calvin Engel machten aus der knappen 2:1-

Führung in nur fünf Minuten ein klares 7:1. Spätestens da war die Entscheidung gefallen.

„Wir waren zu Beginn nicht fokussiert genug. Ich habe auch einiges ausprobiert, die Reihen etwas verändert. Mit Joshua Mikes und Dan Radke habe ich mit zwei Centern durchgewechselt. Aber man hat gemerkt, dass sich die Reihen in die Regionalliga gewagt haben, davor habe ich großen Respekt. Die müssen eine Entwicklung durchmachen. Ich denke, mit Peter Salmik haben sie einen erfahrenen Trainer an der Bande. Der weiß, was zu tun ist.“

Wolf erkennt viel Potenzial bei den kleinen „Wölfen“: „Torhüter Maurice Hempel ist ein großes Talent. Er trainiert auch schon mit dem DEL2-Team der Freiburger mit. Wenn die dabei bleiben, entwickelt sich dort was.“ Die „Hornets“ sind durch den vierten Sieg im vierten Spiel weiter unangefochtener Regionalliga-Spitzenreiter.

SO SPIELTEN SIE

EHC Freiburg: Hempel - Brug, Druzhinin, Müller, Flamm - Vitalij Wiesner, Leon Wiesner, Nedbaljuk, Bechtold, Schnell, Zehner, Hartmann, Schiffermüller
EHC Zweibrücken: Teucke - Stokowski, Genest-Schön, Göth, Brüstle, Ehrhardt - Betzold, Radke, Braun, Dörr, Mikes, Fellhauer, Werth, Engel, Bauscher
Tore: 0:1 Betzold (8.), 1:1 Zehner (10.), 1:2 Dörr (11.), 1:3 Bauscher (23.), 1:4 Bauscher (23.), 1:5 Mikes (26.), 1:6 Stokowski (27.), 1:7 Engel (28.), 1:8 Mikes (32.), 1:9 Braun (42.) - **Strafzeiten:** 8 min für Freiburg - 2 min für Zweibrücken - **Beste Spieler:** Hempel - Mikes, Betzold - **Zuschauer:** 31 - **Schiedsrichter:** Hunt (Hügelshelm).

Bullacher: Viele dämliche Gegentore Primus einen Tick cleverer

HANDBALL: Hochdorfs Torwart Peribonio zieht SV 64-Team schon zu Beginn den Zahn

VON VOLKER ENDRES

HOCHDORF-ASSENHEIM. Es waren einfach zu viele Rückschläge für den SV 64 Zweibrücken: Im Duell bei der MHSG Friesenheim-Hochdorf II unterlag die Drittliga-Mannschaft von Stefan Bullacher am Samstagabend mit 25:29 (12:15). „Wir hatten am Anfang vielleicht ein bisschen zu viel Respekt vor Torhüter Roko Peribonio“, nannte Bullacher einen Grund für die Niederlage. Ein weiterer war die fehlende Abstimmung in der Zweibrücker Deckung.

Zwei Zahlen stehen sinnbildlich für den verdienten Sieg der Spielgemeinschaft aus der Vorderpfalz: Roko Peribonio kam auf 16 Paraden. Seine Gegenüber Alexander Sema und Alexander Dörr hielten zusammen nur sieben Bälle. Ein zweiter Hochdorfer Sieggarant trug im Vorjahr noch das Trikot der Zweibrücker „Löwen“: Marc-Robin Eisel half als Leihgabe der Eulen Ludwigshafen nicht nur mit seinen zehn Treffern, sondern glänzte auch als Anspieler und Lückenreißer – eben als ein Spieler, der in engen Partien den Unterschied ausmacht.

Das hätte auch Tim Götz sein können, der im Gegenzug von Hochdorf zum SV 64 Zweibrücken kam und für den es nun der erste Auftritt an alter Wirkungsstätte war. „Das ist natürlich immer etwas Besonderes“, erklärte der Zweibrücker Mittelmann, der mit fünf Treffern immerhin deren erfolgreichster Feldtorschütze war. Verhindern konnte aber auch er die Niederlage nicht.

Einen weiteren Grund dafür nannte Routinier Benjamin Zellmer: „Wir haben wieder die Anfangsphase verschlafen.“ Nach knapp zehn Minuten hatte Peribonio bereits fünf Paraden auf dem Konto und Zweibrücken fünf Gegentreffer, (1:5, 9.) lief also von Anfang an einem Rückstand hinterher. „Wir hatten einfach zu viele Fehler in der Abstimmung und bei den Abläufen in der Abwehr und haben viele dämliche Gegentore bekommen“, bilanzierte Bullacher. Er kannte aber auch den Grund dafür, musste mit Torhüter Marko Ivankovic, Tom Griesser und Christopher Huber drei Schlüsselspieler ersetzen. Max Sema als Abwehrchef der zweiten Mann-

schaft konnte die Lücke nicht schließen, Bruder Alexander half im Tor aus, zeigte gerade zu Beginn der zweiten Hälfte drei Paraden, die zur besten Phase der Gäste beitrugen, die den Rückstand auf ein Tor verkürzten (16:17, 39.). Auch Nils Wöschler half aus und machte mit vier Toren ein gutes Spiel.

„Wenn wir da den Ausgleich erzielen oder vielleicht sogar vorlegen, wird es vielleicht ein anderes Spiel“, waren sich Tim Götz und Benni Zellmer einig. Allein: Der Ausgleich gelang nicht. Auch, weil Marc-Robin Eisel im zweiten Durchgang aufdrehte, hier sieben seiner zehn Tore erzielte und damit auch die Nerven seines Torhüters beruhigte. „Ich hatte nie das Gefühl, dass es noch einmal kippen könnte. Wir hatten im Angriff immer Antworten“, strahlte Peribonio. Und so saßen die Gastgeber fünf Minuten nach dem Anschluss beim

22:18 schon wieder fest im Sattel. „Es war ein völlig verdienter Sieg der Hochdorfer. Roko ist eben in dieser Liga ein ganz besonderer Torwart“, lobte Stefan Bullacher die Gastgeber und besonders deren Schlussmann, der sich mit seinen 16 Paraden ein ganz besonderes Geschenk zum 30. Geburtstag gemacht hatte.

SO SPIELTEN SIE

MHSG Friesenheim-Hochdorf II: Peribonio, Schwenzen (bei einem Siebenmeter) - Waldgenbach (2), Eisel (10/1), Kernaja (1) - Novo (4), Pfeil (1) - Sorda (3) - Muth, Lenz (2), Corazolla, Winkler, Polifka, Böckly, Gerdon (5), Dietz (1)
SV 64 Zweibrücken: Dörr, Alexander Sema (ab 31/1) - Bayer (3), Götz (5), Kockler (4) - Ihl (1), Zellmer - Knieps (7/3), Hammann, Naumann, Meister, Maximilian Sema, Griesser, Hügel, Gohl, Wöschler (4)
Spielplan: 5:1 (9), 15:10 (27), 15:12 (Halbzeit), 17:16 (39), 22:18 (45), 25:22 (52), 29:23 (57), 29:25 (Ende)
Zeitstrafen: - **Siebenmeter:** 2/1 - 3/3 - **Beste Spieler:** Eisel, Peribonio, Sorda - Götz, Wöschler - **Zuschauer:** 220 - **Schiedsrichter:** Czommer/Marin (Gmünd).



SV 64-Kreisläufer Kevin Knieps (mit Ball, hier gegen Hochdorfs Nicola Sorda, hinten von links Ex-SVler Marc-Robin Eisel (99) und Stefan Corazolla) erzielte sieben Treffer im Auswärtsspiel in der Vorderpfalz. FOTO: MORAY

FUSSBALL: Im Gipfeltreffen der Landesliga schlägt Spitzenreiter SV Hermersberg den Verfolger TSC Zweibrücken mit 3:1. Die Rubeck-Truppe schmerzt dabei nicht so sehr das Ergebnis, sondern etwas anderes.

VON ARNO NOLL

HERMERSBERG. 600 Fußballfreunde kamen am Sonntag, um das Landesliga-Spitzenduell zwischen Tabellenführer SV Hermersberg und Verfolger TSC Zweibrücken zu sehen. Zunächst dominierten die Gäste, trafen Latte und Pfosten. Die zweite Halbzeit ging aber klar an die Hermersberger, die durch ihre Qualitäten im Abschluss bestachen und sich letztlich verdient mit 3:1 (2:1) durchsetzten.

„Was viel mehr schmerzt als die Niederlage, ist die Verletzung von Tobias Schön“, sagte TSC-Trainer Peter Rubeck nach dem Schlusspfiff. Sein Kapitän musste nach 14 Minuten mit Verdacht auf Achillessehnenriss raus. Rubeck bescheinigte den siegreichen Hermersbergern: „Die sind einen Tick cleverer als wir.“

Die Anfangsphase gehörte den Zweibrückern. Die Rubeck-Elf startete mit einer Fünfer-Kette, wobei sich die Außenverteidiger bei eigenem Ballbesitz immer wieder ins Offensivspiel einschalteten. SVH-Keeper Sven Depfert holte Erik Bischof in höchster Not im Strafraum den Ball vom Fuß (2.), ein Freistoß von Dennis Hirt piffte knapp am langen Pfosten vorbei (8.), Jonathan Kauf traf mit seinem ansatzlos abgezogenen Schuss aus 25 Metern die Latte (21.), und nach einem schönen Spielzug über Sebastian Schmitt und Hirt traf Kauf aus fünf Metern auch nur den Pfosten (27.). Es hätte eigentlich 0:1 stehen müssen.

Dann konnte Hermersberg seine Probleme im Spielaufbau merklich reduzieren. Timm Dudek, bis hierhin kaum zu sehen, zog immer mehr das Spiel an sich und setzte fortan die entscheidenden Akzente. Ecke Dudek, Kopfball Miguel Deho unter die Latte 1:0 (38.). Ein langer Einwurf von Marcel Julier filietierte aber die SVH-Abwehr, und Cüneyt Eren drückte am kurzen Pfosten den Ball im Fallen zum 1:1 (42.) über die Linie. Noch vor der Pause dann der schönste Angriff im ganzen Spiel: Dudek spielte den Ball auf die rechte Seite zu Patrick Freyer, und der machte das, was ihn beim FKP



Trotz artistischer Flugeinlage von TSC-Keeper Maximilian Cölsch landet der Kopfball des Hermersbergers Florian Weber zum 2:1 im langen Eck. FOTO: LAZ

in der Regionalliga schon so wertvoll gemacht hatte: Er schlug eine fein getimte Flanke, und Florian Weber köpfte zum 2:1 ein (45.).

In der zweiten Halbzeit spielte nur noch der Tabellenführer. „Der TSC hatte jetzt keine Körner mehr und agierte nur noch mit langen Bällen in die Spitze“, erkannte SVH-Trainer Jens Mayer richtig. Und seine Abwehr war nun absolut sattelfest, ließ den TSC-Spitzen Bischof und Eren keinen Stich mehr. In der 56. Minute schien das „Ahh“ und „Ohh“ bei den SVH-Anhängern nicht mehr zu enden. Der Grund: Eine Dudek-Freyer-Kombination in den Strafraum schloss Freyer mit der Pike ab, doch TSC-Keeper Maximilian Cölsch parierte, den Nachschuss von Dudek wehrte er mit dem Fuß ab, und der dritte Schuss im Sekunden-Takt von Johannes Mendel wurde abgefälscht und landete im Toraus.

Den Deckel drauf machte dann einer, der sonst für seine Kopfballstärke bekannt ist. Nach einer Ecke von Dudek kam der Ball zu Marius Daus-

mann und der Innenverteidiger schoss ansatzlos aus 16 Metern direkt neben dem Pfosten zum 3:1 (83.) ein. „Wenn es mit dem Kopf nicht klappt, dann muss es eben der Fuß richten“, sagte der Münchweilerer im SVH-Trikot, der seine gute Leistung krönte.

„Die Jungs sind echt gut drauf. Das macht richtig Spaß. So kann es weiter gehen“, geriet Hermersbergs Coach Mayer ins Schwärmen. TSC-Trainer Rubeck merkte an, dass er trotz der Niederlage „nicht unzufrieden“ mit seinem Team sei. Rubeck: „Wir verfolgen weiterhin unser Ziel, unter die ersten vier in der Liga zu kommen.“

SO SPIELTEN SIE

SV Hermersberg: Depfert - Lelle, Dausmann, Deho, Metzger - Mendel (83, Gries), Freiler, Masch (89, Simon), Dudek - Freyer (85, Jochum), Weber (87, Berg)
TSC Zweibrücken: Cölsch - Tüllner (77, Weiss), Schmitt, Schön (14, Meil), Decker (46, Mathieu) - Julier, Kauf, Hirt (69, Krebs), Decker - Eren, Bischof
Tore: 1:0 Deho (38.), 1:1 Eren (42.), 2:1 Weber (45.), 3:1 Dausmann (83.) - **Gelbe Karten:** Metzger, Masch - Hirt, Tüllner - **Beste Spieler:** Masch, Dudek, Dausmann - Schmitt, Hirt, Kauf - **Zuschauer:** 600 - **Schiedsrichter:** Zirbel (Kandel).

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

WIR MACHEN MIT!

Diese Unternehmen investieren mit dem Projekt „Zeitung lesen macht Azubis fit!“ in die Zukunft ihrer Auszubildenden:



Weitere Informationen zum Projekt unter 0621 5902-738 oder www.rheinpfalz.de/azubiprojekt

Schirmherrschaft:



ZEITUNG
LESEN
MACHT
AZUBIS
FIT



Niederauerbacher marschieren munter weiter

FUSSBALL-A-KLASSE PS-ZW: SVN siegt 5:1 gegen Thaleischweiler-Fröschen – Mit-Tabellenführer FK Petersberg in Zwangspause – Gäste der VB sagen Partie ab

PIRMASENS. In der A-Klasse Pirmasens-Zweibrücken Gruppe A bleibt der SVN Zweibrücken mit einem 5:1 gegen die SG Thaleischweiler auf Platz eins. Der bisherige Mit-Tabellenführer FK Petersberg musste eine Zwangspause einlegen, da die VB Zweibrücken II wegen Spieler mangels absagte. In der Gruppe B trennten sich im Spitzenspiel der SV Obersimten und der SV Hochstetterhof mit 1:1. Einziger Gewinner in der Gruppe B war der FC Fischbach mit einem 5:1-Erfolg beim FV Münchweiler.

Gruppe A

SVN Zweibrücken - SG Thaleischweiler-Fröschen 5:1. In der fairen Begegnung musste der Unparteiische keine Karten zeigen. Das Spiel verlief einseitig auf ein Tor und hatte mit Aaron Feß einen dreifachen Torschützen (29./60./81.). Weitere Tore erzielten Stephan Grauer (10.) und Edgar Schmitt (78.). Die Gäste standen tief in der Abwehr und kamen zu einem Treffer durch Pascal Neumann (35.). Im zweiten Abschnitt hatten die Gäste keine Chance mehr zu verzeichnen. **SV Palatia Contwig - TuS Maßweiler 3:3.** Die Contwiger Elf hatte mehr von der Partie bis zehn Minuten vor Spielende. Nach dem 3:2-Zwischenstand gab es in den letzten Minuten einen



Nix passiert: Rouven Leibrock (blaus Trikot, Nummer 6) und sein Teamkamerad Christopher Reich vom Hochstetterhof haben den Obersimten Jeremy Heiser recht gut im Griff. FOTO: LABORENZ

offenen Schlagabtausch, in dem Manuel May (85.) zum 3:3 ausglich. Die Torfolge: 0:1 Noah Hüther (12.), 1:1 Tim Hüther (48.), 1:2 Manuel May (57.), 2:2 und 3:2 Mesout Moutous (75./80.).

SpVgg Wald Fischbach/Burgalben - SV Martinshöhe 3:1. Die Martinshöher Führung von Marc Brödel (16.) hielt über eine Stunde lang. Ein Platzverweis (65.) schwächte die Gäste. Kurz danach traf Jan Wollenschläger (66.) zum 1:1-Ausgleich. Zuvor gab es wenig Torchancen auf beiden Seiten. In der Schlussphase gelangen Luca Dillinger (83.) und Julian Kölsch (87.) die entscheidenden Tore zum 3:1-Heimsieg.

FK Petersberg - VB Zweibrücken II. abgesagt. Personelle Probleme zwangen das noch punktlose Schlusslicht VBZ II zur bereits zweiten Spielabsage in Folge.

Gruppe B

SV Obersimten - SV Hochstetterhof 1:1. Das Spitzenspiel fand vor 200 Zuschauern statt. Bereits nach zwölf Spielminuten musste Gästetorwart Daniel Neuheisel wegen Handspiels außerhalb des Strafraums mit der Roten Karte vom Feld. Nach dem 0:0 zur

Pause brachte Sebastian Zschke (58.) den Tabellenführer in Front. Fünf Minuten später aber glich Jonathan Selgrad zum verdienten 1:1 für die Gäste in Unterzahl aus. Das Remis haben sich die Gäste indes redlich verdient.

FV Münchweiler - FC Fischbach 1:5. Das Torwartproblem der Gäste löste Georg Bauer kurzfristig für die Fischbacher Elf. Daniel Wadle (30.) traf zur 1:0-Führung. Der Gastgeber verpasste es nachzulegen, und mit dem 1:1 von David Radke (50.) stand das Spiel plötzlich auf Messers Schneide. Entscheidend waren im Anschluss die Fischbacher Tore. Dennis Ganster (60.) per Kopf, Radke (67.), Patrick Bauer (75.) mit einem Kopfstoß nach einem Eckball und Radke mit seinem dritten Treffer (85.) erhöhten und festigten für den FCF Platz vier in der Tabelle.

SV Lemberg - TV/SC Hauenstein II 1:1. Das Duell der Tabellennachbarn verlief zwar kampfbetonnt, blieb aber jederzeit fair. Im ersten Abschnitt hatten die Gäste leichte Feldvorteile und im zweiten der SVL. Nach dem torlosen Pausenstand fielen beide Tore per Kopf nach Eckbällen. Zuerst gelang Lukas Kilian (78.) der Führungstreffer, den Oliver Sander in der Nachspielzeit ausglich.

TORJÄGER: Julian Kölsch (10/SpVgg Wald Fischbach/Burgalben).

TORJÄGER: Kevin Decker (9/SV Obersimten), Maximilian Mayer (9/SV Hilst). |le|

Mittelbach-Hengstbach verpasst Winterbach herbe Packung

C-KLASSE PS-ZW: TSG feigt gebeutelte Gäste mit 19:0 vom Feld – Höheischweiler entscheidet Verfolgerduell mit Rodalben für sich

PIRMASENS. In der C-Klasse Pirmasens-Zweibrücken Gruppe C setzt sich der FC Höheischweiler im Duell der punktgleichen Verfolger nach einem offenen Schlagabtausch mit 4:3 gegen den SV 53 Rodalben durch. In der Gruppe D bleibt es beim Führungstrio SG Bruchweiler, TuS Rumbach und SG Kröppen/Vinningen. Der SV Ixheim triumphiert in Gruppe A bei der SG Knopp/Wiesbach II.

Gruppe A

SG Knopp/Wiesbach II - SV Ixheim 0:4. Die Begegnung zwischen den beiden Verfolgern des Tabellenführers haben die Gäste deutlich für sich entschieden. Oday Shaaban traf per Foulelfmeter zum frühen 1:0 der Gäste, die nach zwei weiteren Treffern von Marcel Hahn bereits mit 3:0 führten. Erneut Hahn gelang Mitte der zweiten Hälfte die Ergebnisverbesserung. Der Erfolg führte den SVI auf Rang zwei der Tabelle vor Knopp. **TuS Wattweiler - SV Martinshöhe II 2:1.** Mit dem Erfolg kehrte Wattweiler wieder auf die Siegerstraße zurück, konnte jedoch noch keine Ränge in der Tabelle gutmachen. Nach dem 1:0 von Lukas Hennig (12.) war das 1:1 per Foulelfmeter (55.) nicht zu erwarten. Lars Knecht (60.) stellte jedoch den alten Abstand wieder her und si-

cherte damit seiner Mannschaft verdient Sieg und Punkte.

TSG Mittelbach-Hengstbach - SC Winterbach 19:1. Nach dem ersten Torschuss durch die Gäste beherrschte die TSG Ball, Spiel und Gegner, die zusätzlich durch eine Ampelkarte (22.) geschwächt waren. Durmus Demirel durfte sich schon vor der Pause mit sechs Treffern auszeichnen. Auch Elias Karl Reister (2), Philipp Strass und Tim Bauer beteiligten sich am 10:0-Pausenstand. Danach warteten die Gastgeber eine Möglichkeit der Gäste ab, ehe Demirel (3), Bauer (3), Reister, Timmy Hasslocher, Maximilian Marburger das Ergebnis ausbauten. Der Ehrentreffer gelang Hesham Aldandal zum 19:1.

TORJÄGER: Durmus Demirel (15), Tim Bauer (14/beide Mittelbach-Hengstbach).

Gruppe B

FC Höheischweiler 2 - FC Kleinsteinhausen 1:7. Nur beim Stand von 1:0 für die Gäste hatte auch der FCH seine Chance nutzen können. Sonst dominierte der FCK, der zur Pause schon mit 4:1 führte und die Tabellenführung souverän verteidigte. **SG Wallhalben/Mittelbrunn - SV Ixheim U23 2:2.** Die Ixheimer ergriffen sofort die Initiative und gingen mit

den Treffern von Sven Heilmann (9.) und Abdul Kader Shaaban (21.) verdient in Führung. Kevin Alt per Foulelfmeter (23.) verkürzte vor der Pause, ehe in der Schlussphase ein Foulelfmeter der SG den Punkt brachte. **SG Pirmasens - TuS Maßweiler II 4:0.** Die SG erwischte den besseren Start und erspielte sich auch nach dem 1:0 von Robert Alija (18.) mehr Möglichkeiten. Nino Decker erhöhte nach seiner Einwechslung auf 2:0 (38.), während nach Seitenwechsel Nino Decker (72. und 92.) zum Endstand erhöhte. **SV Großsteinhausen II - SV RW Höhmühlbach abgesagt.** Die Gastgeber sind nicht angetreten.

TORJÄGER: Raphael Nicholas Alt (7/TuS Maßweiler), David Scherer (6/RV RW Höhmühlbach), Dominik Zimmermann (6/SG Pirmasens).

Gruppe C

FV Münchweiler II - SV Rot-Weiß Pirmasens 0:6. Die Offensive der Rot-Weißen hat auch ohne den gesperrten Torjäger Marcus Herrlich große Qualität. Dennis Lorscheider (60./71.), Mirco Weinrich (48./51.) sowie Sebastian Fahr (82.) waren die Schützen, dazu kam ein Eigentor (78.). **SG Pirmasens II - SG Clausen/Donsieders 1:6.** Unter schwierigen Platz-

verhältnissen setzten sich die favorisierten Gäste erst in der Schlussphase deutlich durch. Je ein Doppelpack gelang Patrick Geenen (15./45.) und Spielertrainer Hans Teegen mit zwei verwandelten Foulelfmetern (75./82.). Des Weiteren trafen Philipp Blessing (88.) und Tom Schuck (89.). Der SG-Ehrentreffer fiel in der 56. Minute. **FC Höheischweiler - SV 53 Rodalben 4:3.** In dem Verfolgerduell trafen im offenen Schlagabtausch zum 0:1 Dirk Schlesinger (5.), 0:2 Nicolai Agne (30.), 1:2 Tim Bauer (35.), 2:2 Sebastian Schubert (72.), 3:2 Nico Neubauer (75.), 3:3 Schlesinger (90.). Der Siegtreffer gelang Neubauer in der Nachspielzeit. **SG/FC Höhrfroschen/SG Thaleischweiler - TuS Winzeln II 1:0.** Die kampfbetonnte Begegnung war ziemlich ausgeglichen. Das Tor des Tages fiel fünf Minuten nach dem Seitenwechsel durch Kevin Jähde per Kopf nach einem Freistoß.

TORJÄGER: Marcus Herrlich (13/SV Rot-Weiß Pirmasens) |ll|

Gruppe D

FC Ruppertsweiler II - SV Lemberg II 1:4. In der Anfangsphase waren die Gäste klar besser, danach dominierte der Gastgeber, schaffte es jedoch

nicht Tore zu erzielen. Die Gästetorschützen: Sascha Stegner (12./72.), Nikolas Ampronsa (37.), Eigentor (90.). Für den Gastgeber verkürzte Jannick Blinn (67.).

SV Trulben II - SG Kröppen/Vinningen 2:3. Gegen den Tabellenführer kam der Gastgeber zu einem ausgeglichenen Spiel und fast zu einem verdienten Remis. Die Gästeführung von Keven Mieger (25.) und Jan Kupper (35./43.) verkürzten Daniel Eberle (76.) und Fabio Karg (82.).

SV Hilst - SpVgg Ludwigswinkel 4:0. Drei der vier Tore erzielte in der fairen Begegnung Nico Wagner (8./20./60.) sowie Sven Meier (36.).

SG Bruchweiler - SG/ASV Glashütte/SG Eppenbrunn 5:0. Fast eine halbe Zeit lang brauchte der beste Sturm, um ins Spiel zu finden. Nach dem 1:0-Pausenstand von Spielertrainer Janik Nagel (44.) erhöhten Alexander Zeitz (55./75.) sowie Matthias Peddinghaus (65.) und Finn Nagel (70.).

TuS Rumbach - FC Fischbach II 8:1. Zum zweiten 8:1-Heimsieg in Folge trafen in der einseitigen Begegnung Dominik Wagner (16./35./37./46./85.), George Bogdan (20./21.) und Sven Schreiner (81.). Zum Ehrentreffer traf Lukas Roschy (70.).

TORJÄGER: Alexander Zeitz (23/SG Bruchweiler). |ll|

FUSSBALL

A-Klasse Kusel-Kaiserslautern

Gruppe A
SG Bechhofen/Lamborn - SV Spesbach 0:0. In der ersten Halbzeit waren die Gäste besser im Spiel, hatten einige gute Möglichkeiten, die von beiden Mannschaften kämpferisch geführte Begegnung, ungenutzt blieben. Nach dem Wechsel war das Spiel ausgeglichen doch Tore wollten keinem der beiden Kontrahenten gelingen, so dass es beim torlosen Remis blieb.

C-Klasse Kusel-Kaiserslautern

Gruppe B1
SG Bechhofen/Lamborn II - TSG Wolfstein-Roßbach II 0:8. In einer einseitigen Begegnung konnte die SG den Schaden im ersten Durchgang noch begrenzen. Nach einer 2:0-Pausenführung legte die TSG sechs weitere Tore zum 8:0 Endstand nach. Jung (3), Mathias, Braun, Gauch, Müller und Scheidt hatten getroffen.

B-Klasse Südpfalz
Gruppe West
Eine Zwangspause musste der ASV Lug/Schwannheim am Wochenende einlegen. Der Spitzenreiter der B-Klasse Südpfalz West konnte sich ausrechnen, da der SG Schweigen-Rechtenbach/Oberrotterbach nicht genügend Spieler zur Verfügung standen und das Treffen auf der Alm abgesagt wurde.

SG Bad Bergzabern/Steinfeld - SV Wernersberg/Spirkelbach 1:2. Die Gäste hatten die bessere Einstellung und wollten den Sieg. Tore: 1:0 Nico Steiger (17., Foulelfmeter), 1:1 und 1:2 Pascal Dittmar (64./78.).

SpVgg Oberhausen/Barbelroth - SG Völkersweiler/Silz/Waldhambach 4:0. Nach torlosen ersten 45 Minuten steigerten sich die Gastgeber nach der Pause. Tore: 1:0/2:0 Fabian Rehm (60./63.), 3:0 Florian Montillon (82., Foulelfmeter). Das 4:0 erzielte Mathias Mertz (87.) bei seinem ersten Ballkontakt nach der Einwechslung.

C-Klasse Südpfalz
West Staffel West
TSV Wilgartsweissen - SV Gossersweiler - Stein 0:2. Schwere Knieverletzungen von Nico Braun (SVG) und David Jung (TSV) überschatteten die Partie. Tore: 0:1 Nico Braun (15.), 0:2 Kevin Stierwald (75.).

SC Stambach II behält im Lokalduell bei Palatia klar die Oberhand

B-KLASSE PS-ZW: Tabellenführer feiert 4:1-Erfolg beim SV Contwig – TuS Winzeln lässt Federn – SV Bottenbach bezwingt im Kerwespil TuS Rimschweiler

PIRMASENS. In der B-Klasse Pirmasens-Zweibrücken Gruppe A wurde das Topspiel des Tages, SG Harsberg-Schauerberg gegen TV Althornbach, verlegt. Tabellenführer SC Stambach kam zu einem 4:1-Auswärtssieg beim SV Palatia Contwig II. In Gruppe B war Tabellenführer SG Heltersberg/Geiselberg spielfrei. Von den Verfolgern punktete lediglich der TuS Leimen mit einem 2:2-Remis, der TuS Winzeln unterlag mit 2:4 beim FK Petersberg II.

Gruppe A

SC Weselberg II - SV Hornbach 1:3. Das 1:0 von Erik Gries (25.) hielt bis sechs Minuten nach der Halbzeit. Die favorisierten Gäste wendeten das Blatt mit einem Doppelschlag von Philip Jakob (51.) und Dirk Dotterweich (56.). In der Schlussminute erhöhte Timo Lugenbiehl.

SV Hermersberg II - TSC Zweibrücken II abgesagt. Wegen zu vieler kranker Spielern musste die zweite Garnitur des TSC Zweibrücken die Begegnung beim SV Hermersberg II absagen.

SV Palatia Contwig II - SC Stambach 1:4. Gegen den favorisierten Tabellenführer gelang dem Gastgeber fast eine Überraschung. Philipp Götzinger (34.) sorgte für die Führung. Erst 20 Minuten vor Spielende gelang den Gästen die Wende, da dem Gastgeber allmählich die Kraft ausging. Nach vier Standardsituationen erzielten Markus Bolies (70.), Lukas Carbon (74.), Pascal Wallad (79.) und Gästespielertrainer Steven Hörner (88.) die

Tore. **SV Bottenbach - TuS Rimschweiler 4:1.** Im Kerwespil brachten sich die Gäste mit einem Platzverweis gegen Stefan Lehmann (26.) in Unterzahl. Vor 350 Zuschauern schoss Björn Rie-

ger den SVB in Front. Nach dem 2:0 von Patrick Veith (56.) verkürzte Islam Mohamad (61.). Im Anschluss stand das Spiel auf der Kippe. Heimtorwart Daniel Danner verhinderte ein mögliches 2:2. Mit dem 3:1 von

Jonas Müller (88.) und dem 4:1 von Daniel Jung (89.) war der Kerwiesieg gesichert. **SG Harsberg-Schauerberg - TV Althornbach verlegt.** Das Topspiel des Tages wurde verlegt auf Mittwoch, 17.

November.

TORJÄGER: Steven Hörner (15/SC Stambach) |le|

Gruppe B

FK Petersberg II - TuS Winzeln 4:2. In dem relativ ausgeglichenen Spiel hatten auch die Gäste ihre Chancen. Ein leichtes Plus an Spielanteilen war für den Gastgeber zu verzeichnen. Nils Jennewein (21.), Alexander Hever (25.) und David Benesch (55./75.) besorgten die Tore beim Gastgeber sowie Martin Grünwald (60.) und Marcel Baumann (90.) für das Team aus Winzeln.

SpVgg Wald Fischbach/Burgalben II - TuS Leimen 2:2. Das Ergebnis spiegelt den Verlauf wider. Die Begegnung war ausgeglichen, beide Seiten neutralisierten sich. Dominik Zischkale (7./31.) traf für die Heimelf, Nico Lelle (30.) und Jacek Ziciak (48.) schossen für die Gastmannschaft die Tore.

SSV Höheinöd - SV Gersbach 0:3. Außer dem Ergebnis war leider nichts in Erfahrung zu bringen.

FC Merzalben - FC Rodalben 0:6. Drei Tore in Hälfte eins und drei Tore in der Schlussphase brachten den Gästen einen verdienten, aber etwas zu hohen Auswärtssieg. Die Tore erzielten Christoph Weller (1.), Samuel Welter (23./25./85.), Maximilian Meuthen (88.) und Manuel Kölsch (89./Foulelfmeter).

TORJÄGER: Dominik Reitz (13/SG Heltersberg/Geiselberg).

Gruppe C

TuS Erfweiler - SG Hinterweidenthal II 8:0. Der Gastgeber ist im Höhenflug. Mit 17 Punkten aus sieben Spielen rückt der TuS bis auf Platz drei vor. Die Tore im Kerwiespiel vor 200 Zuschauern erzielten: Kevin Dallas (8.), Christopher Burkhard (20./40./55.), Pascal Hofmann (34./48./89.) sowie Marius Bold (45.).

SV Erlenbrunn - TuS DJK Pirmasens 5:1. Zu Beginn war das Derby ausgeglichen, doch mit dem 1:0 von Nicolai Blauth (18.) übernahm der Gastgeber das Kommando. Benjamin Grünngel (25.) und Ronny Bodenstein (39./54.) erhöhten zum 4:0-Zwischenstand. Nach einem verwandelten Foulelfmeter von Gästeteur Wadim Rytikov (70.) schraubte Kai Hildebrandt (77.) den Heimsieg ein Tor höher.

SV Trulben - SF Bunderthal II 8:1. Zum deutlichen Sieg des Tabellenführers trugen sich in die Torjägerliste ein: Luca Schwarz (20./24. per Foulelfmeter), Marc Cronauer (35./51.), Christian Klemm (40.), Bastian Seegmüller (55.), Nico Hatzfeld (77.) und Florian Cronauer (85.). Den Ehrentreffer erzielte Mika Kling (75.).

FC Ruppertsweiler - SC Busenberg 0:8. Bis sieben Minuten nach dem Seitenwechsel stand es noch 0:0. Danach drehten die favorisierten Gäste auf. Felix Burkhard (53./75./87.), Simon Engel (57.), Luca Weis (59.), Alexander Seibel (68.), Jonas Klemm (72.) und Manuel Sarter (88.) trafen.

TORJÄGER: Felix Burkhard (28), Jonas Klemm (10/beide SC Busenberg). |le|



Trotz Abstands zum Ball wie zum Schützen: Palatia Contwigs Torwart Dominik Sefrin bleibt in dieser Szene Sieger im Duell mit dem Stambacher Steven Hörner (schwarzes Trikot). FOTO: LABORENZ

Zufall, Schicksal?

Schwärzer als in „Helden der Wahrscheinlichkeit“ kann nordischer Humor nicht ausfallen. In dem dänischen Film ist Mads Mikkelsen diesmal ein gebrochener, bärtiger Ex-Soldat auf einem Rachefeldzug, der es wahrlich in sich hat. Regisseur Anders Thomas Jensen liebt es, Genres zu mixen und zu überraschen, berichtet er im RHEINPFALZ-Gespräch.

VON KATHARINA DOCKHORN

Der Geburtstagswunsch eines Mädchens im Baltikum löst eine Katastrophe in Dänemark aus. Schon diese Zusammenfassung der Ausgangslage von „Helden der Wahrscheinlichkeit“ verrät, dass Regisseur Anders Thomas Jensen eine der verrücktesten Geschichten des Kinojahres erzählt.

Dafür versammelt er erneut das Ensemble um sich, das zuletzt in „Men & Chickens“ für Bewegung der Lachmuskeln sorgte: Mads Mikkelsen schlüpfte in die Rolle von Markus, der von seinem Einsatz als Soldat in Afghanistan gezeichnet ist. Er muss mit dem Verlust seiner Frau umgehen, die bei einem Bombenanschlag in der Kopenhagener U-Bahn getötet wird. Sie war mit ihrer Tochter auf dem Weg in die Stadt, weil dem Mädchen das Fahrrad geklaut wurde: ein Auftragsdiebstahl. Das Rad sich eine Gleichaltrige in über Tausend Kilometer Entfernung gewünscht hat. Ein grausiger Zufall?

Zum Verhängnis wurde der getöteten Mutter vor allem, dass ihr der gerade arbeitslos gewordene Statistiker Otto – gespielt von Nikolaj Lie Kaas – seinen Sitzplatz anbot: Nur die Seite der Bahn, auf der sie dann saß, explodierte. Ihre Tochter und auch Otto überlebten. Der Wissenschaftler, ein Nerd vor dem Herrn, fühlt sich schuldig und steht bald gemeinsam mit seinem Buddy, dem Computertüftler Emmenthaler (Nicolas Bro), vor Markus' Tür. Sie bieten ihm Hilfe bei der Suche nach dem Täter an. Zu dem ungleichen Trio gesellt sich außerdem noch Ottos und Emmenthalers Kumpel Lennart (Lars Brygmann).

Gemeinsam schwören sie Rache, was sie in Lebensgefahr und in absurdesten Situationen bringt. Wobei der Film nie den Faden verliert, ein Ereignis baut logisch auf dem anderen auf.



Regisseur Anders Thomas Jensen: „Ich mag Momente, in denen ich nicht weiß, ob ich lachen oder weinen soll.“
FOTO: ZENTROPA ENTERTAINMENTS3 APS & ZENTROPA SWEDEEN AB

„Ich mag Momente, in denen ich nicht weiß, ob ich lachen oder weinen soll. Wenn ich darüber verwirrt bin, fühle ich mich wohl“, erläutert Regisseur Anders Thomas Jensen im Gespräch, was ihn am Stoff reizte. Das Buch schrieb der Oscarpreisträger (für den Kurzfilm „Wahlnacht“) nach mehreren Monaten Reifung in seinem Kopf innerhalb von nur vier Wochen, in denen er bis zu 14 Stunden am Computer saß. „In dieser Zeit vernachlässigte ich völlig meine sozialen Beziehungen.“

In Genrekategorien lässt sich der „Helden der Wahrscheinlichkeit“ nicht einordnen, sie sind für Jensen nur ein Label zur Orientierung für den Zuschauer und kein Kompass für das eigene Schaffen. „Ich liebe gute Komödien und Filme, die mich wirklich überraschen, bei denen ich nicht weiß, wo es hingehet. Das gelingt beim Mix der Genres besser.“

Und das mögen offenbar auch seine Schauspieler. „Sie sind meine Verschworenen, ich wüsste nicht, was ich



Wollen Rache: Ex-Soldat Markus (Mads Mikkelsen, ganz rechts) und Mathematiker Otto (Nikolaj Lie Kaas, vorne links) sowie (hinten von links) Nicolas Bro als psychopathischer Hacker und Lars Brygmann als Ruhepol in „Helden der Wahrscheinlichkeit“ (Originaltitel: „Riders of Justice“).
FOTO: ZENTROPA ENTERTAINMENTS3 APS & ZENTROPA SWEDEEN AB

ohne sie wäre. Sie haben die Freiheit, alles auszutesten, und dabei immer im Blick, dass wir am Ende eine runde Geschichte erzählen müssen.“ Nikolaj Lie Kaas bestätigt diese Herangehensweise, als er den Film beim Münchner Filmfest vorstellte. Er ist mit Jensen seit Mitte der 1990-er Jahre eng befreundet: „Es hätte mich enttäuscht, wenn er mich vergessen hätte.“

Ihr gemeinsamer Blick auf die Welt sei von rabenschwarzem Humor geprägt, so Kaas. Er kippt in den Filmen nie in Zynismus. Alle Figuren werden mit all ihren Macken und Eigenheiten mit äußerster Liebeshuldigkeit be-

trachtet. Oft bauen sie auf Charakteren aus vorherigen Filmen auf. So knüpft Jensen an den Oscar-Gewinner „In einer besseren Welt“ von Regisseurin Susanne Bier an, für den er die Vorlage schrieb. Damals dachte er erstmals über die Auswirkungen der Erfahrungen auf die Seelen von Menschen nach, die mit Krieg und Gewalt in aller Welt konfrontiert werden. Es mag Ähnlichkeiten zu dem Film geben, räumt er ein, aber die seien rein zufällig. „Mir schwebte jetzt ein Drama um einen Vater, der unter Depressionen leidet und am Sinn des Lebens zweifelt, und seine Tochter vor, das sich von

meinen bisherigen Filmen abgrenzt. Er erkennt keinen Sinn mehr darin, ein Kind groß zu ziehen. Ob die Geschichte ihrer Annäherung in eine verrückte, schwarze Komödie passt, war für mich spannend auszuloten.“

Kaas fügt noch einen weiteren Aspekt hinzu: „Markus ist gefangen in den Erfahrungen, die er als Soldat machte. Er braucht einen Gegner, den er für seinen Verlust verantwortlich machen kann.“ Er selbst möchte seine Hand nicht dafür ins Feuer legen, wie er handeln würde, wenn seiner Familie ähnliches widerfährt. „Ich wäre wahrscheinlich auch in einem Aus-

nahmestadium, in dem der Mensch nicht zwischen gut und schlecht unterscheiden kann.“

Die Rache an den vermeintlichen Terroristen treibt die Handlung voran, was vor allem dem Handeln der drei Männer neben Markus geschuldet ist. Otto und Emmenthaler sind Außenseiter mit teils bizarren Zügen. „Die Inklusion von Menschen mit psychischen Handicaps rückte in den vergangenen Jahren in den Fokus. Die Medizin kann nicht alle Wunden heilen, und wir müssen lernen, sie zu akzeptieren und miteinander zu leben. Genau das machen die vier Männer vor“, findet der 1971 geborene Kaas, der in den vergangenen Jahren auch in Deutschland als eigenbrötlicher Kommissar Carl Morck in den Adaptionen der Krimis von Jussi Adler-Olsen bekannt wurde. „Ich mag solche Typen, die ein bisschen neben der Spur sind und anders als der sogenannte Normalbürger ticken“, sagt er. „Es ist eine Herausforderung, sie so zu gestalten, dass das Publikum sie mag.“

Und das ist ihm gelungen, wobei der den schmalen Grat meistert, dass der Zuschauer Sympathie für Otto und seinen Freunden empfindet und nie Mitleid mit ihnen hat. Jeder der vier hat seine Fähigkeiten und spielt sie aus. Sie helfen einander, ihr Schicksal anzunehmen. „Ich glaube an das Schicksal, aber nicht in dem herkömmlichen Sinne der Vorherbestimmung durch einen Dritten“, sagt Kaas, der in einem religiös geprägten Umfeld aufwuchs. „Der Sinn des Lebens besteht für mich darin, dem Leben einen Sinn zu geben und hier unseren Beitrag zu leisten.“

Das Konzept des Films ging auf. In Dänemark zog die bizarre Komödie mehr als 600.000 Zuschauer ins Kino. Außerdem ist sie für den Europäischen Filmpreis nominiert, der am 11. Dezember in Berlin verliehen wird.

Blick auf eine wundersame Karriere

BUCH AKTUELL: „Die Neuerfindung des M. Night Shyamalan“ von Adrian Gmelch analysiert den Werdegang des Regisseurs von „The Sixth Sense“

VON HARALD MÜHLBEYER

Mit „Old“ ist im Juli, kurz nach der Neueröffnung der Kinos, der neue Thriller von M. Night Shyamalan angelaufen: Mehrere Familien finden sich im Urlaub an einem Strand gefangen – und stellen fest, dass sie rapide altern. Der Film konnte nicht mehr Teil sein von Adrian Gmelchs ausführlicher und eingehender Studie über Shyamalans Filme – aber er fügt sich ein in das Werk: Inhaltlich mit der (angeknacksten) Familie im Mittelpunkt, ästhetisch mit eleganten Kamerabewegungen, dramaturgisch mit der Konzentration auf einen begrenzten filmischen Raum und mit einem schönen Kniff am Ende.

Mit Handlungstweets zum Finale seiner Filme wurde Shyamalan berühmt: „The Sixth Sense“ war 1999 ein unglaublicher Erfolg mit Bruce Willis

als Psychiater, der es mit einem Jungen zu tun bekommt, der Tote sehen kann. In der Folge konnte Shyamalan sich filmisch ausagieren und seinem Œuvre weitere Facetten hinzufügen: Mit „Unbreakable“ ging er eine Superhelden- und -schurkengeschichte auf sehr originelle Weise an. „Signs“ stellt eine Familie gegen angreifende Aliens dar und bezieht auch mysteriöse Kornkreise ein. „The Village“ geht in Richtung Schauerromantik.

All diese Filme waren nicht unerfolgreich, aber Shyamalan geriet in die Zwickmühle von Zuschauererwartungen, Studiovorgaben und seinen eigenen Ansprüchen. Adrian Gmelch nennt dies die Phase des „alten“ Shyamalan: Als Filmmacher jung, aber mit altmeisterlicher Attitüde, der dem Erzählkino eines Alfred Hitchcock nahesteht. Und sich dann wandelte: Er geriet ins tückische Fahrwasser des

Blockbuster-Booms Ende der 2000er, und seine Karriere schien beendet. Denn vom hochgelobten Wunderkind wurde Shyamalan Kandidat diverser Negativpreise. „Die Legende von Aang“ (2010) erhielt fünf, „After Earth“ (2013) drei Goldene Himbeeren.

Adrian Gmelch schildert den Werdegang mit Auf und Ab, und er konzentriert sich dann auf das Comeback mit dem intimen Horrorthriller „The Visit“ 2015. Nun, da die Zuschauererwartungen ohnehin auf dem Tiefpunkt waren, da die Hollywoodstudios abwinkten, konnte er kleine, unabhängige Filme drehen. Und mit diesen einen neuen Publikum erreichen, indem er sich einfügte in eine neue Art von Horror und Thriller, Filme wie „It Follows“ oder „Get Out“, die nicht auf grelle Effekte, sondern auf subtileres Grauen setzen.

Gmelch arbeitet im Unternehmens-

marketing. Er ist kein Filmwissenschaftler, und in bestem Sinne merkt man das bei der Lektüre seines Buches: Seit seiner Kindheit ist er fasziniert von Shyamalans Filmen, konnte nicht erwarten, auch die FSK 16-Werke wie „Unbreakable“ zu sehen. Seit er hat er sich hineingearbeitet, die Wikipedia-Artikel rund um M. Night Shyamalan stammen größtenteils von ihm – und all sein Wissen, all die Ergebnisse seiner Beschäftigung mit dem Filmmacher bringt er in dieses Buch ein. Mit vielen Zitaten aus Interviews und mit vielen Informationen zu den Produktionshintergründen beschreibt er Shyamalans Filmarbeit, die er zudem mit eigenen Einschätzungen begleitet und einordnet: So vergleicht er die Filme untereinander, um Shyamalans filmische und inszenatorische Entwicklung zu beleuchten, und er beurteilt sie in Bezug zu ihrem Genre,



M. Night Shyamalan bei einer Premiere von „The Visit“.
FOTO: DPA

zum kinematographischen Umfeld, in dem sie entstanden sind.

Dass dabei inhaltliche Informationen zu den Filmen gelegentlich etwas kurz kommen, irritiert zunächst – doch geschickt flücht Gmelch schließlich doch alle wichtigen Angaben zu

den Filmen ein. Es ist eben nicht leicht, über Filme zu schreiben, bei denen irgendwo ein Twist steckt, der das Geschehen plötzlich in ganz anderem Licht erscheinen lässt...

Shyamalan hat Seiten an sich, die nicht jedem Cineasten gefallen (und die Gmelch auch nicht ausspart), so, dass er Themen wie Familienzusammenführung oder Glaube mitunter recht plakativ in seine Filme einbaut. Doch die faszinierenden Aspekte dominieren das Werk, und Gmelch gelingt es, den Filmmacher umfassend zu würdigen. Dessen jüngstes Werk „Old“ erscheint Ende 2021 auf DVD.

LESEZEICHEN

Adrian Gmelch: „Die Neuerfindung des M. Night Shyamalan. Wie sich ein einst gefeierter Filmmacher zurück an die Spitze kämpft“; Bucher-Verlag, Marburg; 325 Seiten, einige Farb-Abbildungen; 29 Euro.

„Herz und Seele in die Arbeit stecken“

INTERVIEW: Die Schauspielerin Alexandra Maria Lara über den Dreh des Films „Töchter“ von Nana Neul

Dass Sie und Birgit Minichmayr wunderbar harmonieren und sich beide sehr gefreut haben wieder – wie schon 2004 in „Der Untergang“ – zusammen spielen zu können, ist offensichtlich. Was macht diese Harmonie so wertvoll für Sie als Schauspielerinnen?

Das ist das Beste, was einem passieren kann. Gerade bei einer Geschichte wie „Töchter“, wo eine langjährige Freundschaft erzählt wird. Freunde haben einen so selbstverständlichen Umgang miteinander, auch wenn sie noch so unterschiedlich sind. Birgit und ich hatten schon damals eine starke Verbindung, und es war wunderbar, gemeinsam mit ihr diese Reise beschreiten zu können.

Und wie war die Arbeit im gesamten Team?

Ich würde sagen, dass bei diesem Projekt Schauspieler zusammengekommen sind, die dieselbe Arbeitsweise schätzen und die gleiche Einstellung dem Beruf gegenüber haben. Wir hatten Freude daran, unsere Figuren zum Leben zu erwecken, und wir haben eine besondere Zeit miteinander verbracht. Das ist nicht immer so, und das hat natürlich auch das Team sofort gespürt. Wir hatten alle dasselbe Ziel: Aus der berührenden Geschichte von Lucy Fricke einen tollen Film zu machen.

Haben Sie beobachten können, das die Regisseurin Nana Neul nie daran



Spielt im Roadmovie „Töchter“ die Rolle der Martha, die ihrem todkranken Vater, zu dem sie nicht die beste Beziehung hat, den letzten Willen erfüllen möchte: Alexandra Maria Lara.
FOTO: WARNER BROS.

zweifelte, dass der ständige Wechsel zwischen den unterschiedlichsten Schauplätzen mit verschiedenen Vätern die Zuschauer überfordern könnte?

Warum sollte das den Zuschauer überfordern? Nana hat einen ganz eigenen Blick auf die Dinge, ihre eigene Handschrift. Die Schönheit eines Roadmovies besteht darin, in Bewe-

gung zu sein – inhaltlich wie filmisch. Unsere Reise hat uns an atemberaubende Drehorte geführt und die Fragen, die unsere Töchter beschäftigen, drehen sich eben auch um die zwei Väter. Das ist genau richtig so.

Hatten Sie persönlich, die Sie ihren Vater sehr verehrt haben, nicht Schwierigkeiten, die Martha zu spielen, die

ihren Film-Vater so sehr missbilligt, ja zeitweise sogar verachtet? Wie schaffen Sie es, diese Gefühle zu trennen?

Es stimmt, dass ich meinen Vater verehrt habe, und das auch nach wie vor tue. Unser Verhältnis war aber auch sehr besonders. Die Beziehung von Kurt und Martha ist eine ganz andere – sie ist auch von verpassten Chancen und Missverständnissen geprägt. Trotzdem gibt es eine Sehnsucht danach, sich doch noch irgendwie zu finden. Mich hat die Geschichte dieser beiden Figuren sehr berührt, und dass Martha und ich unterschiedliche Geschichten haben, hat diese Dreherfahrung für mich nur noch reizvoller gemacht.

Wie ist für Sie die Zusammenarbeit mit Josef Bierbichler gewesen?

Er ist einer der ganz großen Schauspieler und es war ein Geschenk für mich, dass ich mit ihm spielen durfte.

In Berlin feierte das Berliner Arsenal kürzlich eine Hommage für die 83-jährige französische Filmschauspielerin Marina Vlady, die auch wie Sie schon mit elf Jahren in einem Film mitspielte. Fühlen Sie irgendeine schauspielerische Verwandtschaft zu ihr?

Darüber habe ich noch nie nachgedacht, aber sie ist eine wunderbare Schauspielerin. Und ich erinnere mich gut daran, wie ich sie zum ersten Mal in Godards „2 oder 3 Dinge, die ich von ihr weiß“ gesehen habe.

Welche Thematik liegt Ihnen bei der Auswahl Ihrer Rollen am meisten oder welche Sorte von Filmen drehen Sie am allerliebsten?

Ich bin sehr dankbar, dass ich in all diesen Jahren in so unterschiedlichen Filmen mitwirken konnte. Auch in

verschiedenen Sprachen und Ländern arbeiten zu dürfen, ist nicht selbstverständlich. Am wichtigsten ist mir aber, dass ich von Menschen umgeben bin, die Herz und Seele in ihre Arbeit stecken.

| INTERVIEW: ANGELIKA KETTELHACK

ZUM FILM

„Töchter“

Für „Töchter“ hat die Regisseurin Nana Neul mit der Bestseller-Autorin Lucy Fricke zusammen gearbeitet, mit der sie bereits für ihren ersten Spielfilm „Mein Freund aus Faro“ das Drehbuch schrieb. In „Töchter“, der auf Frickes Roman aus dem Jahr 2018 basiert, geht es um Betty (Birgit Minichmayr) und Martha (Alexandra Maria Lara), zwei Freundinnen, die Marthas todkranken Vater (Josef Bierbichler) mit dem Auto in die Schweiz fahren wollen. Er möchte dort seinem Leben ein Ende setzen lassen. Doch es kommt anders.

Die Kindheitsfreundinnen Martha und Betty sind um die 40, in einem Alter, in dem man beginnt, sich langsam mit dem endgültigen Abschied von seinen Eltern auseinanderzusetzen. Diese Konfrontation wird im Film in mehrfachen Variationen ausgespielt, inklusive Abstechern, bei denen sie ihre Väter, die einst lebenslustigen Hippies waren, erst richtig kennenlernen. |akk

ZUR PERSON

Alexandra Maria Lara

Alexandra Maria Lara, 43 Jahre, ist seit über zwei Jahrzehnten in internationalen und nationalen Filmen auf den Kinoleinwänden zu sehen: Sie hat schon in 64 Filmen die Haupt- oder eine der entscheidenden Charakterrollen gespielt, in jüngster Zeit etwa in „Und der Zukunft zugewandt“ oder „Der Fall Collini“. Der Spielfilm „Töchter“ von Nana Neul ist ihr 65. Film.

Lara war 1983, als Vierjährige, mit ihren Eltern – nur ausgetrennt mit einem Tages-Visum – vor dem Ceausescu-Regime aus Rumänien geflohen. Ihr Vater Valentin Plătăreanu war dort Schauspieler und Vize-Direktor des Bukarester Staatstheaters, ihre Mutter, die Sprachwissenschaftlerin Doina Hochschul-Professorin. Eigentlich wollten sie nach Übersee auswandern. Doch dann blieben sie zunächst in Freiburg und zogens ins damalige West-Berlin, wo Laras Vater die staatlich anerkannte „Schauspielschule Charlottenburg“ gründete. |akk

Bescheiden war dein Leben,
fleißig deine Hand,
Friede hat dir Gott gegeben,
ruhe sanft und habe Dank.

In liebevoller Erinnerung nehmen wir Abschied von

Adelbert Anstett

* 3. 4. 1932 † 14. 10. 2021

In Liebe und Dankbarkeit:
Klaus und Luzia Laborenz geb. Anstett
Lothar Anstett und Rosemarie Bauer
mit Familie
Kathrin Laborenz mit Familie
Marc Lang mit Familie
und alle Anverwandten

Leimen-Röderhof, Venningen, im Oktober 2021

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Oktober 2021, um 14.30 Uhr auf dem Friedhof in **Leimen** statt.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma und Schwester

Auguste Patschull

geb. Bauer

* 9. 12. 1932 † 14. 10. 2021



In stiller Trauer:
Klaus-Werner Patschull mit Familie
Cornelia Neff mit Familie
und alle Anverwandten

Zweibrücken-Niederauerbach, den 18. Oktober 2021

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Oktober 2021, um 14.00 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Zweibrücken statt.

Statt Karten

Danksagung

Herzlichen Dank allen,
die mit uns Abschied nahmen von Herrn

Kurt Lehnung

* 14. 2. 1948 † 25. 9. 2021

Besonderen Dank den Pflge-teams der Häuser Bethesda und Maria Magdalena, Herrn Pfarrer David Gippner für die tröstenden Worte, dem Bestattungsinstitut Jürgen Wagner für die würdevolle Bestattung.

Manfred Lehnung mit Familien

Waldfischbach, im Oktober 2021

In Frieden leg ich mich nieder und schlafe ein:
denn Du allein Herr, lässt mich sorglos ruhen. Psalm 4,9

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Maria Strubel

geb. Althoff

* 22. Januar 1926 in Senden - † 15. Oktober 2021 in Pirmasens

Die Angehörigen der Familie Strubel
die Angehörigen der Familie Althoff
sowie ihre Nachbarn und Freunde

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Oktober 2021, um 12.30 Uhr in der Friedhofshalle des Waldfriedhofs Pirmasens, Haupteingang, statt.

Traueranschrift: Hede Strubel-Metz, Nachtigalstraße 40, 67065 Ludwigshafen

Die Verstorbene bittet statt Blumenschmuck um eine Spende für die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V., Sparkasse Mainfranken, IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96, Stichwort: Maria Strubel.



Herzlichen Dank

Es war in unserem Schmerz ein großer
Trost zu erfahren, wie viel Liebe und
Wertschätzung unserem lieben

Bernd Bauer

* 2. 3. 1960 † 29. 9. 2021

entgegengebracht wurde.
Bedanken möchten wir uns auch für
die vielfältige Anteilnahme.

Im Namen aller Angehörigen

Ludwigshafen, im Oktober 2021



Danksagung

Hannelore Theilmann

geb. Thürwächter

* 11. 12. 1932 † 16. 9. 2021



Herzlichen Dank sagen wir allen, die
sich in stiller Trauer mit uns verbunden
fühlten und ihre Anteilnahme auf
vielfältige Weise zum Ausdruck
brachten.

Im Namen der Familie
Rudi Theilmann

Freckenfeld, im Oktober 2021

Herzlichen Dank

...und am Ende meiner Reise hält der Ewige die Hände –
und die Reise ist zu Ende.

Karin Walk

geb. Palm

* 24. 2. 1945 † 25. 9. 2021

Wir bedanken uns bei allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige und liebevolle Weise zum Ausdruck brachten und mit uns gemeinsam Abschied nahmen. Einen besonderen Dank an Dr. Riedinger und Eva-Care für die liebevolle Betreuung.

In Liebe und Dankbarkeit:
Adalbert Walk
Michael, Andreas, Thomas, Anette

Waldfischbach-Burgalben, im Oktober 2021



Herzlichen Dank

Auf diesem Wege bedanken wir uns bei allen recht herzlich,
die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Hermann Seiberth

* 29. 10. 1930 † 29. 8. 2021

ihre Anteilnahme bekundet haben.
Unser besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Erlenwein für die tröstenden Worte, Herrn Dr. Lelling und Team für die jahrelange gute Betreuung, der Ökumenischen Sozialstation, besonders Schwester Monika, für die gute Pflege und dem Ambulanten Hospizdienst, Frau Sellinger, für die Betreuung. Sein letzter Wunsch, zu Hause zu sterben, konnte ihm so erfüllt werden.

Dank auch dem Bestattungshaus Beil, Frau Weinitzke. Die Geldspenden kommen dem Ambulanten Hospizdienst und der Sozialstation zu Gute.

Hochdorf-Assenheim, im Oktober 2021

In tiefer Trauer und Dankbarkeit
Helga Seiberth mit Familie



Statt Karten



Dr. med. Barbara Stahlheber

14. 9. 1942 – 21. 9. 2021

Wir danken allen, die unsere geliebte Ehefrau und Mutter im Leben in schönen und schweren Momenten begleitet haben, mit ihr gelacht haben, ihr gute Freunde und Bekannte waren.

Wir danken für die vielen liebevollen Worte, für die Umarmungen, für die Zuwendungen zur Grabgestaltung und für das Frauenprojekt und vor allem allen, die vor Ort und aus der Ferne Anteil genommen haben.

Es war ein Trost zu erfahren, wie viele von Euch Barbara berührt hat, wie viel sie auch Euch bedeutet hat.

Rolf Stahlheber
Hannah und Markus Mailahn

Die Hoffnung ist wie
ein Sonnenstrahl, der
in ein trauriges Herz
dringt.

Öffne es weit und lass
sie hinein.

Friedrich Hebbel

Herzlichen Dank

Statt Karten

Es war in unserem Schmerz ein großer Trost zu erfahren, wie viel Liebe, Freundschaft und Wertschätzung unserer lieben Verstorbenen



Helga Henke

geb. Renner

* 25. 10. 1941 † 10. 9. 2021

entgegengebracht wurde.

Bedanken möchten wir uns von Herzen für die liebevollen Briefe und Zeilen sowie die mitfühlende und verbundene Anteilnahme, die auf so vielfältige Art und Weise zum Ausdruck gebracht wurde.

Im Namen aller Angehörigen:
Manfred Henke

Ludwigshafen, im Oktober 2021

DANKSAGUNG

„Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man durch den Tod nicht verlieren.“



Rosel Schultz

geb. Müller

* 23. 3. 1929 † 23. 9. 2021

Herzlichen Dank an alle, die Rosel im Leben lange Jahre Freundschaft und Vertrauen schenkten.

Wir danken allen, die ihre Verbundenheit durch stilles Gedenken, Briefe, Umarmungen und Zuwendungen zum Ausdruck brachten.

Besonderen Dank an Herrn Kaplan Herr für die tröstenden Worte und Frau Simon vom Bestattungsinstitut Simon für die einfühlsame Begleitung.

Im Namen aller Angehörigen
Corinna, Thomas, Vanessa und Thalia

Herxheim, im Oktober 2021

Mich lässt der Gedanke an den Tod in völliger Ruhe.
Ist es doch so wie mit der Sonne:

Wir sehen sie am Horizont untergehen, aber wir wissen,
dass sie „drüben“ weiter scheint.

Johann Wolfgang Goethe



TV-PROGRAMM FÜR MONTAG, 18. OKTOBER 2021

ARD TV schedule table with columns for time and program titles like ZDF-Morgenmagazin, Tagesschau, etc.

ZDF TV schedule table with columns for time and program titles like ZDFreportage, heute Xpress, etc.

RTL TV schedule table with columns for time and program titles like Anwälte der Toten, Guten Morgen Deutschland, etc.

SAT.1 TV schedule table with columns for time and program titles like Frühstückfernsehen, Klinik am Südring, etc.

PRO 7 TV schedule table with columns for time and program titles like Two and a Half Men, Mom, etc.

KABEL 1 TV schedule table with columns for time and program titles like Abenteuer Leben Spezial, Navy CIS: L.A., etc.

SWR RP TV schedule table with columns for time and program titles like Städte am Meer, ARD-Tagesschau, etc.

SPIELFILM-TIPPS

[1] Nord Nord Mord: Sievers und der schwarze Engel. D 2021, Regie: Berno Kürten. Klaus Burger, Teilnehmer des Sylter-Engel-Seminars...



Carl Sievers (Peter Heinrich Brix) hat die Hauptverdächtige in dem Fall nicht in guter Erinnerung. ZDF, 10.15

[2] Der Liebhaber meiner Frau. D 2019, Regie: Dirk Kummer. Bei Georg und Christine ist nach 40 Jahren Ehe jegliche Romantik verschwunden...



Georg (Christian Kohlnd) rätselt, wer seine Frau Christine (Suzanne von Borsody) da umgarnt. Das Erste, 20.15

[3] X-Men Origins: Wolverine. USA/GB 2009, Regie: Gavin Hood. Die Brüder Logan und Victor werden nach dem Tod ihres Vaters zu Söldnern...



Mit scharfen Klängen ausgestattet rächt Logan (Hugh Jackman) den Tod seiner Freundin. Kabel 1, 20.15

20.15 [2] Der Liebhaber meiner Frau Komödie, D, 2019. Mit Christian Kohlnd, Suzanne von Borsody, Walter Sittler, Alice Dwyer, Alexander Weise. Regie: Dirk Kummer

20.15 [1] Nord Nord Mord: Sievers und der schwarze Engel Kriminalfilm, D, 2021. Mit Peter Heinrich Brix, Julia Brendler, Oliver Wnuk. Regie: Berno Kürten

20.15 RTL Spezial: Das große Live Experiment – Rettung aus der Feuerhölle Reportage. Jedes Jahr fordern Wohnungsbrände in Deutschland Hunderte Todesopfer...

20.15 [2] Die Herzbrot-Aufgabe – Promis in der Pflege Seit Beginn der Pandemie wird besonders viel über die ungläublichen Leistungen gesprochen...

20.15 [3] X-Men Origins: Wolverine Sci-Fi-Horror, USA/GB, 2009. Mit Hugh Jackman, Ryan Reynolds, Liev Schreiber, Lynn Collins, Danny Huston

20.15 [3] X-Men Origins: Wolverine Sci-Fi-Horror, USA/GB, 2009. Mit Hugh Jackman, Ryan Reynolds, Liev Schreiber, Lynn Collins, Danny Huston

20.15 [3] X-Men Origins: Wolverine Sci-Fi-Horror, USA/GB, 2009. Mit Hugh Jackman, Ryan Reynolds, Liev Schreiber, Lynn Collins, Danny Huston

KINDERKANAL TV schedule table with columns for time and program titles like Die Abenteuer des jungen Marco Polo, Arthur und die Freunde der Tafelrunde, etc.

HESSEN TV schedule table with columns for time and program titles like Maintower Magazin, Brisant Magazin, etc.

WDR TV schedule table with columns for time and program titles like In aller Freundschaft, WDR aktuell, etc.

BYERN TV schedule table with columns for time and program titles like Wir in Bayern, Abendschau, etc.

3SAT TV schedule table with columns for time and program titles like Geheimnisvoller Garten, Herbst in den Nationalparks, etc.

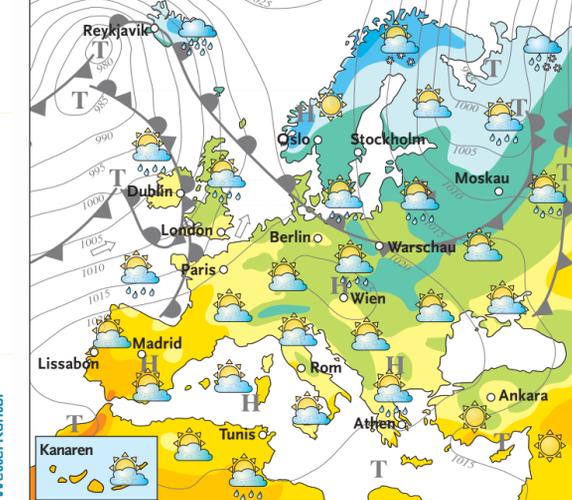
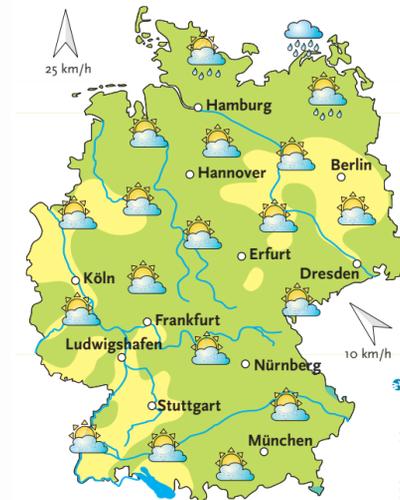
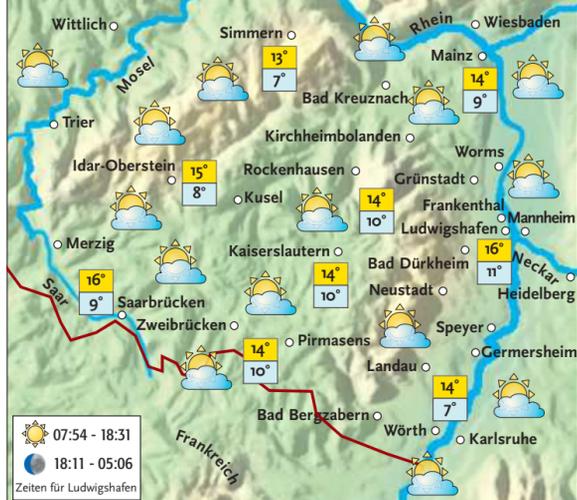
ARTE TV schedule table with columns for time and program titles like Metamorphosen – Die Wildnis kehrt zurück, Shopping Queen, etc.

VOX TV schedule table with columns for time and program titles like Mein Kind, dein Kind – Wie erzieht du denn?, Zwischen Tüll und Tränen, etc.

RTL ZWEI TV schedule table with columns for time and program titles like Die Wollnys Doku-Soap, Die Geissens Doku-Soap, etc.

KALENDERBLATT for Monday, October 18, 2021. Includes date, day of the week, and names of saints (Lukas, Gwen).

Das Wetter: Nach zähem Nebel oder Hochnebel immer mehr Sonne



PFALZ-WETTER table with columns for weather conditions like heiter, wolkig, bedeckt, Regen, etc.

AUSSICHTEN table with columns for weather conditions like Kältefront, Warmfront, Mischfront, Hoch, Tief.

DEUTSCHLAND WETTERLAGE table with columns for weather conditions like Kältefront, Warmfront, Mischfront, Hoch, Tief.

Morgens: Nebel- und Hochnebelfelder halten sich sehr zäh und lösen sich kaum wieder auf. Es bleibt aber weitgehend trocken. Die Temperaturen beginnen mit Werten zwischen 5 und 11 Grad.

Dienstag: Zunächst regnet oder nieselt es zeitweise, dann kann sich bei 17 Grad die Sonne zeigen. Mittwoch: Nach etwas Sonne ziehen bei 20 Grad Wolken, Regen und starke bis stürmische Böen heran.

Das Wetter in der Region heute vor einem Jahr: Mannheim: wolkig 12 Grad C. Weinbiet: wolkig 11 Grad C. Ramstein: wolkig 11 Grad C. Pirmasens: bedeckt 11 Grad C.

REISE-WETTER

REISE-WETTER table with columns for city, weather condition, and temperature. Includes cities like Berlin, Dresden, Frankfurt, etc.

Gesucht: Hängebrücke von Carrick-a-Rede



FOTO: IMAGO IMAGES/CHRISTIAN GOUPI

Eine schmale Hängebrücke für Fußgänger, die eine Meerenge von 20 Metern in einer Höhe von 30 Metern überspannt und eine kleine Insel mit einer deutlich größeren verbindet – das ist die Hängebrücke von Carrick-a-Rede im nordirischen County Antrim. Rund 250.000 Touristen finden jedes Jahr den Weg dorthin. Der Name der Insel bedeutet „Fels im Weg“ und bezieht sich darauf, dass die kleine Felsinsel genau im Weg der Lachse zu ihren Laichplätzen liegt. Die Fische schwimmen deshalb um die Insel herum und sind leicht mit einem Netz zu fangen. Der Überlieferung nach gab es deshalb bereits vor 350 Jahren eine Brücke nach Carrick-a-Rede. Die aktuelle Überquerung wurde im Jahr 2008 aus Stahlseil und Douglasienholz errichtet und darf nur gegen eine Gebühr betreten werden. Auch dieses Rätsel haben wieder zahlreiche RHEINPFALZ-Leser gelöst: Unser Handtuch geht an Laura Rudnick aus Niederkirchen. Jede

MONTAGSFRAGE

Wohin geht unsere Reise?



FOTO: IMAGO IMAGES/CHRISTIAN GOUPI

Inzwischen lässt sich die Sehnsucht nach Reisen in ferne Länder oder benachbarte Regionen wieder stillen. Und davon träumen ist immer möglich. Wir befeuern das Fernweh an dieser Stelle mit einem kleinen Bilderrätsel – dem Ausschnitt eines größeren Fotos, das wir jeweils in der Folgewoche auflösen. Zu gewinnen gibt es ein exklusives RHEINPFALZ-Handtuch. **Hier die Frage: Wohin möchten wir Sie dieses Mal entführen? Schreiben Sie uns bis Mittwoch unter dem Betreff „Bilderrätsel“ an: bunt@rheinpfalz.de. Den Namen des Gewinners veröffentlichen wir; und bitte vergessen Sie Ihre Adresse nicht.** |rhp

LEUTE

Greta Thunberg: Singt und tanzt bei Konzert

Die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg hat die Besucher eines von Klimaschützern organisierten Konzerts mit einer Gesangs- und Tanz-einlage überrascht. Vor der Menge in Stockholm sang Thunberg am Samstag zu dem 80er-Jahre Song „Never Gonna Give You Up“ von Rick Astley. Das Konzert in der schwedischen Hauptstadt zog trotz herbstlicher Temperaturen Tausende Menschen an. |ajp/Foto: dpa



Jennifer Gates: Hochzeit mit frisch geschiedenen Eltern

Die Tochter von Microsoft-Gründer Bill Gates hat US-Medien zufolge geheiratet. Demnach waren bei Jennifer Gates' Hochzeit mit Nayel Nassar am Wochenende sowohl Vater Bill als auch Mutter Melinda anwesend. Die 25-Jährige gab dem 30 Jahre alten professionellen Springreiter auf einem Anwesen nördlich der US-Ostküstenmetropole New York das Jawort. Milliardär Gates und seine Frau Melinda haben sich in diesem Sommer nach 27 Ehejahren scheiden lassen. |dpa/Foto: dpa



Judith Rakers: Katzenbabys mit der Flasche großgezogen

Judith Rakers (45) hat in den vergangenen Wochen fünf Katzenbabys mit der Flasche aufgezogen. „Das war unglaublich süß, aber auch unglaublich anstrengend“, schrieb die „Tagesschau“-Sprecherin bei Instagram. Katzenmutter Lotti habe eine Säuglings-Entzündung erlitten, deshalb habe der tierische Nachwuchs alle vier Stunden die Flasche kriegen müssen – tagsüber wie nachts. |dpa/Foto: dpa



GLÜCKSSACHE

Lotto: 7-20-21-27-29-34
Superzahl: 6
Spiegel: 77: 2 4 0 6 5 4 9
Super: 6: 7 3 3 1 6 7
(ohne Gewähr)

NILS' KINDERMUND

Vor kurzem meinte unser Enkel Julian (5) zu seiner Mutter: „Mama, machst du eigentlich Menschen gerne glücklich?“ Sie antwortete: „Warum denn nicht, wenn mir das möglich ist.“ „Prima“, jubelte er, „dann lies mir bitte was vor!“
Karl Scheuermann, Altenglan

Kontakt: kindermund@rheinpfalz.de

SPRUCH ZUM TAG

Im Frieden leben erfordert nicht große Worte, sondern viele kleine Schritte.
Egon Bahr (1922-2015), Politiker und Journalist

Lotto: Französischer Rekordgewinn

HANNOVER/PARIS. Lottoglück international: In Deutschland und Frankreich haben sich am Wochenende zwei Lotto-Spielerinnen oder Spieler über riesige Gewinne freuen dürfen. Der deutsche Eurojackpot in Höhe von rund 33 Millionen Euro ging diesmal nach Niedersachsen. Noch sei die Identität des Glückspilzes aber nicht bekannt, so Toto-Lotto Niedersachsen. Der Spieleinsatz betrug jedenfalls nur 28,35 Euro. Die Chance, beim Eurojackpot die höchste Klasse zu knacken, liegt bei rund 1 zu 95 Millionen. Bei der 500. Ziehung der Lotterie am Freitag gingen neben dem Milliongewinn fast 700.000 Euro jeweils einmal nach Berlin, Italien und Ungarn.

In Frankreich wurde der Rekordjackpot der Lotterie Euromillions von 220 Millionen Euro geknackt. Der oder die Glückliche habe nun 60 Tage Zeit, um sich für den Gewinn zu melden. Der bisherige Rekordjackpot bei Euromillions von 210 Millionen Euro war im Februar an die Schweiz gegangen. |dpa

Helikopter-Unfall: Drei Tote

BUCHEN. Bei einem Hubschrauberabsturz sind drei Menschen im Norden Baden-Württembergs ums Leben gekommen. Ob noch jemand vermisst wurde, war einem Sprecher zufolge zunächst nicht bekannt. Die Ermittler müssten herausfinden, wo der Hubschrauber vom Typ Robinson R44 gestartet war. Der Helikopter war am frühen Sonntagmittag über einem Wald in Buchen – im Neckar-Odenwald-Kreis nahe der Grenze zu Hessen und Bayern – abgestürzt. Die Hintergründe waren zunächst unklar. „Das Trümmerfeld ist riesig“, sagte ein Polizeisprecher. Es erstreckte sich über mehrere hundert Meter mitten im Wald. Hubschrauberunfälle sind eher selten. Für das vergangene Jahr wurden nur vier Unfälle mit Hubschraubern in der zivilen Luftfahrt in Deutschland ausgewiesen. |dpa

Sterne-Regen in Moskau

Russlands schillernde Metropole gehört nun zum Olymp der Spitzengastronomie. Erstmals verleihen Restaurantexperten der französischen Gourmetbibel Michelin Sterne in der größten europäischen Stadt. Die Köche haben aber auch Probleme.

VON ULF MAUDER

MOSKAU. Russlands nationale Küche sieht sich nach langem Ringen um internationale Anerkennung am Ziel. Die berühmte Suppe Borschtsch, Pelmeni und Boeuf Stroganoff gelten neben Delikatessen wie Kamtschatka-Krabben, Kaviar und Stör längst als Inbegriffe russischer Landesküche. Nun feiert der berühmte französische Restaurantführer „Guide Michelin“ erstmals die Gastronomie im flächenmäßig größten Land der Erde.

„Die russische Hauptstadt ist ein kulinarisches Juwel, das eine enorme Vielfalt an nationaler und internationaler Küche offenbart“, sagt Gwendal Poullennec, der internationale Direktor der Michelin-Führer, in Moskau. In der roten Gourmetbibel von Michelin werden erstmals russische Spitzenköche ausgezeichnet – auf Anhieb erhielten neun Restaurants jeweils mindestens einen Stern.

Fünf Jahre lang hätten die professionellen Tester anonym gearbeitet, etwa die Qualität der Produkte, Aroma und Geschmack geprüft, sagt Poullennec. Russland sei nun das 35. Land mit einem „Guide Michelin“.

Hochdekorierte Zwillinge

Als bestes Lokal wurde „Twins Garden“ der Zwillinge Iwan und Sergej Beresuzki ausgezeichnet. Die Brüder sprechen von einem „historischen Ereignis“ für Russland. „Moskau ist nun kulinarisch gleichauf mit anderen Weltmetropolen“, meint Iwan Beresuzki. Sein Bruder und er haben nun nicht nur zwei Michelin-Sterne, sondern auch einen grünen Stern als Bio-Restaurant und eine Ehrung für den besten Service.

Zwei Sterne hat zudem der Koch Artjom Jestaftew („Artst-Chef's Table“). Je einen Stern geht an Anatoli Kasakow („Selfie“), Jewgeni Wikent-



Ein Gericht mit Heilbutt aus dem Moskauer Restaurant White Rabbit. FOTO: ULF MAUDER/DPA

jew („Beluga“), David Hemmerlé („Grand Cru“), Wladimir Muchin („White Rabbit“), Jekaterina Aljochina („Biologie“), Alexej Kogaj („Sachalin“) und Andrej Schmakow („Savva“).

Für Wladimir Muchin vom Restaurant „White Rabbit“ ist das ein erhsehnter Sieg nach einem langen und nicht einfachen Weg. „Es ist eine Anerkennung für die russische Küche, für mich und mein Team ein Ritter-schlag, ein Schritt, eine Motivation, das wir uns noch weiter entwickeln“, sagt der 38-Jährige überglücklich.

Er erinnert daran, dass noch zu Sowjetzeiten unter den Kommunisten landesweit nach einem Kochbuch mit streng geregelten Normen zubereitet wurde – ohne Kreativität. Sein Ziel sei heute, die russische Kochkunst international bekannt zu machen. Das Lokal gilt seit langem als erste Adresse in Moskau für alle, die russische Küche in moderner Aufmachung mögen.

Bei Muchin treffen etwa geschmorter Weißkohl auf eine cremige Soße mit rotem Kaviar oder Waldpilze auf Kabeljau. „Wir leben sehr von saisonalen Produkten“, sagt er. Dabei ärgert ihn, dass es schon seit Jahren ein russisches Embargo gegen Lebensmittel aus der EU gibt. „Ich finde es

schlimm, dass ich keinen französischen Käse kaufen kann hier“, sagt der Koch, der auch in Frankreich gelernt hat. Russlands Präsident Wladimir Putin hat die Einfuhr etwa von Fleisch, Milchprodukten, Obst und Gemüse untersagt – als Reaktion auf Sanktionen der EU und USA gegen das Land wegen seiner aggressiven Politik in der Ukraine. Allerdings hätten inzwischen viele russische Bauern gelernt, Käse wie in Italien oder Frankreich herzustellen, sagt Muchin.

Für die meisten zu teuer

„Wir haben inzwischen einige private Farmer, die Möhren, Tomaten, Kohl und alles, was wir brauchen, ohne Pestizide und organisch so anbauen, wie es sich für Küche dieser Qualität gehört“, sagt er. Es sei lange wie „Russisch Roulette“ gewesen, zuverlässige Lieferanten zu finden. „Der Erfolg eines Restaurants hängt zu 70 Prozent von der guten Qualität der Produkte ab“, sagt Muchin.

In Moskau, mit 12,6 Millionen Einwohnern die größte Stadt Europas, sind die Lokale nach zeitweiliger Schließung wegen der Corona-Pandemie wieder rappellvoll – obwohl Russland weiter unter hohen Infektionszahlen leidet. 30 Jahre nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion kann sich aber die große Mehrheit der Russen Essen in den nun mit den Michelin-Sternen ausgezeichneten Lokalen leisten. Monatslöhne liegen bei einigen Hundert Euro, Renten bei um die 200 Euro umgerechnet. Der Chef des Michelin-Führers Poullennec betont aber, dass in dem neuen Restaurantführer für jeden Geldbeutel etwas gebe. Moskau biete im internationalen Vergleich ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis – so seien 15 Restaurants, in denen es ein Essen unter 25 Euro umgerechnet gebe, lobend erwähnt worden. |dpa

AUS ALLER WELT

Tote bei Erdbeben: Bei einem Erdbeben der Stärke 4,8 auf der indonesischen Urlaubsinsel Bali sind am Samstag drei Menschen ums Leben gekommen und sieben weitere verletzt worden. Der internationale Flughafen von Bali hatte erst am Donnerstag wieder für Flüge aus dem Ausland geöffnet. Die Öffnung des Airports gilt aber nicht für alle Nationalitäten, sondern nur für Bürger von 19 Ländern. Deutschland ist nicht darunter. |ajp

Escobars Nilpferde sterilisiert: In Kolumbien sind 24 weitere Nilpferde auf dem einstigen Anwesen des verstorbenen Drogenbosses Pablo Escobar sterilisiert worden. Die Hippos hätten sich unkontrolliert vermehrt. Escobar hatte zwei Nilpferde sowie weitere exotische Tiere wie Giraffen, Zebras und Kängurus gehalten. Nach seinem Tod wurden alle Tiere verkauft – bis auf die Nilpferde. Escobar war 1993 von der kolumbianischen Polizei erschossen worden. |ajp

Tod durch Panscherei: In Russland ist es erneut zu einer Massenvergiftung von Menschen mit gepanschem Alkohol gekommen. Dabei seien in Jekaterinburg mindestens 18 Menschen gestorben, teilen die Ermittler mit. Zwei Tatverdächtige wurden demnach festgenommen. Erst Anfang Oktober waren im Süden Russlands 35 Menschen ums Leben gekommen, weil sie gepanschten Alkohol getrunken hatten. |dpa

Frau fährt allein weiter: Nachdem ihr Mann im Stau zum Rauchen aus dem Auto ausgestiegen war, ist eine Frau in der Nähe von Füssen ohne ihn weitergefahren. Die Polizei in Bayern wurde über einen Fußgänger auf der Autobahn 7 im Grenztunnel Füssen informiert. Eine Streife griff den Mann auf und konnte die Frau schließlich telefonisch erreichen. Sie holte ihn ab. |dpa

Zurück von der ISS: Nach Dreharbeiten auf der Internationalen Raumstation ISS ist ein russisches Filmteam sicher zur Erde zurückgekehrt. Die Sojus-Kapsel mit der Schauspielerin Julia Peressild und dem Regisseur Klim Schipenko an Bord landete am Sonntagmorgen in der Steppe Kasachstans in Zentralasien. In der Kapsel saß auch der Kosmonaut Oleg Nowizki, der seit April auf der ISS war. |dpa

